



75 JAHRE
SEKTION WÜRZBURG
des Deutschen Alpenvereins

1914

75 JAHRE

Sektion Würzburg
des Deutschen Alpenvereins

1876-1951

8 E 179

Inhalt

Zum Eingang	3
Aus der Geschichte der Sektion	5
Entwicklung zum Leistungsbergsteigen	27
Touren-Berichte	45
Die Jungmannschaft der Sektion	51
Die Edelhütte	54
Die Vernaghütte	59
Die Ski-Abteilung	65
Mitglieder, die den Bergtod starben	69
Vorträge von 1948 — 1951	70
Mitgliederbewegung von 1876 — 1951	70
Mitgliederverzeichnis	71

Alpenvereinsbücherei
D. A. V., München

52 91



75 JAHRE
SEKTION WÜRZBURG
des Deutschen Alpenvereins

Zum Eingang

75 Jahre Sektion Würzburg, 50 Jahre Vernagthütte! Was alles umfaßt diese Zeitspanne! Einst eine Zeit voller Romantik im neu geeinten Deutschland, da man noch mit der Alpenstange in die Berge zog und der Skilauf unbekannt war, und jetzt kein Gipfel und keine Wand mehr unerschlossen; Bergfahrten, die damals als äußerst schwierig bezeichnet wurden, werden jetzt von jedermann unternommen. Bis in die fernsten Täler ziehen Wege, auf denen man bis in die nächste Nähe der Gipfel fahren kann, und ein dicht gespanntes Netz von Hütten gewährt den Wanderern Unterkunft. Zwei Weltkriege, in denen wir mit dem österreichischen Brudervolk Schulter an Schulter kämpften, haben uns schwere Opfer auferlegt und sind am Alpenverein nicht spurlos vorübergegangen. Da ist wohl die Frage erlaubt: Hat der Alpenverein in dieser nüchternen Zeit, in der man wohl von einer Zeitenwende sprechen kann, noch eine Daseinsberechtigung, gibt es noch Leute, die mit schwer bepacktem Rucksack auf die Berge zieht?

Das Bergsteigen ist zu einer Massenbewegung geworden, während es noch um die Jahrhundertwende das Vorrecht eines kleinen Personenkreises in gehobener Stellung war. Man kann jetzt von einer Übererschließung des Alpenraumes sprechen und weise Beschränkung im Hütten- und Wegebau erscheint notwendig, soll das Hochgebirge nicht seines urweltlichen Charakters immer mehr beraubt werden. Auf dem Boden des Alpinismus gedeiht eine überaus bunte Flora und von einer mehr sportlichen Auffassung zieht das Bergsteigertum bis zum einsamen Wanderer, der unseres Gottes Werkstatt dort aufsucht, wo sie sich am gewaltigsten auftürmt. Was uns erfüllt, ist die ewig junge Kraft der Bergesliebe, die Liebe zur Schönheit der Umwelt, die wir schon bei unseren Wanderungen im Flachland suchen. Die meisten Bergsteiger, und das sind die, welche nicht nur um der Gefahr willen das äußerste versuchen, kommen durch das Leistungserlebnis zum Bergerlebnis. Bergsteigen ist uns mehr als Sport, der Ruf der Berge läßt uns nimmer los. Wer von einem Gipfel aus die Berge rings um sich auftürmen sah, wenn sich wallende Nebel dazwischen mischten und über die Joche stürmen oder die Frühsonne sie in leuchtendes Rot kleidet, wer im stillen Bergwald, am Almenhang sich der bunten Blumenwelt erfreute, wer an steiler Bergwand oder scharfem Grat das letzte hergeben mußte, um den Gipfel zu erreichen und im Gewittersturm gerade noch in die Hütte kam, wer dem Spiel der Murmeltiere oder der Bergdohlen zusehen konnte, wer die gewaltigen Eisfelder in ihrer erdrückenden Stille und Erhabenheit erleben durfte, wer im Winter die Spur durchs weiße Land zog und wer am Seil echte Bergkameradschaft, die alles opfert, erfuhr, sie alle kehren wieder, ihnen stehen leuchtende Gipfel über dem Alltag, lockend in ewiger Schönheit. Es ist der Bergessehnsucht unbändige Gewalt und die Verbundenheit mit der Natur, es ist, als ob die Bergfee immer

locken würde. Dazu geben die Berge Willen und Kraft, den Leib zu beherrschen, die Einfachheit, das Schöne und Gewaltige zu suchen, um es erleben zu können.

Die gestellte Frage ist beantwortet. Solange die Berge stehen, die Felsen und Firnenlocken, die Blumen dort leuchten und wir mit der Natur kämpfen, solange die Wasser rauschen, solange wird es auch den Alpinismus geben und solange haben die Sektionen mit ihrem Tätigkeitsbereich ihre Daseinsberechtigung, sei es auch nur, um den Charakter des Hochgebirges zu wahren.

Die Sektion Würzburg ist im Kreise ihrer Mitschwester nicht zurückgefallen. Immer haben sich in der Stadt am Main begeisterte Bergfreunde zusammen gefunden und Erholung und Tatendrang in den Bergen gesucht. Auch nach der fast restlosen Zerstörung der Stadt haben die ewigen Werte des Bergsteigens wieder eine Berggemeinde sich zusammenfinden lassen, und mit Stolz können wir wieder, trotz der Not der Zeit, über 700 Mitglieder zählen. Auch unser Klettergarten, die wichtige Vorschule für den Bergsteiger, erfreut sich eines eifrigen Besuches. Wenn auch die Edelhütte durch eine Lahn stark beschädigt wurde, aufgegeben wird sie noch nicht, und wir danken der Sektion Innsbruck für die Hilfe, die sie dieser Hütte gewährte. Die Vernaghütte hat in diesem Jahr gerade von uns Würzburgern starken Besuch erhalten, auch unser ältestes Sektionsmitglied, das vor 50 Jahren bei der Einweihung dort war, Prof. Dr. Schönborn, hat sie besucht. Wir haben nur den einen Wunsch, daß unsere Hütten bald wieder von der Zwangsverwaltung frei werden und wieder ganz in unseren Besitz übergehen.

So möge die Sektion Würzburg als kräftiger Zweig des deutschen Alpenvereins, erfüllt vom Bergsteigererlebnis, weiter bestehen, und wenn wir auch nicht mehr sind, die Jugend wächst nach und auch an sie ergeht der Ruf der Berge und sie wird unsere Ideale weiter auf die Berge tragen, sodaß in 25 Jahren das 100. Jubiläum der Sektion gefeiert werden kann.

Die Worte, die vor 50 Jahren der damalige Schriftführer Dr. Zipperer der Sektion widmete, sie gelten auch heute noch:

Unser Hütt'n unverzagt
Hab'n ma neibaut am Vernagt!
Dort hat's erst den rechten Schwung!
Sektioner, alt und jung,
San im Hirscht in's Landl g'rennt
Furt zum Ötztal, hin nach Vent!

Alli hamma z'sammag'halt'n,
Brüader, bleib'n ma aa die Alt'n. —
Deutschland, Östreich — in Gott's Nam',
Deutsche seid's, drum halt's recht z'samm,

Stimmt's mit Wort und Herz'n ein:
Vivat hoch der Alpen'rein!

Gott im Himmel, sei so guat,
Nimm die Hütt'n in dei Huat!
O, streck' aus dei' Vaterhand,
Schütz vor Muren, Wasser, Brand
Ahornhaus und Vernaghütt'n —
Alli thean ma di schön bitt'n.

H. Mayer

Aus der Geschichte der Sektion

I. Von der Gründung der Sektion im Jahre 1876 bis zum Jubiläumsjahr 1901

Bis weit in die neue Zeit herein wurde die Welt der Berge als „wild und dräuend“, „armselig und schreckhaft“ empfunden. Man mied sie. Eine Reise über die unwegsamen Alpen galt als ein höchst gefährliches Unternehmen. Eine Bergbesteigung wäre als ein Frevel erschienen. Erst mit dem Aufschwung der Naturwissenschaften im 18. und 19. Jahrhundert erwachte auch das Interesse an den Bergen, aber Bergbesteigungen waren auch im 18. Jahrhundert noch eine große Seitenheit. Man unternahm sie fast nur zu wissenschaftlichen Zwecken, vor allem zur Landesvermessung. Den Beginn des eigentlichen Bergsteigens setzt man gewöhnlich auf das Jahr 1786, in dem Dr. Paccard, der Dorfarzt von Chamonix, und Jaques Balmat, der Bauernsohn aus dem Arvetal, zum Staunen aller Welt als Erste den 4810 m hohen Mont Blanc bestiegen. Ein Jahr später stand auch Saussure auf dem höchsten Gipfel der Alpen. Bald, wohl beeinflusst durch die zeitgenössische Literatur, vor allem die Schriften Rousseaus, die große Dichtung des Schweizer Haller „Die Alpen“ (1729), durch Goethes vielgelesene Reisebeschreibungen u. a. erwachte in den Menschen die Erkenntnis von der Schönheit der Alpenwelt. Man suchte nun die Berge auf, nicht bloß aus wissenschaftlichem Drang, sondern aus tiefer, reiner Freude an der Großartigkeit und Erhabenheit der Hochgebirgsnatur. Dazu kam im Laufe der Weiterentwicklung bald die Entdeckerfreude, die Freude an der seelischen und körperlichen Leistung, an der kühnen, mannhaften Tat, und das Streben, sich selbst, seine Persönlichkeit, am Berg zu messen und zu erleben.

Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wuchs die Zahl der begeisterten Bergfreunde und wagemutigen Bergsteiger; die Erschließung der Alpen begann. Ein Gipfel nach dem andern wurde erstiegen, eine Wand nach der andern bezwungen. Heute darf die Erschließung der Alpen als vollständig abgeschlossen gelten. Zuerst in England, in London, entstand 1857 die erste bergsteigerische Vereinigung, der Englische Alpenklub, der seine erstklassige

Betätigung vor allem bei den Drei- und Viertausendern der Schweiz suchte. Die Schweiz folgte im Jahr 1863 mit dem Schweizer Alpenklub, noch im gleichen Jahr Italien, in Turin, mit dem Italienischen Alpenklub. 1862 gründeten bergbegeisterte Männer in Wien den Österreichischen Alpenverein, 1869 in München den Deutschen Alpenverein. Bereits 1873 auf der Hauptversammlung in Bludenz, schlossen sich die beiden großen Alpenvereine des deutschen Sprachgebietes zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein zusammen und schufen damit die gewaltige Großorganisation der Bergsteiger, die für die wissenschaftliche Erforschung der Alpen, für ihre touristische Erschließung wie für das gesamte kulturelle Leben der neueren Zeit so Einzigdastehendes geleistet hat. In vielen gebirgsnahen, bald auch in gebirgsfernen Orten entstanden als Glieder des großen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins örtliche Alpenvereine, Sektionen.

In Würzburg gab es noch Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts keinen Alpenverein, wohl aber eine freilich noch geringe Zahl einzelner Bergfreunde und Bergsteiger, die aber unter sich wohl in keiner oder nur loser Fühlung standen und meist auswärtigen Sektionen (München, Augsburg, Regensburg, Nürnberg, Darmstadt, Frankfurt a. M.) angehörten. Im September 1876 war in Bozen die große Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. An ihr nahm auch Professor Heinrich Schwager aus Würzburg, freilich als Mitglied der Sektion Darmstadt, teil. Er war von dem Verlauf der Versammlung und von dem Einblick, den er in die Ziele und Arbeit des Alpenvereins erhielt, so begeistert, daß er sich vornahm, sofort nach seiner Heimkehr Schritte zur Schaffung einer Sektion in Würzburg zu unternehmen. Seine Werbung war erfolgreich. Am 25. Oktober 1876 gründeten auf seine Anregung hin 23 bergbegeisterte Männer im Nebenzimmer des Cafés Büttner in der Hofstraße, Ecke Domer Pfarrgasse, die Sektion Würzburg. Das Gründungsprotokoll ist von Schwager abgefaßt und es trägt seine Unterschrift. Bereits in den nächsten Tagen und Wochen traten der neugegründeten Sektion so viele Freunde der Berge bei, daß die Zahl der Mitglieder rasch auf 66 stieg. Am 1. Januar 1877 begann sie ihre Tätigkeit.

An ihre Spitze berief die junge Sektion eine in Würzburg und weit darüber hinaus hochangesehene Persönlichkeit, den Universitätsprofessor Karl von Edel, Er war selbst ein ganz ausgezeichneter Alpinist. Schon 1843, 2 Jahre nach der Erstbesteigung, war er auf dem Großvenediger. Alle bekannteren Gipfel der Ostalpen hat er bestiegen. Nur wenige seiner Zeitgenossen werden ihn als Bergsteiger übertroffen haben. Dazu verfügte er über ein ganz umfassendes, kaum jemals versagendes alpines Wissen. Unter seiner Leitung nahm daher auch die Sektion einen ungemein raschen Aufschwung. Es herrschten in ihr von Anfang an ein frischer, kräftiger Zug, hohe Begeisterung für die alpine Sache und viel Wille zu freudiger Mitarbeit.

Würzburg ist eine bergferne Sektion. Ihre Mitglieder können alljährlich nur kurze Zeit in die Berge. In richtiger Erkenntnis dieses Umstandes legte die Sektion darum ganz besonderen Wert auf das Vortragswesen. Durch gute Vorträge erfahrener Bergsteiger und gründlicher Kenner der Alpenwelt sollten die Mitglieder auch in der bergfernen Zeit des Jahres in lebendiger Fühlung mit den Bergen gehalten, ihre Kenntnis des Hochgebirges sollte erweitert und vertieft und sie insgesamt seelisch und geistig so ausgerüstet werden, daß ihnen die Berge zu einem großen, nachhaltigen Erlebnis werden konnten. Edel selbst hielt bereits am 11. Januar 1877, kaum zwei Wochen, nachdem die Sektion ihre Tätigkeit begonnen hatte, den ersten Vortrag der Sektion überhaupt; er sprach in seiner gewandten, begeisternden Art über die Bernina- und Ortlergruppe. Viele andere Vorträge, in kürzeren oder längeren Abständen, je nach der Jahreszeit, folgten. Das ganze weite Gebiet der West- und Ostalpen und des Alpinismus überhaupt wurde von einheimischen Rednern, genannt seien von vielen nur Edel, Schwager, Modlmayr, Philipp Scheiner, Leinecker, Steinitzer, Regel, und von auswärtigen wie Payer, Schlagintweit, Schönborn, in lehrreichen, gern besuchten Vorträgen behandelt. Freilich fehlten zur Unterstützung des gesprochenen Wortes die veranschaulichenden herrlichen Lichtbilder unserer Tage. Man mußte sich mit der Vorzeigung von Fotos, Karten, Panoramen, Zeichnungen, Aquarellen, später auch Ansichtskarten usw. behelfen. Mit Staunen und nicht geringer Hochachtung lesen wir in der Festschrift von 1901, daß in den ersten 25 Jahren der Sektion, also von 1876 bis 1901, 270 Vorträge über alpine Themen gehalten worden sind.

Als eine ganz vordringliche Aufgabe wurde neben der Ausgestaltung des Vortragswesens die Schaffung einer alpinen Bücherei angesehen. So wurde denn gleich nach der Gründung der Sektion der Grundstock zu einer Sektionsbücherei gelegt. Seitdem hat die Sektion, unablässig und unter Aufwendung erheblicher Mittel Jahr für Jahr daran gearbeitet, sie durch Anschaffung aller wichtigen und wertvollen Neuerscheinungen auf dem Gebiet des alpinen Schrifttums ständig zu ergänzen und auszubauen. Hochherzige Spenden gebefreudiger Mitglieder kamen dazu. So ist denn im Laufe der Jahrzehnte eine äußerst reichhaltige Bücherei entstanden, die von jeher der besondere Stolz der Sektion war und um deren Schätze uns manche andere Sektion beneidete. In 6 Abteilungen (A alpine Zeitschriften und Jahrbücher, B alpine wissenschaftliche Werke, C alpines schöngeistiges Schrifttum, D Führer, E Gebirgskarten, F Sonstiges) zählte die Bücherei im Jahre 1936 insgesamt 2256 Nummern mit einem Schätzwert von rund 6000 RM. Bis 1939, ja selbst in den Kriegsjahren, ist noch manches wertvolle Buch dazugekommen. Untergebracht war die Bücherei erst im Vereinslokal, im „Falken“ hinter der Marienkapelle, später in der „Alhambra“, von 1919 an in der Residenz. In der Unglücksnacht vom 16. auf den 17. März 1945 ist sie dort restlos vernichtet worden. Wieder eine neue Bücherei zu beschaffen, ist der Vergangenheit gegenüber eine Ehrenpflicht, ein ganz vordringliches Bedürfnis aber für die Gegenwart und Zukunft.

Ihre enge Verbundenheit mit dem Alpenland und Alpenvolk bewies die Sektion bei den großen Überschwemmungen, die im September und Oktober 1882 in Tirol und Kärnten ungeheueren Schaden anrichteten und unsägliches Elend hervorriefen. Freudig übernahm sie die Sammlung von Spenden im ganzen Regierungsbezirk Unterfranken und hatte die stolze Genugtuung, in kurzer Zeit 8534 M an den Hauptausschuß in Wien abliefern zu können. 154935 fl. konnte der Gesamtalpenverein dem Hilfsausschuß übergeben.

Schon in den ersten Jahren des Bestehens der Sektion tauchte bei den bergbegeisterten Mitgliedern immer wieder der Gedanke auf, die Sektion solle sich gleich anderen Sektionen ein Arbeitsgebiet im Gebirge suchen und eine Unterkunftshütte bauen, um so an ihrem Teil und nach ihren Kräften mit beizutragen an der Erschließung der Alpenwelt und an der Hebung und Förderung des Bergsteigens. Noch im Frühjahr 1879 wurde eine erste Sammlung für den Bau einer Hütte eingeleitet. Sie ergab, die Sektion zählte damals 125 Mitglieder, die beachtliche Summe von 966 M, die der erste Vorsitzende sofort auf 1000 M aufrundete. Für den Bau einer Hütte reichte der Betrag natürlich nicht aus, aber der Anfang war gemacht, ein Grundstock, der Edel zu Ehren „Edelfond“ genannt wurde, geschaffen. Durch Erübrigungen der Sektionskasse, durch Überschüsse aus Sektionsveranstaltungen, durch weitere freiwillige Zuwendungen opferbereiter Mitglieder, suchte man ihn von Jahr zu Jahr zu vergrößern und bereits 1887 erreichte er eine so stattliche Höhe, daß man ernsthaft an die Ausführung des Planes gehen konnte. Die neue Hütte sollte Edelhütte genannt und nach dem Vorschlag des Mitgliedes Öhninger an den Außenrand des Fellenbergkars in 2238 m Höhe, westlich der 2971 m hohen Ahornspitze in den Zillertalern, ungefähr 4 Stunden von Mayrhofen an der Ziller, gebaut werden. Mitglied Karl Lamb, der Direktor des städtischen Gas- und Wasserwerks in Würzburg, fertigte die Pläne und schon im Sommer 1888 begann Baumeister Schiestl von Mayrhofen mit dem Bau; bis zum Herbst war das Haus unter Dach. Im Frühsommer 1889 wurde es vollends ausgebaut und eingerichtet und am 14. Juli 1889 in Anwesenheit von vielen Mitgliedern eingeweiht. Edel selbst konnte seines hohen Alters wegen, er zählte damals schon 83 Jahre, an der Feier nicht teilnehmen. Das Haus bot Platz für 7 Betten und 7 Matratzenlager. Groß war die Freude über das wohlgelungene Werk und groß der Stolz auf die schöne, neue Hütte, umso mehr, als sie die Sektion mit einer damals noch verhältnismäßig kleinen Zahl von Mitgliedern (1887:235; 1888:277) ganz aus eigenen Mitteln erbaut hatte. Die Baukosten für die Hütte und die Inneneinrichtung beliefen sich auf 8697 M; dazu kamen noch die Wegbauten mit 2174 M; das sind zusammen 10871 M.

Im Dezember 1885, nachdem er 9 Jahre in voller Hingabe mit sicherer Hand und klarem Blick das Steuer der jungen Sektion geführt hatte, sah sich Edel durch seinen Gesundheitszustand und sein hohes Alter, im August

vorher hatte er sein 79. Lebensjahr vollendet, gezwungen, auf Enthebung von seinem Posten als 1. Vorsitzender zu dringen. Ungern sah man den um die Sektion wie um die Sache des Alpinismus überhaupt hochverdienten Mann scheiden. Als Ausdruck ihres großen Dankes ernannte ihn die Sektion zu ihrem Ehrenpräsidenten. Das Amt eines 1. Vorsitzenden wurde nun, Heinrich Schwager, der Sektionsgründer, hatte abgelehnt, dem Regierungs- und Fiskalrat Wilhelm Burkhard, der schon seit 1882 als Schriftführer dem Ausschuß angehört hatte, übertragen. Ein geborener Münchner, von Jugend auf von leidenschaftlicher Liebe zu den Bergen erfüllt, durch zahlreiche Besteigungen mit ihnen bekannt und vertraut, führte er die Sektion im alten Geist weiter. Voller Begeisterung nahm er sich besonders der Sache des Baues einer Unterkunftshütte an und förderte sie durch Rat und Tat so, daß die nach seinem Vorgänger benannte Edelhütte bereits im Sommer 1889 eröffnet werden konnte.

Mit dem Anwachsen der Sektion mußte man wohl oder übel dem immer mehr hervortretenden Verlangen, auch das gesellige Leben in der Sektion zu pflegen, einige Zugeständnisse machen. Schon unter Edel wurden darum 1882 neben den ernstesten Vorträgen anspruchlose Familienabende mit musikalischen und theatralischen Darbietungen usw. eingeführt, an denen viele großes Gefallen fanden. Der neue Vorsitzende Burkhard kam dazu auf den glücklichen Gedanken des kostümierten Alpenkränzchens mit Schuhplattler und alpinem Theaterstück im Fasching. Am 1. März 1886 wurde das erste Kränzchen im damaligen Vereinslokal, im „Falken“ hinter der Marienkapelle, abgehalten. Durch den frohen, ungezwungenen Ton, die schmucke, bequeme Gewandung, die heitere ländliche Musik, die gelungenen Darbietungen der Schuhplattlergruppe, das lustige, immer mit einer Verlobung endende alpine Theaterstück, den festlichen Schmuck des Saales fand es solchen Anklang, daß es bis auf den heutigen Tag beibehalten wurde. Immer noch übt es die gleiche Anziehungskraft aus wie einst vor 65 Jahren im „Falken“.

Unter Burkhard feierte die Sektion am 11. Dezember 1886 im Saal der Schrannehalle das Fest ihres 10jährigen Bestehens. Der Glanzpunkt des Abends war die große Festrede des 80jährigen Ehrenpräsidenten Karl von Edel über den damaligen Stand der Entwicklung des Alpinismus. Seine Ausführungen liest man noch heute mit viel Interesse. Sie haben, trotz der Entwicklung, die der Alpinismus inzwischen genommen hat, auch für die Gegenwart ihre Bedeutung nicht verloren.

Ende 1889 wurde Burkhard nach München berufen. Die Sektion ernannte ihn zum Dank für seine verdienstvolle Arbeit zum Ehrenmitglied. Den Vorsitz in der Sektion übernahm nun Militärbezirks-Gerichtsdirektor Glück, Schwager hatte wieder abgelehnt. Leider war es Glück nur eine verhältnismäßig kurze Zeit vergönnt, an der Spitze der Sektion zu stehen. Schon 1892 wurde er, wie 3 Jahre vorher Burkhard, nach München versetzt.

Als Anerkennung und Dank verlieh ihm die Sektion zum Abschied die Ehrenmitgliedschaft.

Wieder bot die Sektion ihrem Gründer den Vorsitz an. Nun weigerte er sich nicht mehr. Mit Professor Schwager, der von Anfang an dem Ausschuss angehört hatte, 1 Jahr als Beisitzer, 15 Jahre als 2. Vorsitzender, und der durch seine tatkräftige Mitarbeit schon immer eine außerordentlich wertvolle Stütze des jeweiligen 1. Vorsitzenden gewesen war, übernahm wiederum ein bergbegeisterter, bergerfahrener, mit den Verhältnissen der Sektion wohlvertrauter Mann den Vorsitz. Auch unter seiner Führung wurde der alpine Gedanke hochgehalten und die Sektion nahm nach innen und außen eine überaus erfreuliche Weiterentwicklung. Die Mitgliederzahl stieg von 336 im Jahre 1891 auf 501 im Jahre 1901; ein ganz besonderes Verdienst erwarb er sich durch den Bau der Vernaghütte, die noch heute der Stolz der Sektion ist.

Schon wenige Jahre nach der Eröffnung der Edelhütte (1889) trat immer nachdrücklicher das Bestreben hervor, zur Erhaltung und Stärkung des bergsteigerischen Geistes in der Sektion und zur Förderung der bergsteigerischen Betätigung ein zweites Arbeitsgebiet zu erwerben und eine zweite Schutzhütte mit reichen touristischen Möglichkeiten zu erbauen. Der Gedanke, der besonders zielbewußt von dem Mitglied Steinitzer vertreten wurde, fand freudige Zustimmung bei den Sektionsmitgliedern. Unverzüglich ging man an die Vorbereitungen. Bis zum Jubiläumsjahre 1901 sollte das neue Haus stehen. Als Standort wählte man, von dem ursprünglichen Plan einer Hütte am Monte Cristallo war man bald abgekommen, nach dem glücklichen Vorschlag von Theodor Eck die Hintergrasln zwischen dem Vernagt- und Guslarferner. Eine Hütte an diesem Platz, inmitten einer hochalpinen Gipfelflur im Zentralstock der Öztaler Schnee- und Eiswelt, war ein hervorragender Ausgangspunkt für eine Reihe großartiger Eis- und Felstouren und zugleich durch ihre Lage unmittelbar am Vernagtgletscher, der von jeher eine ganz besondere Rolle in der alpinen Wissenschaft gespielt hat, ein wertvoller Stützpunkt für die Gletscherforschung. Der Bau des Hauses gerade an diesem Platz wurde darum auch vom Hauptausschuß und den Gletscherforschern (Finsterwalder, Blümcke, Heß) wärmstens empfohlen und in jeder Art gefördert. Einige Schwierigkeiten machte die Erwerbung des Baugrundes. Eine Schnalser Alpenossenschaft nahm das Eigentumsrecht auf den Hintergrasln für sich in Anspruch, der österreichische Staat focht das an. Um für die Zukunft jedem Streit zuvorzukommen, kaufte die Sektion den Schnalsern 400 qm ihres vermeintlichen oder wirklichen Eigentums ab und pachtete vorsorglich die nämliche Fläche vom Staat. Heute ist die Eigentumsfrage geklärt. Der Boden, auf dem die Hütte steht, ist unbestritten Eigentum der Sektion. Ingenieur Steinach in Innsbruck, ein erfahrener Hüttenbauer, fertigte die Pläne in großzügiger Weise unentgeltlich. Schon im Sommer 1899 begannen die Baumeister Klotz von Rofen und Scheiber von

Gurgl mit den Vorbereitungen für die Materialbeschaffung; im Sommer 1900 erstand der Rohbau und im Sommer 1901 wurde das Haus im Innern völlig ausgebaut und eingerichtet. Die Einweihung der neuen Hütte fand am 27. August 1901 statt. Von der Sektion hatten sich mit dem 1. Vorsitzenden Schwager 28 Mitglieder eingefunden, vom Hauptausschuß war der 1. Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Ipsen, erschienen, als Vertreter der Gletscherforscher Professor Dr. Heß, Pfarrer Thöni von Vent, der Gletscherpfarrer, der nachmals die Hütte in seine besondere Obhut nahm und dafür 1930 zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt wurde, vollzog die feierliche kirchliche Weihe.

Allgemein war die Freude über das mustergültig gebaute, überaus schön und behaglich eingerichtete Bergheim. Professor Schwager übergab das neue Haus dem Verkehr, der Vertreter des Hauptausschusses zollte der Sektion hohe Anerkennung für ihre rege bergsteigerische Tätigkeit und Professor Dr. Heß hob die wissenschaftliche Bedeutung der Vernaghütte hervor. Sie bot damals mit 11 Betten und 7 Matratzenlagern Unterkunft für 18 Gäste und war unbewirtschaftet. Der Bau samt den schwierigen Weganlagen war auf 17 100 M gekommen. Den größeren Teil, 9 410 M, hatte die Sektion selbst aufgebracht (5 710 M aus Barvermögen, 3 700 M durch Anteilscheine der Mitglieder), 8 000 M (4 000 M für den Hüttenbau, 4 000 M für Weganlagen) hatte der Hauptverein in Rücksicht auf die hohe wissenschaftliche und bergsteigerische Bedeutung der Hütte als Zuschuß gegeben. Am Vorabend der Hütteneinweihung, Samstag, den 26. August 1901, beging die Sektion im Gasthof „Zum Kuraten“ in Vent die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Sie glaubte, dieses frohe Fest nirgends schöner und würdiger feiern zu können, als im Bereich der Eis- und Schneegipfel dieses großartigen Alpengebietes. An drei um die Sektion besonders verdiente Mitglieder, Professor Schwager, Kaufmann Langlotz und Hofrat Notar Seuffert wurden dabei die Urkunden über ihre Ernennung zu Ehrenmitgliedern überreicht.

Zu den vielen sehr beachtlichen Leistungen der Sektion auf den verschiedenen Gebieten alpiner Betätigung, vor allem auf dem des Hütten- und Wegebaues, kam dann noch, und das gereicht ihr zur ganz besonderen Ehre, eine überaus rege bergsteigerische Tätigkeit eines ganz großen Teils ihrer Mitglieder. Mit nicht geringem Staunen und hohem Interesse liest man in der Festschrift von 1901 das umfangreiche und dabei nicht einmal vollständige Verzeichnis der vielen Bergbesteigungen und gleichwertigen Übergänge, die die bergfreudigen Mitglieder der Sektion Sommer für Sommer, an Wintertouren dachte damals noch niemand, in allen Teilen der West- und Ostalpen ausgeführt haben. Es waren viele erstklassige Bergsteiger darunter, genannt seien nur von Edel, Arthur Leinecker, Philipp Scheiner (Erstbesteiger des Predigtstuhls), Dr. Siegfried Schönborn, Dr. Walter Schönborn, Schlagintweit, Steinitzer, Modlmayr u. a. mit Glanzleistungen im Gebiet des Kaisers, in der Rosengarten- und Palagruppe.

Auch der literarischen Tätigkeit einer Anzahl von Mitgliedern auf dem Gebiet alpinen Schrifttums sei hier lobend gedacht. In Zeitschriften und Zeitungen veröffentlichten sie Abhandlungen aus dem großen Schatz ihres alpinen Wissens und Schilderungen aus ihren reichen Bergerlebnissen. Genannt seien unter anderen nur von Edel, von Faber, Kreutl, Modelmayr, Öhninger, Theodor Schmitt, Steinitzer.

1901. Ein Vierteljahrhundert war seit Gründung der Sektion abgelaufen. Mit berechtigtem Stolz konnte sie auf das in diesen 25 Jahren Erreichte und Erreichte zurückschauen. Die Mitgliederzahl war von 66 im Gründungsjahr 1876 auf 501 im Jubiläumsjahr 1901 gestiegen. 2 musterhaft eingerichtete und vorbildlich betriebene, gern und viel besuchte Schutzhäuser hatte sie gebaut, die Edelhütte ganz, die Vernaghütte zum größten Teil aus eigenen Mitteln. Von einheimischen und auswärtigen Rednern war eine erstaunlich hohe Zahl lehrreicher Vorträge durchweg alpinen Inhalts gehalten worden. Die Sektion nannte eine reichhaltige Bücherei wertvollen alpinen Schrifttums ihr eigen und ihre bergbegeisterten Mitglieder hatten eine große Zahl beachtlicher Bergtouren, darunter schwerste und allerschwerste, ausgeführt. Voll froher Zuversicht konnte sie in das 2. Vierteljahrhundert ihres Bestehens eintreten. In einer trefflich ausgestatteten, ganz besonders mit reichem Bildschmuck versehenen, mit großer Liebe und hingebendem Fleiß abgefaßten Festschrift hat der damalige 2. Vorsitzende Dr. Hans Modlmayr die Entwicklung der Sektion in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens ausführlich dargestellt.

II. Vom Jubiläumsjahr 1901 bis zum Ende des 1. Weltkrieges 1919

Im Herbst 1901 trat der seitherige 1. Vorsitzende Professor Schwager, durch Alter und Krankheit veranlaßt, in den Ruhestand und siedelte in seine Vaterstadt Kaiserslautern über. Ungern sah die Sektion den um die Sache des Alpinismus und der Sektion hochverdienten Mann scheiden. Zum 1. Vorsitzenden wurde nun der bisherige 2. Vorsitzende, Professor Dr. Hans Modlmayr gewählt. Schon 1887 war er von der Sektion Kempten, deren Mitglied er von 1884—1886 gewesen war, zur Sektion Würzburg übergetreten, versah in den Jahren 1889 und 1890 das Amt eines Bücherwarts, von 1891—1892 das des 1. Schriftführers, von 1892—1901 unter Schwager das des 2. Vorsitzenden. Ein geborener Allgäuer, lag ihm die Liebe zu den Bergen im Blut. Schon in jungen Jahren zog es ihn immer wieder in die damals noch wenig bekannten Allgäuer Berge, in denen er eine Reihe Erstbesteigungen ausführte. „Obwohl er die Alpen in allen ihren Teilen kannte und alle bekannteren Gipfel der Ostalpen bestiegen hatte, so blieben doch die Allgäuer Berge das eigentliche Feld seiner Tätigkeit. Besonders sei erwähnt, daß er mit dem bekannten Alpinisten Christian Wolff die erste führerlose Besteigung der Trettach unternahm.“ Dazu nannte er ein ungemein reiches alpines Wissen sein eigen. Der von

ihm 1890 zum erstenmal herausgegebene ausführliche Führer durch das Allgäu ist bis heute in Gebrauch geblieben.

Durch fast 2 Jahrzehnte, bis 1919, führte er als 1. Vorsitzender mit großer Arbeitsfreudigkeit und voller Hingabe an die ihm übertragene Aufgabe die Sektion und verstand es, sie in jeder Hinsicht auf der Höhe zu halten und ihr Ansehen zu mehren. Seine besondere Liebe und Sorge galt von Anfang an den Hütten und Wegen der Sektion. Tatkräftig unterstützt von den Hüttenwarten, Hofrat Dr. Rösgen für die Edelhütte, Theodor Eck, dann Wilhelm Rost für die Vernaghütte, führte er Jahr für Jahr wichtige Verbesserungen an den Hüttenbauten und Wegeanlagen durch.

Die 1889 eröffnete Edelhütte reichte für den starken Zuspruch der Bergsteiger und der Sommergäste aus Mayrhofen bald nicht mehr aus. In den Sommern 1904 und 1905 wurde sie darum nach den Plänen des Sektionsmitgliedes Architekt Otto Tram umgebaut und erweitert. Am 8. August 1905 konnte das wesentlich vergrößerte Haus dem Gästeverkehr wieder übergeben werden.

Auf der Vernaghütte hatte es sich schon nach wenigen Jahren zur Schonung der Hütte und ihrer Einrichtung und zur Bequemlichkeit der Besucher als notwendig erwiesen, sie im Sommer bewirtschaften zu lassen. Die Wirtschaft wurde 1906 Frau Kathi Pult aus Arzl übertragen. Die Sektion hatte einen guten Griff getan. Über 25 Jahre hat sie, viele der älteren Sektionsmitglieder werden sich ihrer noch erinnern, zur größten Zufriedenheit der Sektion und der Hüttenbesucher die Wirtschaft geführt.

Die überaus glückliche Lage der 1901 eröffneten Vernaghütte zwischen Fels und Eis brachte es mit sich, daß, besonders seit Einführung der Bewirtschaftung 1906, die Zahl der Besucher immer mehr anstieg. Eine merkliche Vergrößerung der Hütte war unabweisbar. In den Sommern 1911 und 1912 wurde sie darum durch Baumeister Falkner von Umhausen nach den Plänen von Architekt Tram unter Aufwendung beträchtlicher Mittel bedeutend erweitert und im August 1912 in der neuen Gestalt dem Verkehr übergeben. Nun konnte sie im ganzen 39 Gäste aufnehmen. Die Baukosten betragen insgesamt 26 000 Mark. Der Hauptverein schoß 12 000 Mark zu. 1903 wurde der steile Aufstieg von Mayrhofen zur Edelhütte zum Teil umgelegt und der Weg von der Hütte zum Gipfel der Ahornspitze durch Drahtseile gesichert, um auch weniger geübten Hüttenbesuchern die Möglichkeit zu geben, die Ahornspitze zu besteigen und sich an dem unbeschreiblich großartigen Rundblick, der von der Zugspitze bis zum Großglockner und Großvenediger reicht, zu erfreuen.

1906 ließ die Sektion den an vielen Stellen recht mangelhaften Weg von der Edelhütte über die Filzenalm in den Stillupgrund ausbessern. Im Gebiet der Vernaghütte wurde in den Jahren 1908 und 1909 der Weg von der Hütte zu den Hintergrasln (Hintergrasleck und Hintergraslspitze)

angelegt, im Sommer 1913 der Professorenweg, sogenannt nach den Gletscherforschern, die diesen Weg bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten häufig benutzten, mit der Rostbrücke über die Hochjochache, benannt nach dem Hüttenwart Rost, gebaut. Noch im gleichen Jahr 1913 konnte endlich der schon seit 1902 geplante wichtige Weg von der Edelhütte in den Zillergrund, dessen Bau aus jagdlichen Gründen bisher immer wieder unmöglich gemacht worden war, hergestellt werden.

Hoherfreulich ist, daß die Sektion auch im 2. Vierteljahrhundert ihres Bestehens eine hohe Zahl erstklassiger Bergsteiger aufzuweisen hatte. Zu den bewährten noch lebenden alten wie Modlmayr, Scheiner, Leinecker, Siegfried und Walter Schönborn kamen nicht minder hervorragende neue: Dürbeck (abgestürzt 1904 am Totenkirchl), Eugen Schleicher, Hermann Trier, Erich Leonhard, Fritz und Christian Örtel, Bogendorfer, Nonnenbruch, vor allem Haupt. Am 5. September 1916 fand er mit seinem jungen Berggefährten Müller aus München beim Übergang von der Schlüsselkar Spitze zur Leutascher Dreitorspitze in einer Felsspalte durch Einsturz eines Überhangs, unter dem sie bei einem furchtbaren Unwetter Schutz gesucht hatten, den Tod. Erst 1920 wurden die Leichen der Verschütteten gefunden.

Um die Jahrhundertwende hatte der Alpinismus mancherlei Wandlungen erfahren und vielfach neue Bahnen eingeschlagen. Die Technik des Bergsteigens war mehr und mehr vervollkommen worden. Durch die immermehr fortschreitende Erschließung der Alpen wurden neue Ziele gesteckt und neue Aufgaben gesucht. Führerloses Gehen und Alleingehen kamen in Übung. Besteigungen wurden, die Einführung des Skilaufs gab dazu die Möglichkeit, im Gegensatz zu früher, auch im Winter durchgeführt. Es ist selbstverständlich, daß bei einer so rührigen Sektion wie der Würzburger, alle diese Neuerungen nicht übersehen wurden.

Auch unter Modlmayr, und bei ihm ganz besonders, wurde dem Vortragswesen und dem Ausbau der Bücherei viel Sorge zugewendet. Überall zeigte sich emsiges Schaffen und gesundes Wachstum. Das Ansehen der Sektion stieg, die Mitgliederzahl nahm zu.

Da kam das Jahr 1914, der verhängnisvolle Schuß von Serajewo, die Mobilmachung, der Krieg. Hinter dem Ruf des Vaterlandes mußte alles andere zurückstehen. Alle schon begonnenen Bergfahrten mußten jäh abgebrochen, alle lang und sorgsam erwogenen Fahrtenpläne aufgegeben werden. Wer im Gebirge war, eilte auf dem kürzesten Weg, oft unter unsäglichen Schwierigkeiten, zurück in die Heimat und in die Kasernen. In wenigen Wochen, oft nur Tagen, standen fast alle unsere ausübenden Bergsteiger vor dem Feind. Jede alpine Tätigkeit hörte auf, die Hütten schlossen ihren Betrieb, die Sektion schränkte ihre Arbeit auf das Notwendigste ein. Was sie an Mitteln verfügbar hatte, gab sie opferfreudig dem Roten Kreuz, der Sanitätskolonne, dem Verein für Kriegshunde.

Durch Liebesgaben und Grüße aus der Heimat suchte sie mit ihren Mitgliedern im Felde in Verbindung zu bleiben.

Nach vier Jahren kam das bittere Ende. Der Feind triumphierte. 11 hochgeschätzte Mitglieder und wackere Bergkameraden: Flum, Frohwein, Hock, Höcht, Küspert, Leonhard, Lehnberger, Lömpel, Graf von Rechtern-Limpurg, Rost, Rueff hatten ihr Leben für das Vaterland hingegeben. Zwei Gedenktafeln von Heinz Schiestls Meisterhand auf der Vernagt- und der Edelhütte halten das Gedächtnis an die teuren Gefallenen lebendig.

Der 1. und 2. Vorsitzende der Sektion, Oberstudienrat Dr. Modlmayr und prakt. Arzt Hofrat Dr. Rösgen, die seit fast zwei Jahrzehnten mit viel Umsicht und Begeisterung die Geschicke der Sektion geleitet und trotz hohen Alters auch noch in den vier schweren Kriegsjahren durchgehalten hatten, traten bei Kriegsende zurück. Aus Dankbarkeit und Anerkennung ihrer großen geleisteten Arbeit wurden sie zu Ehrenmitgliedern ernannt.

III. Vom Kriegsende 1918 bis zum Kriegsende 1945

Der Krieg war vorüber, aber noch Jahre hindurch hatte die Sektion unter der Ungunst der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse zu leiden.

1920 übernahm als Nachfolger Dr. Modlmayrs der Frauenarzt Dr. Christian Örtel, ein in der Bergsteigerwelt bekannter und geschätzter Hochtourist, die Leitung der Sektion, nach seinem Wegzug nach Plauen i. V. im Sommer 1921 der prakt. Arzt Dr. Hans Keck, ein nicht minder begeisterter und erfahrener Bergsteiger. Leider legte er bereits Ende 1924 den Vorsitz wieder nieder. An seine Stelle trat der bisherige 2. Vorsitzende Josef Stegner, ein gleichfalls seit seinen jungen Jahren den Bergen verhafteter, von tiefer Liebe zu ihnen beseelter, auf zahlreichen Bergtouren erprobter und bewährter Alpinist. Durchdrungen von den hohen Idealen echten Bergsteigertums und tatkräftig unterstützt von der treuen Mitarbeit bergfreudiger Mitglieder, gelang es diesen Männern, die Sektion wieder zu neuem Leben zu erwecken, sie glücklich aus den schlimmen Nachkriegsjahren und der tröstlosen Zeit des Ruheinbruchs und des Geldverfalls zu bringen und einer neuen Blüte entgegen zu führen. Mit nur 410 Mitgliedern gegen 525 bei Kriegsbeginn war sie aus dem Krieg herausgekommen. Aber die Sehnsucht nach den Bergen, nach ihrer Größe, Reinheit und Schönheit, wurde nach den furchtbaren Erlebnissen in den Kriegsjahren in vielen bald wieder lebendig. Die Zahl der Mitglieder begann zu steigen. In verhältnismäßig kurzer Zeit war der Stand von 1914 erreicht. Der Zustrom hielt an; 1922 hatte die Sektion bereits 1241, 1923 1387, 1924 gar 1415, 1925 1399 Mitglieder. Ein wahrer Ansturm auf die Berge und in die Sektionen hatte eingesetzt. Es bestand die ernste Befürchtung, daß sich viele Unberufene in die Sektion drängten und die Sektion durch sie verflachen und von ihren wahren Zielen und Aufgaben

abgedrängt werden könnte. Sie regelte darum die Aufnahme neu und verschärfte die Aufnahmebestimmungen noch bevor der Hauptverein selbst seine strengeren Vorschriften für die Mitgliederaufnahme erließ. Nun war dem ungesunden, unerwünschten Anstieg Einhalt geboten, die Mitgliederzahl hielt sich jahrelang auf fast gleicher Höhe. Erst durch die Wirtschaftskrise 1932 sank sie auf 1097 und durch die Grenzsperrung vom Juni 1933 auf 831 im Jahre 1935. Für die weiteren Jahre bis 1945 sind die Unterlagen alle verbrannt.

Als Kernstück aller Wiederaufbauarbeit nach dem Krieg erkannte die Sektion die Weckung und Stärkung des alpinen Gedankens, die Förderung der bergsteigerischen Tätigkeit ihrer Mitglieder und die Heranbildung eines tüchtigen bergsteigerischen Nachwuchses. Zu diesem Zweck wurde alsbald die Vortragstätigkeit wieder aufgenommen und auswärtige Redner von Ruf wie Kugy, Gallhuber, Gretschmann, Sepp Dobiasch, Paul Bauer, Luther, Schütt, Kröner u. a. sowie bewährte einheimische Kräfte wie Dillmaier, Faltenbacher, Raum u. a. zu Lichtbildervorträgen gewonnen, Sektionsabende als kleine Vortragsabende mit Berichten über ausgeführte Touren, Vorzeigung von Ausrüstungsgegenständen, Lichtbildaufnahmen usw. eingerichtet und den Mitgliedern zur Vorbereitung ihrer Bergtouren alpines Schrifttum zur Verfügung gestellt. Die beiden Hütten, die seit 1914 geschlossen waren, wurden wieder geöffnet, die Vernagthütte noch 1919, die Edelhütte erst 1921. Bei der Vernagthütte, die in einem ganz großartigen Skigebiet, einem wahren Skiparadies liegt, erwies es sich als notwendig, des starken Zuspruchs der Skiläufer wegen, sie von 1927 an auch im Winter bewirtschaften zu lassen. Jüngeren Bergsteigern, Neulingen und weniger Geübten, gab die Sektion im Klettergarten bei Karlstadt durch bergerprobte Mitglieder wie Faltenbacher, Grobosch, Raum, Gelegenheit zu vorbereitenden Übungen für ihre spätere Arbeit im Gebirge. Unter Leitung tüchtiger Kletterer wurden Jahr für Jahr in bevorzugten Klettergebieten der Alpen Führungsfahrten unternommen und im Gebiet der Vernagthütte, der Bernina und des Ortlers unter Führung eiskundiger Mitglieder wiederholt Kurse für Eisgeher veranstaltet.

Um sich das Gelände des Klettergartens unter allen Umständen zu sichern, erwarb die Sektion dort zwei aufgelassene Weinberge und pachtete zwei weitere Grundstücke von der Eisenbahn und der Stadtgemeinde Karlstadt dazu. Ihre Jugend suchte sie in einer bereits 1921 auf Anregung Stegners, des nachmaligen 1. Vorsitzenden, gegründeten Jugendgruppe durch Vorträge, Wanderungen, Kletterübungen, Bergfahrten, Skiübungen usw. für die spätere bergsteigerische Tätigkeit zu schulen. Zur Pflege des Skilaufs gliederte sie sich 1921, wieder auf Veranlassung Stegners, eine Ski-Abteilung an, veranstaltete Ski-Kurse in der Rhön und in den Alpen, stellte ihren Ski-Läufern in der Rhön gute, bequeme Unterkunftsräume zur Verfügung, erwarb vorsorglich am Südhang des Arnberges einen 1 Tagwerk großen Bauplatz für eine Ski-Hütte, ließ wertvolle

Ski-Filme laufen und pachtete 1930, einen lang gehegten Traum der Ski-Läufer von einer Ski-Hütte im Gebirge erfüllend, das Alte Wäldle im kleinen Walsertal und richtete es zu einem behaglichen, von den Mitgliedern winters und sommers viel besuchten Ski-Heim ein. Die dort unter dem Lehrwart der Abteilung Hauptmann Emil Klüg veranstalteten Ski-Kurse erfreuten sich immer einer großen Teilnehmerzahl. Um den Mitgliedern, namentlich in der langen bergfernen Zeit des Jahres, Gelegenheit zu geben, sich wandersportlich zu betätigen, wurden seit 1924 regelmäßig größere Wanderungen, die an die Ausdauer allerhand Anforderungen stellten und eine Vorübung für Gebirgswanderungen sein sollten, in die verschiedensten Gebiete unseres schönen Frankenlandes, Steigerwald, Frankenhöhe Spessart und Rhön unternommen. Die Sektion unterstützte den Kampf gegen die Verwilderung der Sitten in den Bergen, trat darum der Bergwacht und dem Verein zum Schutz der Alpenpflanzen bei, hielt stets auf eine streng alpine Einstellung und war seit 1921 Mitglied der Bergsteigergruppe im Hauptverein. Zur Freude aller Mitglieder, der jungen, alten und ganz alten, wurde alljährlich im Fasching das altherkömmliche schöne Alpenvereinskränzchen abgehalten.

Unvergeßlich für alle, die sie mit erleben durften, werden die wunderbaren Tage des 50jährigen Jubiläums der Sektion, verbunden mit der 52. Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins vom 16.—19. Juli 1926 bleiben. Die Sektion bot alles auf, um das Jubiläum für ihre Mitglieder zu einem recht eindrucksvollen Erlebnis zu gestalten und den auswärtigen Gästen, den Teilnehmern an der Hauptversammlung, den Aufenthalt in Würzburg so angenehm und erinnerungsreich wie nur möglich zu machen. Die Stadt prangte im Schmuck der Fahnen, der Blumen- und Laubgewinde und der Edelweisse. Eine abwechslungsreiche Reihe von festlichen Veranstaltungen wickelte sich ab: Freitag als Einleitung der Begrüßungsabend im großen in reichstem Schmuck prangenden Saal des Huttenschen Gartens, zugleich die Feier des 50jährigen Bestehens der Sektion, in Anwesenheit des Hauptausschusses mit dem 1. Vorsitzenden von Sydow an der Spitze; Samstag für die auswärtigen Gäste und die Mitglieder der große Festabend in der weiten Halle des Alten Bahnhofs; Sonntag nachmittag in der feierlichen Stille und vornehmen Pracht des Kaisersaals in der Residenz das wundersame Kammerkonzert unter Professor Kunkels Leitung, in den Abendstunden die Freilicht-Aufführung auf der Festung: Die Bauernnot, das Schicksal des Paukers von Niklashausen von Weismantel, während der ganzen Tagung die große Gemäldeausstellung zeitgenössischer Tiroler Künstler in der Residenz; am Samstag vormittag die Vorbesprechung zur Hauptversammlung; am Sonntag vormittag die Hauptversammlung selbst, daneben die Sitzungen der Bergsteigergruppe, des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei und der Leiter der Jugendgruppen; am Montag vormittag als froher Ausklang der Abschiedstrunk mit edlem

Frankenwein in der Kelterhalle des Bürgerspitals. Anschließend an die festlichen Tage in Würzburg fand am 5. August auf der Vernagthütte im Beisein vieler Sektionsmitglieder die Feier des 25jährigen Bestehens dieser Hütte statt.

Als Festgeschenk gab die Sektion ihren Mitgliedern eine sehr schön ausgestattete, von Studienrat Thorwart zusammengestellte Festschrift mit wertvollen Beiträgen aus den Arbeitsgebieten der Sektion im Gebirge, mit eingehenden Berichten über die Vernagt- und Edelhütte und den Klettergarten bei Karlstadt sowie mit einer ausführlichen Darstellung der Entwicklung der Sektion von ihrer Gründung im Jahre 1876 an.

1926 wurde die alte, noch aus dem Jahr 1902 stammende, in den allermeisten Bestimmungen längst überholte Satzung völlig neu gefaßt. Am 1. Januar 1927 trat sie in der neuen Gestalt in Kraft. Die Sektion hoffte, damit dem Leben und Schaffen der Sektion auf lange Jahre hinaus einen gut passenden äußeren Rahmen gegeben zu haben. Die Hoffnung erwies sich als trügerisch.

In den Jahren von etwa 1925—1931 hatte die Sektion wieder eine hohe Blüte erreicht. Sie wies einen ansehnlichen Mitgliederstand auf, entfaltete auf allen Gebieten ihres Aufgabenkreises eine ungemein rege Tätigkeit, erfreute sich eines überaus stattlichen Stammes ausgezeichneter Hochalpinisten und stand nach außen in hohem Ansehen. Dann aber begann ein allmähliches Absinken, vor allem in der Mitgliederzahl, nicht durch ihre Schuld sondern durch die Ungunst der Zeit. Die 1931—32 einsetzende, Jahre dauernde schwere Wirtschaftskrise brachte einen erheblichen Rückgang der Mitgliederzahl und damit einen recht fühlbaren Ausfall an Einnahmen. Von 1930 bis 1935 sank der Mitgliederstand von 1298 auf 831. Ohne Zweifel waren unter den Ausgetretenen viele laue Mitglieder, denen an den geselligen Veranstaltungen der Sektion, vor allem dem Kränzchen, mehr lag als an der Schönheit und Erhabenheit der Berge. Ihr Austritt war darum für die Sektion nur ein geldlicher Verlust. Dann kam im Juni 1933 wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Grenzsperrung gegen Österreich. Den ausübenden Bergsteigern der Sektion, den Fels- und Eisgehern wie den schlichten Bergwanderern waren damit wichtige Alpengebiete verschlossen. Sie mußten sich mit ihren Bergfahrten auf den schmalen bayerischen Anteil des Gebirges, Allgäuer Wetterstein, Karwendel und Berchtesgadener beschränken. Nur wenigen glückte es, schwarz ins verschlossene Land zu kommen. Das Ausbleiben der Reichsdeutschen machte sich ganz empfindlich auf unseren beiden jenseits der Grenze gelegenen Hütten geltend. Ihre Besucherzahl ging sehr zurück, die Einnahmen aus Hüttengebühren sanken.

Mit der neuen Zeit wurde je länger je mehr die Bewegungsfreiheit des Alpenvereins eingeengt. Noch im Jahre 1933 mußte die Sektion nach den Richtlinien der Gruppe Bergsteigen im Deutschen Bergsteiger- und Wanderverband den Führergrundsatz in ihre Satzung aufnehmen. Im

Sommer 1934 wurde die Satzung abermals neugefaßt und der Führergrundsatz noch schärfer betont. Der 1. Vorsitzende war nun als Sektionsführer der allein Maßgebende und Verantwortliche. Er ernannte seinen Stellvertreter und seine übrigen Mitarbeiter, den „Beirat“, und war in seinen Maßnahmen nicht mehr an die Zustimmung der Mitgliederversammlung oder des Beirats gebunden. 1936 wurde der Alpenverein dem Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert, damit zum Sportverein gemacht, dem Reichssportführer unterstellt und zur Annahme einer Einheitssatzung gezwungen. So verlor der Alpenverein mehr und mehr seine von jeher ängstlich gehütete und hochgehaltene Selbständigkeit, mußte auf Weisungen von außerhalb hören und sollte dadurch von seinen idealen Aufgaben, wie sie in seiner Satzung festgelegt waren, abgedrängt und anderen, seinem Wesen fremden Zwecken dienstbar gemacht werden. Ein Glück dabei war es, daß in dieser Zeit an der Spitze der Sektion Männer standen, deren Herz von echter Liebe zu den Bergen erfüllt war und die trotz aller äußeren Gebundenheit alles aufboten, die gute alte Tradition des Alpenvereins zu wahren und zu pflegen. Unbekümmert um die Ungunst der Zeit ging die Arbeit der Sektion im Dienst des edlen Bergsteigertums, wenn auch in mancher Hinsicht erheblich eingeschränkt, weiter: Lichtbildervorträge wurden gehalten, die Übungen im Klettergarten gepflegt, Touren aller Art unternommen usw., kurz, alles getan, um den alpinen Gedanken rein und hoch zu halten. Die reiche hochalpine Tätigkeit der Klettergruppe der Sektion zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg wird in einer eigenen Abhandlung von Heribert Faltenbacher ausführlich gewürdigt werden.

Im Spätsommer 1936 wurde die Grenzsperrung aufgehoben, aber die Übertrittsbestimmungen blieben streng, die Beschaffung von Devisen war schwierig. 1938 fiel die Grenze zwischen Deutschland und Österreich, aus dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein wurde der Deutsche Alpenverein.

1939 brach der Krieg aus. Die Arbeit der Sektion wurde mehr und mehr still gelegt, die Hütten standen bald leer. In der Brandnacht des 16. März 1945 wurde nicht nur die wertvolle Bücherei der Sektion, sondern auch ihr gesamtes Schriftmaterial: Urkunden, Protokolle, Berichte, Mitgliederverzeichnisse, Kassenbücher, Jahresrechnungen usw. zurück bis auf das Jahr 1876 bis auf das letzte Stück vernichtet, auch die herrlichen, von Theatermalern Dreher stammenden, bei allen festlichen Veranstaltungen der Sektion, besonders beim Kränzchen als Saalschmuck verwendeten großen Gebirgsbilder.

Dann kam das Ende. Die Sektion wurde aufgelöst, der 1. Vorsitzende seines Amtes enthoben. Die Hütten wurden beschlagnahmt; ihr Schicksal blieb lange ungewiß. Nach 69 Jahren ersprißlicher Arbeit hatte die Sektion aufgehört zu bestehen. In tiefem Schmerz gedenken wir all der lieben Mitglieder und wackeren Bergkameraden, die in dem furchtbaren Krieg draußen oder daheim ihr Leben hingeben mußten.

IV. Vom Kriegsende 1945 bis zum Jubiläumsjahr 1951

Der Alpenverein war zerschlagen, aber in den Herzen der Bergfreunde lebte er weiter, und heiß war der Wunsch und stark der Wille, ihn bald wieder erstehen zu lassen und zu neuer Blüte zu bringen. Aber da war erst noch viel falsche Meinung über sein Wesen und viel Mißtrauen in seine Bestrebungen bei den gebietenden Stellen aus dem Weg zu räumen und es bedurfte viel mühevoller Arbeit und geschickter Verhandlung — treue Mitglieder, allen voran Kern, dann Otto, Grischy, Bauer, Stegner u. a. haben sich dabei besonders verdient gemacht — bis der erste Schritt mit Aussicht auf Erfolg gewagt werden konnte. Endlich, im Sommer 1947 war der Boden genugsam zubereitet. Am 11. Juli 1947 kamen in der Gaststätte zum Steinbachtal 27 bergbegeisterte Männer (bei der Gründung der alten Sektion im Jahr 1876 waren es 23), durchweg ehemalige Mitglieder der Sektion, zusammen, um den Alpenverein wieder zu gründen. Nachdem der Einberufer, der verdiente Hüttenwart Otto, kurz berichtet hatte, was in der Sache bisher schon alles getan worden war, übernahm nach seinem Vorschlag, von den Anwesenden freudig begrüßt, Josef Kern, der Direktor des Überlandwerkes, ein langjähriges geschätztes Mitglied des Alpenvereins, die weitere Leitung der Versammlung. Sein Antrag: „Der Alpenverein Würzburg wird hiermit wieder errichtet und soll seine einstige kulturelle Bedeutung und Größe wieder erreichen“ wurde mit heller Begeisterung einstimmig angenommen. Der neue Verein mußte vorerst den Namen „Alpenverein Würzburg“ annehmen, den Hauptverein gab es noch nicht, und seine Reichweite streng auf den Stadtbezirk Würzburg beschränken. Sofort wurde ein vorläufiger Vorstand, bestehend aus Direktor Kern als 1., Landtagsabgeordneten Hansheinz Bauer als 2. Vorsitzenden, Prokurist Dr. Maximilian Schmitt als Schriftführer und Bankbeamten Otto Roßbach als Schatzmeister, gewählt und beauftragt, unverzüglich alle Maßnahmen zu treffen, um den neuen Verein arbeitsfähig zu machen, insbesondere einen Satzungsentwurf auszuarbeiten und die Zulassung zu erwirken. Am 22. September 1947, nachdem die vielen Unterlagen glücklich beisammen waren, wurde beim Stadtrat der Antrag auf Zulassung eingereicht. Am 13. Januar 1948 kam die Genehmigung. Der Alpenverein Würzburg wurde ins Vereinsregister eingetragen. Nun war die Rechtsgrundlage für den Wiederaufbau geschaffen. Mit aller Tatkraft, froher Zuversicht und voller Hingabe wurde das Werk begonnen. Ein rechtes Glück war es dabei, daß es gelungen war, an die Spitze einen Mann zu stellen, der, Bergsteiger von hoher Geltung, mit den Verhältnissen in der Sektion wohl vertraut, nicht nur die Fähigkeit, sondern auch den Willen und durch seine Stellung die Möglichkeit besaß, den Wiederaufbau voranzutreiben und den Alpenverein bald wieder zu Größe und Ansehen zu bringen.

Als erstes galt es, für den jungen, noch schwachen Verein Mitglieder zu werben, vor allem die alten bewährten der ehemaligen Sektion zum

Wiedereintritt zu bewegen, andere Bergfreunde als neue Mitglieder zu gewinnen. Da zeigte sich denn viel Treue und Anhänglichkeit der Sektion gegenüber. Viele, viele der einstigen Mitglieder, auch die hochbetagten, Männer von 80 und 85 Jahren waren darunter, kamen mit voller Begeisterung wieder, viele andere Bergfreunde wurden durch ihre Liebe zu den Bergen zum Neueintritt bestimmt. An der Mitgliederversammlung vom 24. Oktober 1947 nahmen bereits 122 Mitglieder teil und 1948, ein Jahr nach der Gründung, zählte die Sektion schon 597 Mitglieder.

Noch im Jahre 1947 wurden die alten bewährten, für die bergsteigerische Erziehung ungemein wertvollen Vortragsabende wieder eingeführt. Bereits am 24. Oktober 1947 hielt der 1. Vorsitzende Kern im Anschluß an eine Mitgliederversammlung den 1. Lichtbildervortrag im wieder erstandenen Verein. Er sprach über Eisfahrten in der Bernina. Seine glänzenden Schilderungen, unterstützt von herrlichen Lichtbildern, fanden einen solch großen Beifall, daß der Vortrag wenige Tage danach vor einem weit größeren Zuhörerkreis wiederholt werden mußte. Andere Vorträge folgten und rasch wurde es feste Übung, daß wie früher Jahr für Jahr in den Wintermonaten von einheimischen und auswärtigen Rednern vielbesuchte Lichtbildervorträge über alpine Themen gehalten wurden. Von auswärtigen Vortragenden seien nur die Namen H. Paidar, Professor Dr. Andersen, Dr. Karl Schmidt, Ludwig Steinauer genannt. Die stattliche Zahl von 19 Vorträgen in der Zeit von 1947 bis 1951 zeigt, wie ernst es der Alpenverein mit diesem wichtigen Teil seines Aufgabenkreises genommen hat.

Auch die praktische bergsteigerische Erziehung, das Kernstück aller Alpenvereinsarbeit, wurde nicht vernachlässigt. Bald fanden sich die Mitglieder der einstigen Klettergilde wieder zusammen und nahmen ihre Übungen im Klettergarten bei Karlstadt wieder auf. Vom Sommer 1948 an wurden wie früher alljährlich Führungstouren in die Berge unternommen und in Fels und Eis Höchstleistungen erzielt.

Die Alpenvereinsjugend wurde gleich zu Anfang zu einer Jugendgruppe zusammengefaßt und durch Lehrvorträge, Wanderungen, Übungen im Klettergarten, Fahrten ins Gebirge usw. bergsteigerisch ausgerichtet und geübt. Ein kräftiger bergsteigerischer Nachwuchs und ein starker Stamm von Bergsteigern ist für einen Alpenverein eine Lebensnotwendigkeit.

Für wanderfreudige Mitglieder wurden von 1949 an auch die sonntägigen Wanderungen mit botanischen und geologischen Studien unter Führung unseres treuen, landschaftskundigen Wanderwartes Friedrich Fuß — leider haben wir ihn 1950 verloren —, später unter der von Oberbaurat H. Mayer wieder aufgenommen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Pflege des Schneeschuhlaufs zugewendet, die alte Ski-Abteilung der Sektion aufs neue ins Leben gerufen, und nichts unversucht gelassen, sie wieder in Schwung zu bringen. Leider fehlt die Ski-Hütte im Gebirge. Das Alte Wäldele ist für uns wohl für immer verloren.

Auch die Pflege rechten geselligen Lebens wurde von der Vereinsleitung als ein wichtiges Mittel angesehen, den Alpenverein wieder groß und stark zu machen, und so wurde denn auch das liebe alte Alpenvereinskränzchen bald wieder gehalten, das erste schon am 30. Januar 1948, kaum ein halbes Jahr nach der Wiedererstehung der Sektion. Es bewährte seine alte Anziehungskraft. Die von kundigen Händen festlich geschmückten Räume des Studentenhauses konten die vielen fröhlichen Menschen, die alle mitmachen wollten, kaum fassen und schon vom nächsten Jahr an wurde es wieder in die Hutten-Säle, die inzwischen neu erstanden waren, verlegt. Das Kränzchen gehört wieder zum festen Bestand im Jahresprogramm des Alpenvereins und Jahr für Jahr wird alles aufgeboten, um es wie früher zur schönsten, gelungensten Veranstaltung des Würzburger Faschings zu machen. Wie einst, wird auch jetzt wieder zur Zeit, da die Sonne ihren höchsten Stand erreicht und die Natur ihre größte Pracht entfaltet, im Klettergarten bei Karlstadt in klarer Sommernacht, das Fest der Sonnenwende mit Feuerrede, Feuerspruch und Feuersprung gefeiert.

Den Höhepunkt in ihrer Entwicklung seit 1947 bedeuteten für die Sektion die großen denkwürdigen Tage des 20., 21. und 22. Oktobers 1950. Die Vertreter der im Bundesgebiet seit 1946 wiedererstandenen, vorläufig nur in zwei ganz losen Verbänden zusammengefaßten Alpenvereins-Sektionen, waren nach Würzburg gekommen, um durch den festen Zusammenschluß aller Sektionen des Bundesgebietes zu einem Gesamtverein den Deutschen Alpenverein wieder aufzurichten. Daß diese in der Geschichte des Alpenvereins bedeutsame Tagung gerade nach Würzburg gelegt wurde, war das Verdienst des 1. Vorsitzenden unserer Sektion, Direktor Kern. Die Wahl Würzburgs war aber auch zugleich ein Beweis, welch hohes Ansehen unsere Sektion im Kreise ihrer Schwestersektionen wieder genoß. Würzburgs Name wird mit der Neugründung des Deutschen Alpenvereins für immer verbunden bleiben. Für die Sektion war es Ehrensache, die Tagung so vorzubereiten und auszugestalten, daß alles reibungslos verlief und die Teilnehmer viele schöne Erinnerungen an die Tagungsstadt mit nach Hause nahmen. Der Verlauf hat bewiesen, daß dies in vollstem Maße gelungen ist.

Die Tagung begann bereits am Freitag. Am Nachmittag fand eine Besprechung der 12 Vertrauensmänner, das ist des vorbereitenden Ausschusses, der die Vereinigung bis in alle Einzelheiten vorzubereiten und eine neue Satzung auszuarbeiten hatte, und der für den neuen Hauptausschuß vorgeschlagenen Mitglieder statt. Hernach entbot im historischen Wenzelsaal des Rathauses Oberbürgermeister Dr. Stadelmayer den herzlichen Willkommgruß der Stadt. Am Samstagvormittag kamen die Vertreter aller Sektionen im großen Saal des Huttenschen Gartens zu der herkömmlichen Vorversammlung zusammen, nachmittags hielten Einzelgruppen ihre Sondersitzungen ab. Der Höhepunkt der Tagung war die Versammlung am Sonntagvormittag im prächtigen Kinosaal des Huttenschen Gartens. Eine erwartungsvolle, feierliche Ruhe lag über der ganzen Versammlung. Rechtsan-

walt Raab, der Vorsitzende des vorbereitenden Ausschusses, begrüßte die erschienenen Alpenvereinsmitglieder und Ehrengäste, berichtete über die Vorgeschichte des Würzburger Alpenvereinstages und stellte dann im Namen des vorbereitenden Ausschusses den Antrag auf Vereinigung aller Sektionen des Bundesgebietes auf der Grundlage der von den 12 Vertrauensmännern ausgearbeiteten und einstimmig gebilligten Satzung. Mit langanhaltendem stürmischen Jubel wurde der Antrag einstimmig angenommen. Der Zusammenschluß der 234 Sektionen des Bundesgebietes mit rund 90 000 Mitgliedern war Tatsache geworden. Der Deutsche Alpenverein stand wieder. Herzliche Glückwünsche entboten dem neuen Verein der Oberbürgermeister der Stadt Würzburg Dr. Stadelmayer, der 1. Vorsitzende der Sektion Würzburg, Direktor Kern, der Vizepräsident der Regierung von Unterfranken, Dr. Bayer, der Vertreter des Österreichischen Alpenvereins, Professor Busch.

Nach der Wahl der drei Vorsitzenden und der übrigen Mitglieder des neuen Hauptausschusses übernahm der neugewählte 1. Vorsitzende, Direktor Jennewein, Stuttgart, mit einer großen, geistvollen, hohe Ziele aufzeigenden Antrittsrede den Vorsitz der Versammlung. Die 12 Vertrauensmänner traten ab, an ihre Stelle rückte der neugewählte Hauptausschuß. Es wurden alsdann die übrigen Punkte der langen Tagesordnung erledigt. Am Schluß dankte der 1. Vorsitzende mit warmen Worten der Sektion Würzburg und ihrem tatkräftigen 1. Vorsitzenden, Direktor Kern, für die Vorbereitung und würdige äußere Durchführung und der Stadt und ihrem Oberbürgermeister für die gastliche Aufnahme.

Neben den geschäftlichen Versammlungen und Sitzungen liefen zur Erholung und Unterhaltung der auswärtigen Teilnehmer und der einheimischen Mitglieder mancherlei Veranstaltungen der Sektion: am Freitagabend war in den Burggaststätten auf der Festung Begrüßungsabend mit Besichtigung des Mainfränkischen Museums; am Samstag um 11 Uhr in den von Hunderten von Kerzen festlich erleuchteten Kellern des staatlichen Weingutes in der Residenz Weinprobe mit köstlichen Gaben fränkischer Erde, am Samstag im reichgeschmückten Saal des Huttenschen Gartens ein großer Festabend mit abwechslungsreichen Darbietungen; am Sonntagnachmittag beschloß eine frohe Fahrt das Maintal aufwärts durch die malerischen Weinnester über Randersacker, Marktbreit, Sommerach zur Vogelsburg und nach Escherndorf die glanzvoll verlaufene Würzburger Alpenvereinstagung.

Vier Jahre erst, eine kurze Zeit, sind seit der Wiedegründung der Sektion vergangen. Aber sie haben genügt, um die Sektion in ihrer früheren Größe wieder aufzubauen und ihr ihre fühere Geltung und ihr früheres Ansehen wieder zu geben. Auf allen Gebieten ihres Aufgabenkreises herrscht reges Leben und viel Wertvolles und Weiterführendes ist schon geleistet worden. Die Sektion ist wieder der frische, kräftige Zweig am großen Baum des Deutschen Alpenvereins. Freilich, nur durch einträchtiges

Zusammenarbeiten aller vorhandenen Kräfte, durch viel selbstlose Hingabe und viel mühevollen Arbeit war es möglich, das Wunder zu schaffen. Der herzlichste Dank der Sektion gebührt vor allem Direktor Kern als 1. Vorsitzenden. Nur durch seinen zähen, alle Hindernisse aus dem Wege räumenden Aufbauwillen und den Einsatz seiner vollen Kraft war es möglich, die Sektion in wenigen Jahren wieder zur alten Blüte zu bringen. Sein Name wird mit dem Wiederaufbau der Sektion für immer unlöslich verbunden bleiben. Nicht minder warmer Dank gebührt auch seinen Mitarbeitern im Vorstand und in der Mitgliedschaft, die gleichfalls alles aufgeboren haben, um das begonnene Werk zu fördern und zur Vollendung zu führen. Leider sah sich der 1. Vorsitzende im Januar 1951 veranlaßt, den Vorsitz niederzulegen. Mit großem Bedauern sah ihn die Sektion aus der Führung scheiden. An seine Stelle wurde durch die Hauptversammlung am 21. April 1951 Oberregierungs- und baurat Heinrich Mayer gewählt, ein in der Sektion wohlbekanntes und hochgeschätztes Mitglied; hat er doch jahrelang das Amt des Hüttenwarts der Edelhütte und den Posten des 2. Vorsitzenden bekleidet. Zu ihm hat darum die Sektion das feste Vertrauen, daß er sie nicht bloß auf der erreichten Höhe halten, sondern auch weiter aufwärts führen werde.

Ehrend sei zum Schluß noch zweier Mitglieder gedacht, die sich um die Entwicklung der Sektion und die Pflege rechten bergsteigerischen Geistes in den Jahrzehnten nach dem 1. Weltkrieg besonders große Verdienste erworben haben. Es sind dies die Mitglieder Josef Stegner und Heribert Faltenbacher.

Josef Stegner, schon früher jahrelang Ausschußmitglied und 2. Vorsitzender, stand 20 Jahre lang, länger als jeder seiner Vorgänger, an der Spitze der Sektion und diente ihr mit viel Liebe und Begeisterung in guten und bösen Jahren. Viel Ersprießliches ist unter seiner Führung in der Sektion geleistet worden. Seinem unermüdlchen Bemühen ist die Durchführung des Erweiterungsbaues der Vernaghütte zu verdanken. In seine Amtszeit fallen die glänzenden Tage des 50jährigen Sektionsjubiläums des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Juli 1926, die der Sektion und der Stadt viel Ehre brachten. Auf seine Veranlassung hin wurden 1921 die Jugendgruppe und die Schneeschuh-Abteilung gegründet. Viel hat er sich um die Beschaffung von Unterkunftsmöglichkeiten für die Skiläufer in der Rhön und im Gebirge bemüht. Jahrelang war er Schriftleiter der Sektionsnachrichten. Tapfer hielt er in den schwierigen Jahren nach 1933 auf seinem Posten aus und verhütete mit viel Geschick, daß die Sektion ihren Zielen und Aufgaben entfremdet wurde.

Wenn die Sektion das große Glück hat, eine überaus stattliche Gruppe erstklassiger Bergsteiger unter ihren Mitgliedern zu besitzen, so ist das fast ausschließlich das Verdienst Heribert Faltenbachers. Selbst ein Bergsteiger höchsten Ranges, vorbildlich in seinem überragenden Können, seiner vornehmen sportlichen Haltung und seiner treuen Bergkamerad-

schaft, hat er sich nun schon über 30 Jahre Sommer für Sommer in selbstloser Opferbereitschaft des bergsteigerischen Nachwuchses der Sektion angenommen und ihn in mustergültiger Schulung im Klettergarten bei Karlstadt, der durch ihn zur hohen Schule der Würzburger Bergsteiger geworden ist, zu Hochleistungen im Gebirge tüchtig gemacht. Sein Ausbildungswerk hat er durch alljährliche Führungsfahrten hoher Schwierigkeitsgrade in ausgesuchten Alpengebieten gekrönt. Beiden Mitgliedern hat die Sektion die höchste Auszeichnung, die sie zu vergeben hat, die Ehrenmitgliedschaft, verliehen.

Am 25. Oktober 1951 sind es 75 Jahre, daß die Sektion Würzburg gegründet worden ist. Sie wird diesen Tag festlich begehen. Mit hoher Freude und stolzer Genugtuung kann sie auf all das zurückblicken, was sie in dieser langen Spanne Zeit erstrebt, geschafft und erreicht hat. Wenn Dr. Modlmayr 1901, bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums, in seiner Festschrift gesagt hat: „Sache der Epigonen wird es sein, mit Aufopferung das zu pflegen, was vor fünf Lustren ein Dr. von Edel und seine tüchtigen Mitarbeiter geschaffen haben“, so kann man heute, beim 75jährigen Jubiläum, ohne Überheblichkeit feststellen: Auch in den nachfolgenden fünf Dezenen hat sich die Sektion, guter Überlieferung getreu, mit nicht geringerer Begeisterung, Tatkraft, Opferwilligkeit und mit nicht minderem Erfolg in den Dienst der hohen Ziele und Aufgaben des großen Alpenvereins und des Alpinismus gestellt. Die Sektion hat schwere, dunkle Jahre hinter sich. Aber mit frischer Kraft ist sie wieder zu neuem Leben erstanden. Hoffnungsfreudig und zukunftsfröhlich kann sie in das nächste Vierteljahrhundert ihres Bestehens schreiten. Möge es sie immer aufwärts zu neuer Blüte führen. Bergheil und Glückauf!

L. Weiß

TRENCHCOATS
POPELINE-

Mäntel

In erster Qualität



Modische
Sommer- und Winter-
Kleidung
Lodenmäntel

REGENMÄNTEL · MOTORRADBEKLEIDUNG
SKI-, ALPINE- UND ZELT-AUSRÜSTUNG

SPORTHaus

Dillmaier

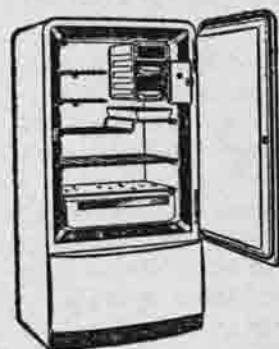
Ski- und Tennis-
Werkstätte

Domstraße 27-29



Wasche froh
mit Schall

BOSCH Schallwäscher, das
moderne Waschverfahren,
mit Schall sauber waschen
und die Wäsche schonen.



ERNST SCHLAG WÜRZBURG

Randersackerer Straße 58-60 · Fernruf 6420

Entwicklung zum Leistungsbergsteigen

Nahezu 30 Jahre lang wurde aus ethischen Gründen verkannt, daß die Triebfeder unserer großen Bergsteiger in den Erschließungsjahren im wesentlichen keine andere war als die der heutigen Jugend oder eben jeder frischen, gesunden Jugend überhaupt: Liebe zur Natur, Tatendrang, Lust am Neuland, Wunsch nach Erlebnis, Freude am Wagnis, Lust an der Überwindung von Schwierigkeiten, Erhebung aus dem Alltag. Dies alles kann der Bergsteiger auch schon als einfacher Bergwanderer finden, mehr noch als Geher auf eigenen Pfaden und je nach Verfassung, Bedürfnis und Können in schwieriger Fahrt. Wenn wir den Werdegang unserer Altmeister, wie Purtscheller, Dr. Blodig, v. Barth, der Brüder Zsigmondy, Dr. Lammers, Dr. Paul Preuß, Dr. Leuchs u. a. verfolgen, so erkennen wir, daß sie im Grunde nichts anderes suchten und fanden, dieses freilich in reichstem Umfang, denn sie begingen ja Neuland, und sicher in weit höherem Maße als wir Nachfahren, die ja eigentlich nur ihren Spuren folgen können. Um zu gleichen seelischen Werten zu kommen, um nicht nur ausgetretene Pfade gehen zu müssen, suchen wir einen Ausweg. Um eine Neuleistung zu erzielen, werden bewußt schwere Leistung verlangende Fahrten und dem gesteigerten Können angepaßte neue Wege angestrebt.

Waren ihre Fahrten, wenn wir ihnen den Nimbus des Entdeckers oder den damals noch benötigten Mantel der Wissenschaftlichkeit nehmen, im Grunde nicht auch sportliche Leistungen? War ihr Tun nicht sportliche Tat, allzulange verpönte sportliche Tat? Hinderte nicht ein falsches Schamgefühl, das Kind beim rechten Namen zu nennen?

Es ist nur natürlich, daß mit fortschreitendem Können die Zielsetzung wuchs, wiederum durch Vorbilder angeregt und vorgetragen. Hand in Hand mit den Leistungen der um die Jahrhundertwende heranwachsenden alpinen Jugend ging die Entwicklung der alpinen Technik, gerätlich und körperlich. Das sportliche Klettern hatte bereits Ende der achtziger Jahre in Hans Schmitt (Schmittkamin) und Georg Winkler (Winklerturm) seine Geburtsstunde erlebt. Die Mittel, der sich Winkler, der geborene Kletterer, bediente, forderten mit Recht schärfste Kritik heraus; die Verwendung eines Wurfankers vor allem muß auch heute selbst von den extremsten Gehern als Wahnsinn bezeichnet werden. Überspannungen pflegen sich alsbald von selbst zu korrigieren.

Jugend, zu allen Zeiten, zumal im heranbrechenden Sportzeitalter um die Jahrhundertwende, tatendurstig, nach großer Leistung strebend, folgte ihrer Lockung. Es zeigte sich, daß das folgende ungemeine Aufblühen des Kletterns, sowohl im Kaiser als in den Dolomiten, keineswegs als eine Verfallserscheinung zu bewerten war, wie dies im Kreise der Alten befürchtet und glossiert wurde. Marmolata Südwand, Kleine Zinne, Fünffingerspitze, Vajolettürme, die Guglia, der Campanile di val Montanaia waren die Früchte jener Drangperiode.

Der Mauerhaken war die segensreichste Erfindung auf technischem Gebiet. Er hat sicherlich vielen jungen Menschen das Leben erhalten, früher aus Verantwortungsbewußtsein Unmögliches zur Tat werden lassen und dadurch einen ungemeinen Reichtum von Fahrten erschlossen. Die allgemeine Einführung des Hakens, der für den Kaisergebrauch als Fichtlhaken nach dem großen wirklichen Sportmann und Führer Hans Fichtl benannt wurde, wird ihm zugeschrieben.

Die Seiltechnik wurde so verfeinert, daß bei einiger Übung im Abseilen, auch im freischwebenden Absellen, absolute Sicherheit gewährleistet ist. Man muß schaudern, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der einst übliche Matrosenschluß in einer schweren Wand zum Abseilen diente, ganz abgesehen davon, daß man früher nur im freien Hangeln abturnte. Prof. Dürbeck, ein Würzburger Bergkamerad, wurde damals in der Kirchl-Ostwand an einer bekannten Abseilstelle durch Abfallen des Seiles von den Füßen ein Opfer des Berges. Die neuen unmittelbar aufkommenden Methoden gab es noch nicht. Heute dient bei uns im Klettergarten der Jugend von 10 Jahren aufwärts das Absellen am Hüttenblock als Ergötzung und kleine Mutprobe. Natürlich will der vernünftige und hochgezüchtete Seilgebrauch, der sehr vielseitig ist, wie alles Handwerkliche gelernt und geübt sein, von den Sicherungsmöglichkeiten in der Seilschaft bis zum Geländerlegen und dem Pendeln, dem Überspringen mit Seil in freier Wand. All diese Technik muß Voraussetzung jedes sportlichen Gehers sein.

Der oft gehörte Vorwurf der nicht mehr zahlreichen Hakengegner, daß eine Vernagelung der Wände eingerissen sei, somit nach gutem alpinem Maßstab grober Unfug mit dem Hakenschlagen getrieben werde, ist abwegig. — Ein ungeschriebenes Gesetz fordert, daß alle für gute Partien zur Sicherheit nicht notwendigen Haken wieder entfernt werden; das geschieht manchmal sogar zu radikal. Gewiß gibt es sog. Hakenwege, am Predigtstuhl im Kaiser die Routen Schiele—Diem und Fichtl—Weinberger. Aber ich rate jedem Kritiker, einmal einen solchen „Weg“ zu versuchen, er wird blaue Wunder erleben. Welcher Mut, welche Kraft und welche ausgekochte Technik gehören dazu, sie zu bewältigen! Sie werden auch nur von Könnern angegangen, sie sind Geschicklichkeits- und Mutproben höchsten Ranges. Man kann ja wegbleiben, es gibt eine Menge Führen zum Gipfel.

Wir haben solche Hakenwege sogar im Klettergarten angelegt, um auch dies zu lernen, und haben Freude daran. — Wie viele Haken sind nun eigentlich in verschiedenen klassischen Wänden von sicherem Rang? Um es vorweg zu sagen: herzlich wenig. — Die direkte Kirchl-Westwand trägt, abgesehen von den drei glatten Quergängen, die eine Sondersache sind, ganze 6 Haken, auf je 100 m kommt 1 Haken, der berühmte Adang-Kamin in der Puez-Gruppe 3 Stück, der Schmittkamin in der Fünffingerspitze ganze 4, die Schleierkante in der Pala an der Cima della Madonna 7, die große Watzmann-Ostwand auf der Schöllhornroute nur 2 auf 1600 m Höhe, die Lalider Nordwand kaum ein halbes Dutzend. — So könnte diese

Litanei fortgesetzt werden, es kommt oft entsetzlich lange kein Nagel. — Mit dem Vorwurf also ist es schlecht bestellt. — Freilich, der Salzburger Weg in der W.-Östwand, das ist der 300-m-Pfeiler innerhalb der Route zum ersten Band, hat ungefähr 8 Haken, aber man braucht sie fast durchweg zur Nachsicherung der Gefährten und nicht zum eigenen Hochklettern. Später kommt noch einer, an der Unterbrechungsstelle, und sodann 900 m keiner mehr.

Es ist unhaltbar nach heutigen Begriffen, das absichtliche Aufsuchen von Schwierigkeiten und damit auch von Gefahren von vornherein zu verpönen. Ebenso falsch aber ist es, den Könnern, und dies ist der springende Punkt, ein Spiel mit der Gefahr zu unterstellen. Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß jedem ernstzunehmenden Bergsteiger von gewissem Rang der Alpinismus, dem er sich mit ganzer Seele verschrieben hat, weit mehr ist als Sport im üblichen Sinn. In seiner ganzen Lebenshaltung prägt sich dies aus. Das früher so stark betonte „ethische Moment“ im Bergsteigen hat, im Gegensatz zu den immer wieder vorgebrachten Befürchtungen der älteren Generation, eine allgemeine Steigerung erfahren, eine Steigerung derart, daß es nicht mehr notwendig erscheint, nach außen immer wieder betont zu werden. Man macht nicht mehr so viel Wesens vom inneren Erleben. — Es ist ja vorhanden, als seelischer Besitz, und wird ständig genährt durch inniges Vertrautsein mit dem Tun unserer großen Bergsteiger, denen man zu ihrer Zeit genau so vorgeworfen hat, daß sie absichtlich und waghalsig die Schwierigkeiten und Gefahren aufsuchen — bis sie sich trotzdem durchsetzten. Genau wie früher ist jedem Könnern und Führerkameraden ein ausgeprägtes Bewußtsein seiner Verantwortung eigen; jede alpine Erziehungsarbeit durchweht dieser Gedanke als Grundlage sittlicher Haltung.

Mit der Gefahr spielt kein vernünftiger Mensch und wenn Anwürfe solcher Art auftauchen, so sind sie stets mit Vorsicht zu genießen — gar manchmal hängen die Trauben zu hoch. Eine ungemein frühzeitig einsetzende sportlich gerichtete Einstellung machte sich schon um die Jahrhundertwende bemerkbar; Gehen mit Berufsführern zählte nicht mehr als voll, wenigstens soweit Leistung im Fels in Frage stand, obwohl doch das Gehen in Seilschaften auch nur das Gehen mit einem Führer war. Bei der seit langen Jahren bestehenden Höhe der Ausbildung der Seilschaften sind die Leistungsunterschiede vielfach verschwunden und Führungswechsel ist bei extremen Fahrten oft üblich, ja notwendig, um Kräfte zu sparen.

Wir versuchten mit Erfolg in unserer Kletterschulung, sowohl im Klettergarten wie im Gebirge, in stufenweisem Aufbau bei talentierten Leuten eine baldige Führungsreife, wenigstens für mittlere Fahrten, zu erzielen. Es gelang durch Aufteilen in Seilschaften unter Wegführung der ersten selbständigem Nachkommen der weiteren und einer guten Schlußmannschaft zur Sicherung und Kontrolle bei stetem aufgeschlossenem Gehen, zu jeder Hilfeleistung bereit. Wesentlich ist, wie so oft im Leben, das gute Beispiel, der Grad des Könnens der Führer, zumindest des Leiters, und die

hierdurch erzielbare seelische Einheit der Gruppe. Nicht etwa der wagemutigste oder kräftigste der vorhandenen Führungsreifen gibt den Ton an, nein, der mit den besten und vielseitigsten menschlichen Qualitäten ausgestattete Kamerad, großzügig genug, um über kleine Unebenheiten hinwegzusehen und warm genug, allen Freund und Bruder zu sein, frohgemut in allen, selbst bedenklichen Lagen, verantwortungsbewußt, aber auch verantwortungsfreudig, eingedenk Lammers stolzem Wahlspruch: du darfst, was du kannst.

Bergsteigen in jeder Form, im Fels oder im Eis, ist eine Lebensäußerung höherer Art und nicht ohne erhebliche körperliche, geistige und seelische Einstellung denkbar. Gewiß, auch Sportarten wie Fliegen, Reiten, Kunstturnen, die eine Summe von Mut voraussetzen, benötigen in hohem Grade eine geistige Leistung; für eine Reihe von Leistungen ausgesprochen sportlichen Charakters braucht jedoch die unbedingte Notwendigkeit seelischen Mitgehens in gesteigerter Form nicht bejaht zu werden. Die These, daß Bergsteigen mehr als Sport im landläufigen Sinne sei, wird jeder ernsthafte Kletterer und Eisgeher als Selbstverständlichkeit annehmen. Der lange Jahre, ja Jahrzehnte erhobene Vorwurf, daß der extreme Kletterer in den Bergen nur Klettergerüste sehe und geistig arm an diesen herumkraxle, verlassen von jeder Empfindung ihrer Schönheit und Erhabenheit, ist endlich einer vernünftigeren Auffassung gewichen. Merkwürdigerweise wurde von seinen Verfechtern außer acht gelassen, daß unsere Alpenerschleifer fast durchweg sportliche Geher waren, ja, es sein mußten.

Betrachten wir doch ihre Leistungen: durchweg Erstfahrten, vielfach als Alleingänger, ungeheuerer Anstiegswegen, mangelnde oder denkbar primitive Unterkünfte, Biwaknächte, Mangel an technischem Gerät. Eine Nachprüfung ergibt mancherlei Situationen, welche nicht selten die Grenzen des Erlaubten nicht nur streiften sondern sogar überschritten. Nur durfte keineswegs die Tatsache sportlichen Tuns zugegeben werden. Eine klare Ausnahme macht Dr. Lammer in seinen Bekenntnissen im Jungborn, der Bibel aller Führerlosen und leistungssportlich gehenden Alpinisten.

Die Zunahme der alpinen Touristik, als die Wege- und Hüttenschließung unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg nahezu vollendet war, ergab natürlich neben dem guten Bergwanderer auch eine Menge von Bergsteigern minderer Fähigkeiten, denn die Ausbildung und Erziehung zu guten Bergsteigersitten benötigt Jahre. Die Demokratisierung des Bergsteigens war im Kommen und allzu Unzulängliches wurde Regel. Allmählich aber färbte das gute Beispiel der Zünftigen ab und die vielen Gutgesinnten strebten nach.

Soweit unsere Sektion an der Entwicklung des Leistungsbergsteigens beteiligt war, also in den Jahren kurz vor der Jahrhundertwende bis zum Beginn des 1. Weltkrieges, sind eine Reihe von Namen aufzuführen, so allen voran Gabriel Haupt, Christian und Friedrich Örtel. Haupt eröffnete neben einem direkten Zugang zum Nordende des Langkofelbandes und

direkten Aufstieg zwei Varianten. Seine umfangreichen sonstigen Dolomitenfahrten, ebenso seine Touren im Wetterstein hatten durchweg sportlichen Charakter. Sein Hauptverdienst war die erste Durchkletterung der Civetta. Sie veranlaßte später die Suche nach direkten Durchstiegen, deren



Abseilen von der Falteskanzel

erster Solleder gelang. Sie bewegten sich alle durchweg im Begriff des 6. Grades. Zu nennen sind als Vorgänger unsere Sektionsmitglieder Leinecker, Scheiner, Gebrüder Öchsner, Adam und Schorsch Schammel, deren Hauptarbeitsgebiet wiederum die Dolomiten bildeten. Man war bereits in das Zeitalter des führerlosen Gehens eingetreten, nicht etwa,

weil den damaligen Kameraden die Mittel gefehlt hätten. Um diese Zeitwende im Alpinismus gab es glänzende Namen und vornehmlich in den Dolomiten erstklassige Berufsführer, wie Piazz, Dibona, Rizzi. Diesen gleich führte im Kaiser Fichtl; alle waren mir persönlich bekannt.

Der Hauptanlaß waren die fortgeschrittene Technik, die ausgefeilte Methode des Seilgebrauchs und die allgemeine Verwendung des Mauerhakens, der sich im Eis in längerer Form genau so als Eishaken bewährte. Man ging nicht mehr am Gängelband des Führers, der oft eigenwillig war und dessen Tourenbereich den Forderungen bereits weit geschulter und felsgereifter Jugend nicht mehr entsprach, zudem Neutouren gegenüber sich in vielen Fällen ablehnend verhielt. Später, zwischen dem ersten und zweiten Krieg, spielte in erheblichem Maße auch die Honorarfrage eine Rolle. Die allgemeine Auffassung in den Kreisen der Zünftigen ging klar dahin, daß der ordentliche Bergsteiger, zumal der Kletterer, sich seinen Weg selbst zu suchen habe.

So ungemein befruchtend Guido Lammers wundervoll geschriebenes Lebensbekenntnis auf die damalige Bergsteigerschaft gewirkt hatte, seine unbedingte Verherrlichung des Alleingehens konnte sich glücklicherweise nur sehr geringe Anerkennung verschaffen. Nach meiner Auffassung gilt gerade im Berg die alte Erkenntnis: geteilte Freude ist doppelte Freude. Der normale Mensch ist nun einmal ein geselliges Wesen und bedarf zu seiner seelischen Befriedigung der Freundschaft, die gerade im Begriff der Bergkameradschaft eine hohe Zielsetzung sucht und findet.

Selbstverständlich ist trotz der Beherrschung der Technik sowohl im Fels wie im Eis bei modernen Touren, welche durchweg in den Schwierigkeitsstufen: sehr schwierig, äußerst schwierig, oder die gar im „sesto Grado“ liegen, auch das Gefahrenmoment hoch und Alleingehen in den letzten zwei Stufen unvernünftig.

Meine erste Dolomitenfahrt im Jahre 1911 führte mich als Alleingehender in die Sextener und neben dem Paternkofel schlankweg, natürlich ohne Seil, auf die kleine Zinne, wobei mir als Geräteturner in der Freude des Steigens keine besondere Schwierigkeit auffiel. Von da an glaubte ich, mir mindest gleichwertige Ziele stecken zu können. Ich kann mir vorstellen, daß auf ähnliche Art Bergsteiger von gewissen Qualitäten geboren werden.

Unter dem leider allzubald aus Würzburg verzogenen, außerordentlich tüchtigen Kameraden Dr. Örtel fand erstmals eine Sammlung der bergsteigerischen Sektionsjugend statt; sie wurde kursmäßig ins Eis geführt zur Berliner Hütte, später führten Bergkamerad Dr. Nonnenbruch und Reg.-Rat Mainhart eine Fahrt im Wetterstein durch. Ich entsinne mich gern der Ortlichen Führung durch das Steileis der Roßbruckscharte und über das Schneedreieck des Mösele — eine Fahrt, welche guten, sportlichen Charakter trug. Aus der damaligen Zeit, also vor dem 1. Weltkrieg, ist unbedingt ein Könnler im Eis rühmend zu erwähnen: Dr. Bogendorfer, der in den Viertausendern um Zermatt zuhause war. Ihm und Örtel ist

es zu danken, daß in unserer Sektion die Auffassung nie erstarb, daß zu einem fertigen Alpinisten Eis- und Felskönnen gehört. So richtig diese Norm auch ist, es stehen ihrer Erfüllung wesentliche Hindernisse in der Gegenwart im Wege. In der Zwischenzeit, in den Jahren von 1920 bis 1930, wurde in der Sektion mehrmals im Eis geführt, im Kaunergrat, in der Silvretta, im Gebiet der Vernaghütte, im Zillertal mit Standquartier Berliner Hütte. Diese Tradition wurde auch während des letzten Krieges mit der Jugend weitergepflegt.

Was sind die Hinderungsgründe? Das Geld und wieder das Geld in zweifacher Hinsicht. Die Zureise ist teurer, die Verpflegung kostspieliger; die Ausrüstung kann von den jungen Leuten kaum voll beschafft werden. Pickel, Steigeisen, bestes Schuhzeug: „wer soll das bezahlen?“ ist mit Recht zu fragen. Im Fels ist es billiger, allerdings auch bequemer; letzteres wird von vielen vorgezogen.

Das Gehen im Eis ist unschwer zu erlernen für gute Geher im Fels. Die Felstechnik wird fast ohne Änderung auf das Eis übertragen. Die Verwendung des Eishakens zur Sicherung ermöglichte überhaupt erst die neuzeitlichen Fahrten in den Nordwänden der Schweiz. Die großen extremen Wände waren nur mit dieser Hilfe zu bezwingen. Und Deutsche sind es gewesen, Kletterer zunächst, die ihr technisches Können auf das Eis übertrugen, allerdings Kameraden von hohem Rang. Wenn dabei auch Opfer gefordert wurden, ich erinnere nur an Toni Schmitt, so ist zu bedenken, daß es keine wagemutige Tat gibt, die nicht Gefahren in sich birgt. Wenn H. Paidar in der Pallaviccinirinne verunglückte, so bin ich überzeugt, daß er die Verhältnisse genauestens untersucht hatte, den Zeitpunkt gewissenhaft auskugelte, um ungefährdet durch diesen Schlund zu gelangen. Menschliche Berechnungen halten eben manchmal doch der Wirklichkeit nicht stand.

Diese Entwicklung, von einer Auslese geistig hochstehender Bergsteiger vornehmlich Akademikern getragen, wurde durch rege Tourenbeschreibungen in breitere Kreise getragen. Eine gewisse Exklusivität, vornehmlich in bergfernen Sektionen geübt, hinderte zunächst eine Allgemeinbefruchtung in breitester Form. Eine immer wieder betonte Benotung des Kulturwertes als dem Primären, gegenüber der bergsteigerischen Leistung, der sich die Theoretiker allzu konservativ gerne verschlossen, wirkte hemmend auf die tatbegeisterte Jugend, die längst verlangend nach gleichen Lorbeeren lüstig war, bis auch hier, bedingt durch eine Reihe von Umständen, der Bann allmählich wich. — Der erste Weltkrieg hatte die unzweifelhaft vorhandenen gesellschaftlichen Gegensätze zwar nicht beseitigt aber doch stark verwischt und der Geltung des einzelnen, der Persönlichkeit, gleich welchen Standes, Achtung verschafft. Es ist jedem damals in der sportlichen Praxis Stehenden bekannt, daß anfangs der zwanziger Jahre die ganze Nation ein förmlicher Hunger nach körperlicher Betätigung erfaßt hatte, neben dem Turnen und der Leichtathletik wuchsen die Rasen-

sportarten zu großen Verbänden; neue Formen, wie das früher in Deutschland kaum geübte Boxen, errangen sich rasch Boden, und von diesem seelischen Aufschwung, der als ein Gesundheitsprozeß ersten Ranges zu bewerten war, profitierte natürlich auch das Bergsteigen. Es wurde das Wandern wieder stark gepflegt, damit die Liebe zur Natur gefördert und eine gesunde Grundlage geschaffen. Ein wesentliches soziales Moment war die endlich erreichte Zubilligung eines jährlichen Urlaubes an große Schichten der Werktätigen, die nunmehr sich ein Programm machen konnten. Klar erkennbar ist, daß jetzt die bergnahe Jugend die Tore offen fand zu bergsteigerischer Tat, nachdem das Verlangen längst vorhanden gewesen war. Und von hier aus eroberte sich der Alpinismus an sich und enger betrachtet das Bergsteigen, das zum Leistungsbergsteigen heranwuchs, Boden um Boden. Stärkstens wurden diese natürlichen, in jeder gesunden Jugend vorhandene Gefühle bewußt in den dreißiger Jahren gefördert. Zugabe, daß hierbei nicht nur die Pflege bergsteigerischer Ideale zugrunde lag; im Enderfolg ergab sich eben doch eine gewaltige Vermehrung bergbegeisterter Männer, eine Steigerung alpiner Leistungen und eine Förderung der Technik in Fels und Eis.

Daß die großen und schwierigen Fahrten in der Gletscherwelt immer nur einer geringen Zahl vorbehalten sind, liegt nicht etwa am Willen oder Können, es sind vielfach ganz reale Gründe vorhanden. Eisgehen ist teurer, viel teurer als Felsgehen, als Klettern, gleich, ob in der Nähe oder Ferne ausgeübt. Es erfordert auch weit mehr als nur Kletterfertigkeit, die sich der geeignete Mann in 2 bis 3 Jahren gut anzueignen vermag. Das geht im Eis nicht so rasch. Neben der Technik, die wenig verschieden ist, sind eine Menge weiterer Kenntnisse und Erkenntnisse erforderlich, sodaß Jahre ernstlichen Studiums, und was wichtiger ist, Erfahrungen benötigt werden, um mit Berechtigung Touren von Rang durchführen zu können. Der gute Felsgeher wird dem reinen Eismann immer überlegen sein, sowie sich seine Erfahrung und sein Wissen hinzugesellen. Die großen Nordwände im Mont Blanc-Gebiet und im Berner Oberland sind ja durchweg kombinierte Fahrten, in welchen die Eigenschaften beider Gattungen im Höchstmaß vereinigt sein müssen; man staunte in der ganzen internationalen alpinen Welt, als unsere jungen Kletterer sich aufmachten, mangels großer Börse mit Rad oder Motorrad, in den alpinen Brennpunkten ihre Arbeit begannen und in Kürze größte alpine Leistungen vollbrachten, welche uns den Respekt der ganzen Welt eintrugen. Und wieder war, in der Hauptsache technisch gesehen, der Gebrauch der Haken-, jetzt der Eishakensicherung, das Mittel zum Erfolg.

Die Beschränkungen der letztvergangenen Jahre zumal nötigten unsere gesamte Jugend in den Fels, und die Gepflogenheit unserer Sektion, von Zeit zu Zeit neben den Felskursen auch solche in Eis auszuschreiben, mußte eine Unterbrechung erfahren, wird aber sicherlich zu geeigneter Zeit wieder aufgenommen werden.

Wie stand nun unsere Sektion all dieser Entwicklung gegenüber? Wenn wir in der Hauptsache Gabriel Haupt und seine Freunde als die Bahnbrecher einer neuen Richtung innerhalb der Sektion bezeichnen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß leider sein sicherlich großes Können nicht zu



Kleiner Riß an der Falteskanzel

einer Breitenarbeit zu verwenden geeignet war, er war stark egozentrisch veranlagt. Doch ein großes Verdienst kann ihm niemand schmälern, er war der erste, welcher das Gelände am Kalbenstein als Übungsmauer erkannte und benutzte.

Haupt war aktiver Turner in der TGW, ungewöhnlich kräftig, und wurde, da er bewußt auf Arm- und Fingerkraft hinarbeitete, dieserhalb oft angestaunt. In nähere Fühlung mit ihm zu kommen, war nicht möglich. Nur durch Hörensagen kam die Kunde seiner Tätigkeit in Karlstadt am Kalbenstein zu uns und, dem Gerücht nachgehend, unser Besuch in kleiner Gruppe. Für uns junge Turner wurde das Aufsuchen dieser dreifach gegliederten Wand alsbald eine frohe Gewohnheit, die Ausübung praktischer Turnkünste eine Quelle von Freude und Genugtuung. Durch Studium alpiner Quellen erhielt sie bald Nahrung; wir wurden angeeifert, neben der gewonnenen Praxis auch die theoretischen Grundlagen zu erwerben. So wuchs eine kleine, aber begeisterte Schar von aktiven Bergfreunden heran, der sich bald weitere nichtkletternde aber naturliebende Gesellen anschlossen.

Schon in den 90er Jahren ragten bereits einige Persönlichkeiten unserer Sektion als anerkannte Alpinisten aus der Vielzahl von mehr der Bergwanderung des Steigens von Hütte zu Hütte ergebenden Bergfreunden heraus, die Herren Leinecker und Scheiner, deren Fahrtengebiet die Dolomiten nahezu ausschließlich war. Der Sitte der Zeit gemäß wurde mit allerdings erstklassigen Führern gegangen. Es folgten späterhin, immer noch vor dem ersten Weltkrieg, Nonnenbruch, Ltn. Leonhard, Eugen Schleicher, Mainhart, ausschließlich als einziger schwierig im Eis gehend Dr. Bogendorfer, dessen Arbeitsgebiet um Zermatt lag. Gleichfalls beste Erfahrung im Eis lag Dr. Örtels Eiskurs zugrunde, den ersten, welchen die Sektion zur Heranziehung der Jugend durchführte, und welcher sich in hohem Rahmen durchweg bewegen konnte, daß eine Zweiteilung bei Fahrten von Bedeutung stattfand, indem die Aussonderung der Besten gegenüber den technisch weniger Erfahrenen in origineller Art durchgesetzt war. Gleiches Ziel, gleicher Gipfel auf verschiedener Führe. Ein Beispiel: Roßbruckscharte direkt durch den Eiswulst die Partie Eins, über den Roßbrücken Partie 2 und 3, Mösele Schneedreieck, die Gruppe I, über die Möselescharte die übrigen. So wurde klugerweise dem Können der einzelnen Rechnung getragen. Bei diesem Eiskurs und folgenden, welche ich selbst führte, ist die Erfahrung interessant, daß jedem Felsgeher das Eis leicht fällt und der bei guten Fahrten übliche Wechsel auf reinem, oft schweren Fels als angenehme Beigabe empfunden wird. Der springende Punkt ist die Gewöhnung oder besser ausgedrückt, das Vertrauen auf die Steigeisen und das Gehen mit diesen Instrumenten. Jetzt stellt sich das originelle heraus: Wer das Steigeisengehen nicht in der ersten Stunde frisch, fromm, fröhlich und frei anpackt und aus reiner Lust am neuen Gerät Spalten mithupft im Übungsbruch, Steilwändchen hinauf- und herunterturnt, nicht gleich willig und interessiert größte Winkel rückwärts mitnimmt — der wird niemals ein Eismann werden. Wiederum zeigt sich der ungemaine Wert einer turnerischen Vorbildung. Nicht von ungefähr wurden die damaligen und späteren Erfolge kletter-

und eistechnisch erzielt. Es bestand und besteht größtenteils noch heute eine Personalunion bei den guten Leuten unserer Sektion mit der Turngemeinde. Wir werden sehen, wie weit diese glückliche Verbindung noch führte.

Aber auch unter dem damaligen Sektionsführer Örtel war die Bindung der fähigen Bergsteiger der Sektion noch nicht soweit gediehen, daß, wie in den großen alpennahen Sektionen, eine zweckdienliche separate Bergsteigergruppe gebildet worden wäre. Das allzu rasche Ausscheiden Örtels infolge Wegzuges und eine gewisse Scheu der maßgebenden Herren der Sektion, welche eine Zersplitterung, ein Auseinanderfallen der Kräfte befürchten mochten, stand dem entgegen. Es hatte sich aber mittlerweile innerhalb der Turngemeinde unter meiner Führung eine bergsportlich begeisterte Gruppe junger und älterer Turner, die zugleich der Sektion angehörten, gebildet. Diese Klettergilde fuhr selbständig Sonntag für Sonntag nach Karlstadt, stieg mühsam aber freudig und tatenlüstern hinauf zum Kalbenstein und betrieb eben praktisches Turnen — Klettern genannt.

Ich hatte genügend praktische Erfahrungen gesammelt, meine eigene Bergsteigerei begann um 1908. Nach 3 Jahren war ich bereits sportlich infiziert, denn damals in die Sextener zu gehen und als Alleingänger die kleine Zinne, neben der großen, Paternkofel usw. zu machen galt als anständige Leistung. Natürlich war ich auch stolz darauf, heute sind dies Erholungsfahrten, sportlich betrachtet.

Viele Mitglieder der damaligen Bergsteigerriege sind später dem Weltkrieg zum Opfer gefallen, liebe Kameraden, deren Gedenken immer noch warm in uns lebt.

Die Früchte unserer eifrigen Arbeit zeigten sich alsbald, technisch und gesellig. Der Einfluß der Jugend und die Unterstützung praktischer und moralischer Art wurde groß genug, daß die Sektion die Bindung dieser Bergsteigergilde an sich selbst erstrebte, was beiderseits als beste Lösung galt. Es erfolgte der Erwerb des Geländes am Kalbenstein. Jahre vorher war von den Kletterern, denen damals bereits Freund Horndasch und sein Schwager Lenz angehörten, ein Unterstand ausgebrochen worden, der notdürftig unter dem oberen Gewänd Schutz bot und auch jetzt noch bietet. Die Bergsteigergruppe war ein Bestandteil der Sektion geworden und in dauernd harmonischem Verstehen wurde in großzügiger Weise unter dem Sektionsleiter Stegner Fortschritt um Fortschritt erzielt.

Eine ungemaine Bereicherung alpiner Möglichkeiten erbrachte meine Freundschaft mit Emil Solleder, dem besten Mann der Nachkriegszeit, dem hervorragenden Bergsteiger, welcher die sog. letzten großen Dolomitprobleme löste, die Furchetta-Nordwand, die Fermeda- und die Civetta-Fahrt, welche den Begriff des 6. Grades einleiteten.

Ich hatte das Glück, mit ihm im Kaiser zu gehen, in den Dolomiten, in der Geißler- und Langkofelgruppe und im Vajolett. In der steinernen

Stadt am Sellajoch wurde ich in die hohe Schule genommen und erlernte die letzten Schreie: Seilquergänge, Trittschlingen und das Pendeln.

Solleder war auf meine Einladung mit in unseren Klettergarten gezogen und turnte ihn durch, war entzückt und wunderte sich nicht mehr über meine Fertigkeiten. Aber als Praktiker gab er Anweisung und Veranlassung zur Durchführung neuer Wege und zur Errichtung von Pendelstellen, deren wir nun 3 besitzen.

Mein Freund Karl Schenk, mehrfach Zweiter auf vielen meiner guten Wege wie Fleischbank-Ost, Schleierkante, Campanile die val Montanaia, war sofort dabei, den Klettergarten kletterfertig im Sinne Solleders herzurichten; eine ganze Reihe neuer Routen entstand und später wurden, vornehmlich durch die Kameraden Grobosch, Raum und Dillmaier, die neuesten als äußerst schwierig zu bezeichnende Hakenwege durchgegangen. Man kann heute bestimmt alles in unserer Bergschule lernen, soweit das Technische, das Handwerk in Frage steht. Wiederum ein Beispiel. Als die endliche Bezwingung der Nordwand der großen Zinne gelungen war in mehrtägiger Arbeit, Abstieg im ersten Drittel und Fortsetzung am nächsten Tag mit Ausstieg, galt diese Tour als die technisch schwerste im Fels der ganzen Alpen. Das ließ unseren Grobosch nicht ruhen und mit unserem guten gefallenen Kameraden Karl Müller, einem sehr guten Felsenmann, ging er an diese Wand — eigentlich nur mit dem Können unseres Klettergartens ausgerüstet — und sie kamen trotz teilweise sehr ungünstigem Wetter im letzten Drittel gut durch. — Eine Leistung ersten Ranges. Gleichen Erfolg hatte Raum in der Nordwand des Monte Pelmo.

Ab 1930 begann die fruchtbare Periode der vielen extremen Fahrten, eine ziemliche Reihe war auch schon zwischen 1925 und 1930 erreicht worden, u. a. die damals noch sehr hoch stehende direkte Kirchl-West und der Campanile mit der höchsten Abseilstelle durch eine Viererseilschaft in glänzender Zeit und Technik. Im ersten Kriegsjahr 1940 war unser Betrieb im Klettergarten so angewachsen, daß die kleine Holzhütte den Anforderungen nicht mehr genügte. Die Sektion bewilligte die Mittel für den Neubau. Die Vorarbeiten wurden von uns selbst, den Kletterern, durch Erdaushub mit Gleisbau und Karren ausgeführt. 1942 endlich stand der gelungene und schmucke Hüttenbau, der neue, freundliche Stützpunkt für bergsteigerische Jugendausbildung.

Es kann und muß nicht jeder am sportlichen Bergsteigen Gefallen finden. Aber billigerweise kann man verlangen, daß der Bergwanderer, der nur Höhensteige oder drahtseilgesicherte Pfade gehen will, sich auch einmal von seiner Eignung für etwas schwierigere Touren überzeugt. Gerade zu diesem Zweck hat unser unvergeßlicher Lenz den nach ihm benannten Steig angelegt, der in seiner Führung geradezu raffiniert alle Möglichkeiten berücksichtigt und eine zuverlässige Eigenkontrolle ermöglicht.

Alljährliche Bergkurse in Fels und Eis, Kaunergrat, Taschachhaus, Ötz, Berliner Hütte, führten Neulinge aus der Klettergartentätigkeit in den Ernstfall, wobei die Vorbereitung Bedingung war. Das Gebiet unserer Felsgeher war vornehmlich der ideale Kaiser, jedoch auch der Wetterstein mit den Stützpunkten Oberreintalhütte und Meilerhütte, dazu mit Vorliebe noch das Watzmann-Hochkalter-Gebiet und die Reiteralpe.



Einpendeln in den unteren Wandquergang

Welche ungemeinen Erfolge sich mit gutem Menschenmaterial, zum Bergsteigen drängt sich ja in der Regel nur körperlich und geistig gesunde Jugend, erzielen lassen, kann am Ergebnis der Kursleistungen klar erkannt werden. Voraussetzung ist dabei Verschiedenes, vor allem ein Lehrplan, der eine Leistungssteigerung bei geeigneten Leuten vorsieht. Hierzu bestand lange Jahre hindurch die Einrichtung eines Fahrtenbuches für die Schulung im Klettergarten, die Einteilung in Fähigkeitsgruppen und der Aufstieg auf der Skala Anfänger, Jungmann, Altmann, Führender. Die Bewertung wurde durch ein Ältestenkollegium vorgenommen. — Natürlich wird jeder, der sich Bergsteiger nennen will, jegliche Art von Wettklettern unbedingt ablehnen; Zeitverbrauch ist, zumal im Klettergarten, völlig gleichgültig,

Sicherheit ist das zu erstrebende Ziel. Immer schön langsam, aber sicher, ist die Losung. Es muß aber Anwärtern zu sehr schwierigen Fahrten oder zu Fahrten 5. und gar 6. Grades gesagt werden, daß die Erlangung einer gewissen Schnelligkeit, gepaart mit Sicherheit, als Resultat ein guter alpiner Stil, zuletzt zu einer notwendigen Kunst werden muß, soll die Durchführung solcher Touren nicht allzu bedenklich sein. Es ist in schweren Wänden ein gewaltiger Unterschied, ob man in einer noch einigermaßen guten Zeit durchkommt oder sich der Gefahr aussetzen muß, zumal bei einem oft unberechenbar einsetzenden Wetterumschlag, in freier Wand an Haken nur gesichert, die Nacht durchzufrieren. Solche Nächte haften unvergeßlich und verklären sich in unseren Erinnerungen immer noch mit einer gewissen Romantik. Beim Durchleben war es ganz anders und nur erträglich durch die kameradschaftliche Gemeinschaft in Hunger, Nässe und Kälte.

Ein Beispiel: Watzmann-Ostwand, Schöllhornplatte. Das Wetter ist beim Einstieg gut, kaum ein Umschlag zu erwarten, zumindest nicht vor Erreichung des vorgesehenen Biwaks. Mitten in den von Steinschlag ungemein gefährdeten Platten der Schöllhornrinne dreht es um. Es handelt sich jetzt um rasches Fortkommen in den glatten Platten, sonst werden wir patschnaß und hocken irgendwo weiter oben in durchnäßten Kleidern und frieren wie dürre Schneiderlein. „Also los“ heißt die Parole für die vier Seilschaften. Es war die scheußliche Zeit, als es nur 100 Gramm Fett in der Woche gab. Für die Fahrt war aber paradiesisch vorgesorgt, Kern hatte eine Großbüchse wundervolle Amigeflügelsuppe, Amanns Karl 1 Kilo Schweinefett und Sonderwurst, Zierleins Hans auch Gutes.

Nach geraumer Zeit, es regnete immer noch dünn bei den ersten zwei Partien, ersahen wir in einer nicht leichten Wand auf 30 Meter Höhe ein ziemlich großes Loch. — Also hinauf. — Wie wir oben waren, kamen die anderen Partien endlich nach, die letzte hat es noch erwischt. Der Boden unserer 30 Grad geneigten, nur mannstiefen Höhle war nasser Lehm, die Gebeine hingen ins Freie, vor uns war ein Wasservorhang mittlerweile entstanden, das Wetter hatte sich ganz gewaltig verschlechtert. Es wurde gesichert, Wasser aufgefangen, die Kerze angemacht, der Benzinkocher Pauls mit vieler Mühe zum Gluten gebracht und die Kern'sche Wundersuppe in mehrfacher Auflage einverleibt. Körper an Körper im engen Loch, wurden wir wieder warm. Dicke fettstrotzende Weißbröter, mehr Fett und Wurst als Brot, und heißer, echter schwarzer Tee wäre bei behaglicher Lagerstätte ein Göttermahl gewesen. Dann kam die Nacht. Es krachte und blitzte, unser Wasservorhang wurde undurchdringlich. Wir lagen wie die Heringe aufeinander, es wurde kalt und kälter. Auf einmal, gegen 3 Uhr, kracht es, als fielen der ganze Watzmann ein. Wir duckten unwillkürlich unsere Köpfe, in der Erwartung, jetzt haut es unsere Höhle zusammen. Bald danach stürzt ein Wall von Eis, Schnee und Fels unmittelbar vor unserem Loch mit fürchterlichem Gepolter in die Tiefe des

Schöllhornkars. — Ein Glück, daß wir da heraufgekrochen waren. — Der Morgen, den wir nach der durchwachten und durchfrorenen Nacht sehnlichst erwartet hatten, war wundervoll, der Himmel klar gefegt, und als wir abeilten zu unserem Routenband, stiegen wir über die Trümmer des Felssturzes, der viele tausend Zentner betragen haben mag. Wir waren eine Stunde zu spät dran gewesen sonst hätten wir den normalen Beiwachtplatz vor dem Umschwung noch erreicht.

Im Anhang habe ich, soweit ich vermochte, für meine damalige Klettergilde die ausgeführten hochwertigen Fahrten zusammengestellt. Es sind nur Fahrten von „sehr schwierig“ an aufgenommen, sie umfassen noch die zwei weiteren Grade „äußerst“ und „ungemein schwierig“. Bei der Watzmann-Ostwand haben nahezu alle neben der Schöllhornroute auch den Salzburger Weg durchgegangen, viele davon des öfteren. Der Watzmann mit seiner Ostwand ist geradezu unser Hausberg geworden. In unseren Kaiserkursen mit der Jugend, die die zukunftsstragende Führerschaft darstellt, war eigentlich die normale Führe auf das Totenkirchl ihnen eine Enttäuschung, zumindest mußte der Heroldweg mit Varianten eine genügende technische Bewährungsmöglichkeit geben. Die kleine Halt über dem großen Plattenschuß wurde dann ernst genommen und gebührend respektiert, der Kopftörlgrat galt den jungen Kameraden immer als wirklich große Fahrt, und gar die vielleicht schönste Tour des Kaisers, die Nordkante des Predigtstuhls, von sehr erheblicher Schwierigkeit, Ausgesetztheit, Dauer und Vielseitigkeit durch den Abstieg im Botzongkamin, einem der drei klassischen Kamine, löste unbedingt vollkommene Gipfel Freude aus.

Zweimal erlebte ich das Glück, unter der Mithilfe meiner als Seilschaftsführer eingeteilten Kameraden, daß nach glücklichst verlaufenen Fahrten obiger Art noch als Bekrönung und als Anerkennung der gezeigten Leistungen mit Sicherheit der sehr schwierige Salzburger Weg durch die Watzmann-Ostwand angesetzt werden konnte und zwar mit der ganzen Schar. Natürlich gab es da zu sehen und zu schnaufen, es galt allerlei dem Körper abzuverlangen, aber es wurde reibungslos geschafft. Die Beinächte, von der Jugend immer herbeigesehnt, förmlich als Taufe für Bergsteigergeitung, verliefen gut und bei späterer Mitnahme von großen Papierzementsäcken als billigstem Schlafsack, auch ohne Frieren in den Höhlen des ersten Bandes.

Was das gute Beispiel vermag, kann bei Vergleichen der Fahrtenaufzählung unschwer ersehen werden. Nahezu alle meine guten Fahrten, so entlegen wie in der Brenta oder Pala, sind von meinen jungen Kameraden tatenfroh, vielleicht auch als Maßstab eigener Leistung, durchgesetzt worden.

Unsere Sektion kann, die Großfahrten beweisen es, mit Recht geltend machen, daß sie mit dem Erbe ihrer bergsportlichen zwar wenigen aber ihrer Zeit vorauseilenden Mitglieder wuchern ging und in den letzten 25 Jahren

den Anschluß an die Geher der großen Sektionen nie verlor, zumal sie eine gutgeschulte erfolgversprechende Jungmannschaft sich herangezogen hat. Nicht zum wenigsten ist dies ein Verdienst unseres ersten Vorsitzenden nach der Wiedergründung der Sektion, der als sehr aktiver Bergsteiger und als unser einziger ausgesprochener Eisgeher mit schönen Fahrten im Eis Tirols und in der Schweiz aufwarten kann, dabei aber auch den Fels keineswegs verachtet.

Die guten Fahrten fallen keinem in den Schoß, die sehr schwierigen müssen sauer verdient werden. Es gehört viel Arbeit, viel Verzicht auf manche Gelüste, restloser Idealismus, bewußte, vielgestaltige körperliche Zucht, eine rechte Haltung, ein Hochmaß starken Willens dazu, durchzuhalten, bis die erstrebte Ernte eingebracht ist, die darin gipfelt, in sich selbst die Überzeugung zu tragen, ein wirklicher Bergsteiger geworden zu sein.

Heribert Faltenbacher

BAYERISCHE CREDITBANK

FILIALE WÜRZBURG

FRÜHER

DEUTSCHE BANK

AUSSENHANDELSBANK

**ERLEDIGUNG
SÄMTLICHER BANKGESCHÄFTE**

Würzburg — Kaiserplatz 1 · Fernsprecher 3055, 3056

GEORG WALCH BAUMEISTER

Hoch-, Tief-, und Straßenbau

Straßenwalzenbetrieb

Würzburg . Frankfurter Straße 84 . Fernsprecher 7301



Zum Wandern geschaffen

formschön u. bequem sind unsere sportl. Halbschuhe mit Profilsohle. Zwiengenähte Halbschuhe f. Herrn mit Profilsohle erhalten Sie schon ab DM 35.75

Auch in Damen- und Burschengrößen lieferbar. Versäumen Sie nicht einen Besuch bei

M. Dorsch jr., Würzburg

Am Fischmarkt . Spezialhaus für Sport- und Berufsschuhe

ELEKTRO - GESCHÄFT W. Eydam

Inhaber: Hans Wegner

Würzburg . Theaterstraße 2 . Telefon 2376

Größte Auswahl in Beleuchtungskörper aller Art

Verkaufs- und Ausstellungsräume Parterre und 1. Stock

Tourenberichte

In diesem Überblick werden nur Sommerfahrten und zwar sowohl im Fels als im Eis aufgeführt, welche dem Schwierigkeitsgrad 4 (sehr schwierig) entsprechen, somit bergsportlichen Charakter tragen. Inbegriffen sind üblicherweise Fahrten, welche als schwierig mit sehr schwierigen Einzelstellen gekennzeichnet werden. Die üblichen allgemeinen Bergkursfahrten, wie Heroldsweg, Schmittrinne, Angermannrinne, kleine Halt über Haltplatten, Blau eis umrahmung inkl. Nordgrad Blau eis spitze, Grundüberl-türme usw. sind nicht aufgenommen. Ebenso erhebt diese Zusammenstel-lung keineswegs Anspruch auf Erfassung aller Mitglieder der Sektion. Die beige-fügte Zahl = Wiederholung.

Faltes

Kleine Zinne Nordwand

Vajolettürme 4

Kleine Zinne Delagokante

Große Fermeda

Sas di Mesdi

Kaßnakofturm

Gr. Tschierspitze Adangkamin

Fünffinger Schmittkamin

Nachtabstieg große Schlucht

Bergerturm

Botzong im Aufstieg 2

Campanile di val Montanaia 2

Guglia di Brenta

Cima della Madonna, Schleierkante 2

Dir. Kirchl Westwand

Kirchl Ostwand, Nieberl, Söger/Gschwendner, Klammer

Nieberl-Kamine

Kl. Halt Nordwestkante, Ostwand 4

Predigtstuhl Nordkante 4

Laliderer Nordwand

Musterstein Südwand, Spindler Wulf, Neueinstieg (mit Graßer)

Südwand Törlturm (mit Graßer)

Bayerländerturm Ostkante

Oberreintalturm

Watzespitze

Kopftörlgrat

Turnerkamp über Roßbruckscharte

Mösele Schneedreieck

Watzmann Ostwand Salzburger Weg 5

durchweg in Sektionsgruppen

Georg Graßer

Musterstein Südwand Spindler-Wulf
Törl Südturm
Bayerländerturm Ostkante
Oberreintalturm
Kopftörlgrat
Kl. Halt Nordwestkante
Kirchl Nordkamine
Nordkante Predigtstuhl 2
Watzmann Ostwand 3

Karl Schenk

Fleischbank Ostwand (mit Faltes) und Südostwand
Totenkirchl Ostwand
Totenkirchl dir. Südostgrad (wiederholt)
Kl. Halt Nordwestkante
Bauernpredigtstuhl — Klein Kaiserl (Nordwandriß)
Umrahmung des Griefßner Kars
Törlspitze
Gr. Fermeda, Kl. Fermeda
Bergerturm (Sella)
Vajolettürme (mit Saalfrank)
Kl. Zinne Nordwand (mit Faltés)
Guglia di Brenta (mit Faltes)
Campanile di val Montanaia (mit Faltes)
Schleierkante (mit Faltes)
Dreiterspitze: Eichhorngrat, Ostwand (mit Saalfrank)
Ostkante
Bayerländerturm Ostwand
Teufelsgrat bis Jungfernstarkopf

Hannes Dillmaier

Fluchthorn-Überschreitung
Silvrettahorn Ostgrat
Gr. Litzner-Seehorn Überschreitung
Monte Cercen-Presanella — Busazza — Piz Palü
Watzespitze Nordgrat — Seehorn Überschreitung
Gr. Riepenwand — Col du Gant — Montblanc Sentinelle rouge
Fünffinger-Schmittkamin Alleingang
Überschreitung der Vajolettürme
Cima della Madonna Schleierkante
(siehe Jahrbuch des Südtiroler Alpenverein 1950)
Guglia di Brenta — Gr. und Kl. Fermeda — Sellatürme
Langkofel — Antelao — Monte Cristallo — Sorapis

Piz Popena u. a.

Erstbegehungen: Pisciadu Nordkante
Brochkogel Nordwestwand — Hintergrasln Südwand

Hanns Raum

Watzmann Ostwand — Kleines Mühlsturzhorn Südwand
Laliderer Nordwand — Fleischbank Ostwand
Schleierkante Cima della Madonna — Monte Pelmo Nordwand
Kleinste Zinne Preußriß — Schlüsselkar Südwand
Musterstein Südwand Kubanek-Spindler-Riß
Dreiterspitze Mittelgipfel dir. Nordwand
Predigtstuhl Nordkante — Großes Grundübelhorn Südkante
Kleine Halt Nordwestkante — Watzespitze Westgrad
Totenkirchl Südwand — Rote Flüh Südwand

Pfarrer Josef Fröhlich

Watzmann Ostwand — Hochkalter Ostwand
Adang-Kamin — Matterhorn

Dr. Richard Pappenberger

Oberreintalturm Nordwestkante
Musterstein Südwand — Watzmann Ostwand
Kleine Halt Nordwestkante — Totenkirchl Südwand

Dr. Kurt Rüdell

Watzmann Ostwand
Schleierkante Cima della Madonna
Kleine Halt Ostwand

Paul Grobosch

Marmolata Südwand — Schleierkante Cima della Madonna
Große Zinne Nordwand — Vajolettürme
Fünffinger Schmittkamin — Predigtstuhl Nordkante
Fleischbank Ostwand — Totenkirchl Westwand
Christaturm Ostkante — Kleine Halt Nordwestkante
Watzmann Ostwand 6 — Salzburger und Klassische
Göll Westwand Kleiner Trichter — Piz Palü-Bernina
Mittl. Zunderkopf Nordostwand (2. Begehung) — Dreiterspitze
Nordwand — Oberreintalturm Südwestkante

Konrad Leykam

Schlüsselkar Südwand — Oberreintalturm Südwestkante
Kleines Mühlsturzhorn Südwand — Watzmann Ostwand
Grundübelhorn Südkante

Karl Müller † 1941

Watzmann Ostwand — Dachstein Südwand
Monte Pelmo Nordwand — Kleinste Zinne Preußriß
Predigtstuhl Nordkante — Kleine Halt Ostwand
Schleierkante Cima della Madonna
Große Zinne Nordwand — Piz Palü-Berñina

Hans Pickel † 1942

Fleischbank Südostwand — Kopftörlgrat
Kleine Halt Nordwestkante
Musterstein Südwand Kubanek-Spindler-Riß
Bayerländerturm Ostkante

Hans Gerber gen. Retl

Musterstein Südwand
Dreiterspitze Mittelgipfel direkte Nordwand
Laliderer Nordwand Nordkante

Karl Baumgarten

Marmolata Südwand — Vajolettürme
Schleierkante Cima della Madonna
Lamsenspitze Nordostwand — Laliderer Nordwand
Leutascher Dreiterspitze — Schlüsselkar Südwand
Fleischbank Ostwand — Predigtstuhl (Fichtel-Weinbergerweg)
Regalp Südwestkante (4. Begehung) — Piazturm
Kleine Zinne

Sepp Kern

Piz Palü-Überschreitung — Piz Bernina
Ortler hinterer Grad — Königspitze
Glockner-Wand Nordwestgrat
Weißkugel Nordgrat — Watzspitze Westgrat
Watzmann Ostwand und andere

WEIN- UND SPEISEHAUS

„Zum Stachel“

Älteste Weinstube Würzburgs · gegr. 1413

Weinbergbesitz in den besten Lagen

Besitzer Kilian Hochrein

MALER- UND STUCKARBEITEN

Neubauten · Reparaturen

Josef Hinterberger

Würzburg · Harfenstraße 2a · Telefon 2809

Hans Fleischmann

SPENGLEREI UND INSTALLATION

SANITÄRE ANLAGEN

Würzburg · Klinikstraße 4 · Telefon 3178

Karl Schöffner

HOLZ UND KOHLEN

AUTOTRANSPORTE

Würzburg · Mergentheimer Straße 5 · Telefon 6758



Blumen-Treutlein

WÜRZBURG

Schönbornstraße 5

Telefon 3189

Filiale Hauptbahnhof

Fleurop-Blumen-Vermittlung nach
allen Städten des In- u. Auslandes

GUTE DACHARBEIT

Kaspar

Schneller Söhne

Inhaber Franz Cleve

Dachdeckermeister

W

WÜRZBURG

Semmelstraße 48

Telefon 2857

Georg Götz jr.

Inhaber: Max Enderle

KÄSE · BUTTER

EIER · SPEISEFETTE

Würzburg

Friedrich-Ebert-Ring 22

Musik-Essmann Nchf. · Gegr. 1862



H. G. Ottenweller

Klaviertechniker und Stimmer

Würzburg

Leistenstraße 3 · Telefon 6275

Reparaturen · Gutachten · Verkauf



Hohner Harmonikas

Die Jungmannschaft der Sektion

Ein so bedeutsames Ereignis im Leben eines Vereins, wie es nun einmal ein Stiftungsfest ist, fordert alle auf, nicht nur die auf eine langjährige Mitgliedschaft zurückblickenden Alten, sondern auch die Träger der Vereinstradition von morgen, die Jungen, sich Rechenschaft zu geben über das, was ihnen der Verein bedeutet, ob und wie sie seinen Zielen und Bestrebungen in den vergangenen Jahren dienten.

Wenn auch die heute in unserer Sektion bestehende Jungmannschaft nur auf eine knapp vierjährige Tätigkeit zurückblicken kann, so fehlt es ihr doch keineswegs an großen und schönen Erlebnissen und Taten, deren sie sich nicht in dankbarer Freude und mit berechtigtem Stolz erinnern könnte.

Noch bevor unter dem gerade um die Jugendarbeit des Vereins so verdienstvollen Versitzenden, Direktor Josef Kern, die Jungmannschaft als eigene Unterabteilung der Sektion ins Leben gerufen worden war, hatte sich schon ein kleiner Kreis gleichgesinnter Jungen und Mädchen zusammengefunden, die die gemeinsame Freude am Klettersport allwöchentlich in den Klettergarten bei Karlstadt führte. Unter der fachkundigen Leitung unseres lieben „Faltes“ und unseres der Jugend immer besonders eng verbundenen Kletterwarts, Paul Grobosch, wurden die ersten „Gehversuche“ in den Kalkfelsen des Kalksteins unternommen. In diesem für eine voralpine Ausbildung in der Klettertechnik ganz vorzüglich geeigneten Gelände und bei gelegentlichen Aufenthalten im „Kletterparadies“ der Fränkischen Schweiz und des Jura erwarben wir die praktischen Kenntnisse, die uns dann für größere Touren in den Alpen befähigten.

Wenn der Winter den Besuch des Klettergartens unmöglich machte, kam der Skisport zu seinem Recht, und einige recht beachtliche Erfolge bei den alljährlich in der Rhön zur Austragung kommenden Skimeisterschaften zeigten, daß die Jungmannschaft auch auf diesem Sportsektor über einen ansprechenden Leistungsstand verfügt.

Nachdem der Vorsitzende in dankenswerter Weise für ein schönes Heim für unsere allwöchentlichen Zusammenkünfte während der Wintermonate gesorgt hatte, war in reichlichem Maße Gelegenheit geboten, durch Vorträge, deren Thema neben der Erörterung rein technischer Fragen im Ski- und Klettersport vor allem eine eingehende Behandlung der geographischen, volkspolitischen und kulturellen Verhältnisse, der Fauna und Flora unserer Alpen bildeten, unser Wissen auf diesen Gebieten zu ergänzen. Ausgezeichnete Lichtbilder untermalten des öfteren die Ausführungen der Vortragenden, denen für diese wertvolle Aufbauarbeit in der inzwischen offiziell begründeten und zu ansehnlicher Stärke angewachsenen Jungmannschaft vollster Dank gebührt. Natürlich kam auch

der jugendliche Frohsinn zu seinem Recht; das Einstudieren und Singen unserer schönen Berg- und Volkslieder bildete den Rahmen für diese unter der Leitung von Dr. Hubert Eck und später von Dr. Helmut Röhrli stehenden Heimabende, die uns oft recht spät am Abend auseinander gehen sahen. Bei dieser Gelegenheit sei auch nicht versäumt, der mit Dr. Röhrli im Jahre 1950 veranstalteten Weihnachtsfeier der Jungmannschaft zu gedenken, die bei allen Anwesenden einen tiefen und von wahrhaft weihnachtlicher Stimmung durchdrungenen Eindruck hinterließ.

Aber nicht nur Veranstaltungen gesellschaftlicher Art — hierher gehören natürlich auch die noch lebhaft in aller Erinnerung stehenden, von bester Laune getragenen Faschingskränzchen im Klettergarten — gaben unserer Tätigkeit während der kalten Jahreszeit das Gepräge! Jeder Teilnehmer an dem 10tägigen Skilager auf der Ansbacher Skihütte 1949/50 wird immer wieder mit Freude an die herrlichen Tage zurückdenken, die wir in der traumhaft schönen Winterlandschaft des Allgäu erlebten. Diesen Aufenthalt ermöglichte uns eine Einladung der Jungmannschaft der Sektion Ansbach, mit der uns seit ihrem ersten Besuch im Klettergarten eine herzliche Freundschaft verbindet. Neben dieser gemeinschaftlichen Unternehmung im größeren Rahmen nützten verschiedene kleinere Grüppchen ihre Urlaubstage im Winter oder Vorfrühling zu Fahrten in Teile der deutschen und österreichischen Alpen; ja, vier Mann gelangten bei strahlender Märzsonne sogar in das Märchenreich der schweizer Alpen, wo sie u. a. so bekannte Skiberge wie Piz Tasna, Piz Buin und Valluga erstiegen.

Kann also, wie man sieht, von einem Winterschlaf der Jungmannschaft kaum die Rede sein, so beginnt ihre Haupttätigkeit doch erst im Sommer, wenn die Berge mit unwiderstehlicher Macht die Kletterer und Wanderer zu sich rufen. Und hier kann die Jugend der Sektion — daß dies ein dehnbarer Begriff ist, beweist der Umstand, daß wir neben verschiedenen Vierzigern sogar einen unentwegt jungen Siebziger zu den Unsrigen zählen — auf eine stolze Reihe großer und größter Bergfahrten zurückblicken, die zu der sicheren Hoffnung berechtigen, daß die alte alpine Tradition der Würzburger Klettergilde auch in Zukunft gewahrt bleibt. Die gesamten deutschen Alpen, vom Berchtesgadener Land bis zum Allgäu und neuerdings auch wieder der Wilde Kaiser in Österreich waren das Ziel unserer Unternehmungen. Nicht weniger als acht Seilschaften bezwangen innerhalb der letzten zwei Jahre die Watzmann-Ostwand, die größte Felswand der Ostalpen überhaupt, teils über die klassische Kederbacher Route, teils auf dem sehr schwierigen Salzburger Weg. Unter vielen anderen mehr oder weniger großen Touren wie z. B. Blaueis-Umrahmung, Schärtenspitze Nordwand und Westgrat, Trettachspitze Südwand, Kopftörlgrat, Dreitorspitz-überschreitung, Alpspitze Nordwand seien vor allem einige „Leckerbissen“ in kletterischer Hinsicht hervorgehoben: nämlich die Bezwingung der einmalig majestätischen Westwand des Hohen Göll über den sogenannten

Kleinen Trichter unter denkbar ungünstigen Wetterverhältnissen. Namen wie Predigtstuhl-Nordkante, Fleischbank-Ostwand, Christaturm-Südostkante werden allen Bergfreunden ein Begriff sein. Den zwei Seilschaften, die in diesem Sommer die letztgenannten Begehungen durchführen konnten, gelang auch die Ersteigung der direkten Westwand des Totenkirchls über den berühmten Dülfer-Riß, obwohl infolge eines gefährlichen Wettersturzes unsägliche Schwierigkeiten zu überwinden waren.

Neben diesen alpinen Glanzleistungen stand das von Mädchen und Jungen gemeinsam gepflegte Bergwandern, das in hohem Maße geeignet ist, die unaussprechliche Schönheit und Erhabenheit, die Wucht und Größe der Bergwelt dem Menschen nahezubringen. Zu der Freude, die das sportliche Element des Kletterns uns schenkte, gesellte sich die Erkenntnis, daß wahres Bergsteigen mehr heißt als Felswände bezwingen, daß es — gleichsam Symbol des menschlichen Lebens — ein Sich-Erheben über Tiefen und Abgründe des Alltäglichen, ein Streben nach der Höhe bedeutet. In diesem Sinne fühlen wir uns eins mit Fritz Schmitt, wenn er sagt:

Wir wären ohne Berge heimatlos,
Und unser Leben hätte kaum Gewicht.
Uns sind die Berge Zuflucht und Gericht,
An ihnen wachsen wir und werden groß.
Wir suchen irgend etwas, das die Welt versagt:
Ein Ziel, ein Abenteuer, Einsamkeit . . .
Wir steigen und entgleiten so der Zeit,
Die an uns zehrt und unser Sein zernagt.
Wir wagen und entbehren, bleiben jung
Und pendeln lächelnd zwischen Tod und Spiel.
Wir wissen: einmal wird es um uns still,
Dann bleibt uns nur ein Rest: Erinnerung!
Wir wären ohne Berge heimatlos.
Wir wären ohne Tiefen, ohne Höhen.
So aber wissen wir: dieses Am-Berg-bestehen
Ist unseres Daseins Grundakkord, ist unser Los.

Günter Liepold

Die Edelhütte

Die Edelhütte im Zillertal, so benannt nach dem früheren Sektionsvorsitzenden Universitätsprofessor von Edel, liegt 2238 m hoch an der Ahornspitze, einem der aussichtsreichsten Berge Tirols. Sie ist als erste Würzburger Hütte im Jahre 1889 erbaut worden. Wohl hätte sie es verdient, im Jahre 1939 durch eine festliche Begehung ihres 50jährigen Hüttenjubiläums gebührend ins Licht gestellt und geehrt zu werden. Allein der Ausbruch des 2. Weltkrieges vereitelte damals die gute Absicht der Sektionsleitung.

Bergsteigerisch ernst zu nehmen war allerdings die Edelhütte im Vergleich zur Vernaghütte bis heute nicht; hiezu bedürfte es erst noch einer gewissen Erschließungsarbeit seitens der Sektion, so z. B. Herstellung einer Verbindung zur Kasseler Hütte durch Ausbau eines (allerdings herrlichen!) Höhenweges über verschiedene Hochkare im Stillupptal bis hinter zum Grundschartner. Leider fehlen der Sektion hiezu augenblicklich jegliche Geldmittel.

Was nun den Besuch der Edelhütte in den letzten 25 Jahren anbelangt, so war sie, die doch nur eine Sommerbewirtschaftung kennt, in den Jahren 1926 bis 1930 erfreulich gut besucht, in den Jahren 1927: 1808, 1928: 1774, 1929 gar 1842 und im Jahre 1930: 1615. Stark wirkte sich aber dann in den folgenden zwei Sommerbewirtschaftungen die damalige allgemeine Finanzkrise aus und als im Jahre 1933 die sogenannte „Tausendmark-Grenzsperr“ von Deutschlands neuem Machthaber über Österreich verhängt wurde, fiel der Besuch der Hütte auf 172 Gäste ab. Unter solchen Umständen rentierte sich eine Bewirtschaftung für den Pächter nicht mehr und so kam es, daß die Edelhütte im Jahre 1934 unbewirtschaftet blieb.

Die nun folgende Kriegszeit und die Nachkriegsjahre hat die Edelhütte verhältnismäßig gut überstanden. Einige Jahre war sie nicht bewirtschaftet, aber seit der Zustrom der Sommergäste in Mayrhofen wieder ansteigt, ist auch der Hüttenbesuch besser geworden. Doch ist der Sektion unter den gegebenen Pachtverhältnissen und bei der augenblicklichen politischen Lage ein genauer Einblick nicht möglich, bis eines Tages (hoffentlich recht bald!) sie ihre Edelhütte wieder selbst übernehmen kann und unter günstigeren Vereinbarungen mit dem Pächter fest in eigener Hand hat.

Nach sechs langen Nachkriegsjahren hat nun der Sektions-Hüttenwart erstmals im Juli 1951 wieder die Edelhütte besuchen und einer gründlichen Besichtigung unterwerfen können. Was er allerdings da zu sehen bekam, war alles andere als erfreulich. Hierüber folgender Kurzbericht:

„Mitte Mai 1951 erhielt der Hüttenwart der Sektion Würzburg vom derzeitigen Bewirtschafter der Edelhütte, dem Pensionsinhaber Andrä Geisler aus Mayrhofen, die kurze, aber erschreckende Nach-

richt, eine Lawine habe Ende April die Edelhütte so ziemlich „total“ zerstört, sie sei kaum mehr benützlich und deshalb eine Sommerbewirtschaftung auch in notdürftiger Form ausgeschlossen. Wenige Tage später brachten die „Zillertaler Heimatstimme“, die „Schutzhütten-Rundschau“ in Wien und andere österreichische Zeitungen diese Hiobsmeldung von der „völligen“ Zerstörung der Edelhütte mit der daran anknüpfenden Betrachtung, daß somit die Edelhütte als verloren zu betrachten sei, denn die Würzburger, deren eigene Stadt im Kriege total ausgebombt worden sei, würden sie nicht mehr auf-



Edelhütte 1951 durch eine Lawine beschädigt

bauen können. Genaueres sei übrigens noch nicht feststellbar, weil noch zuviel Schnee oben läge. Der Hüttenwart fuhr Mitte Juli zur Feststellung des tatsächlichen Sachverhalts auf die Edelhütte. Der Schauplatz der Katastrophe sah freilich wüst aus; in einem Umkreis von etwa 50 m lagen Matratzen, Kopfpolster, Bettbretter, Holzwände, Boden- und Dachbretter, Inventargegenstände, einer der zwei Blitzableiter, Schindeln und ganze Dachflächen umher; kurzum, ein wüstes Durcheinander bewies, daß seitens des Hüttenwirts noch

nicht das Geringste an Bergungsarbeiten unternommen worden war. Doch konnte die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß von einer totalen Zerstörung des Hauses durchaus nicht die Rede sein kann; ein Drittel des ganzen Gebäudes, nämlich der vordere gut gezielte Holzkonstruktionsteil ist immerhin stehengeblieben, wenn er sich auch in den oberen Geschoßen etwa 48 cm nach vorne verschoben hat. Der gemauerte bergseitige Teil allerdings ist zerstört und unbrauchbar. Aller Vermutung nach ist nicht eine regelrechte Lawine die Schadensursache gewesen, sondern ein riesiges schweres Schneebrett aus Neuschnee.



Edelhütte (2238 m) gegen Ahornspitze

Daß trotz des guten Sommerwetters weder der Hüttenwirt noch sonst jemand sich um den Zustand des schwer getroffenen Hauses gekümmert hat, ist eine sehr bedauerliche Tatsache. Der Hüttenwart hat sich dann auch persönlich gleich direkt an den Verwaltungsausschuß des Österreichischen Alpenvereins in Innsbruck gewendet, um schnelle Maßnahmen zur Rettung des umherliegenden Materials und des noch stehengebliebenen baulichen Teils der Edelhütte in die Wege zu leiten. Der österreichische Verwaltungsausschuß hat in dankenswerter Weise sofort eingegriffen und die Innsbrucker Jungmannschaft zu Aufräumarbeiten eingesetzt, während das Baugeschäft Hotter in Mayrhofen mit der Wiederinstandsetzung des noch bestehenden Hüttenteils unter Anleitung und Aufsicht des Bau-

direktors Albert von Innsbruck (Mitglied des österr. Verwaltungsausschusses) beauftragt wurde.

Noch ist diese Arbeit nicht abgeschlossen; doch ist ganz bestimmt damit zu rechnen, daß im Sommer 1952 bereits wieder je Nacht etwa 30—35 Bergsteiger, die unsere Edelhütte besuchen, untergebracht werden können.“

So ist also unsere gemütliche alte Edelhütte nicht etwa „ausgelöscht“, sondern sie vermag auch weiterhin als eine schöne und vor allem mit sehr bequemen Lagerstätten (sämtliche Drahtmatratzen sind erhalten geblieben!) ausgestattete Bergunterkunft den Bergsteigern zu dienen, wenn auch in einem etwas bescheidenerem Maße als vor dem Lawinenunglück. Ein gänzlicher Wiederaufbau allerdings kann in absehbarer Zeit aus rein finanziellen Gründen nicht eingeleitet werden, zumal die Jahresfrequenz der Hütte dies zur Zeit auch gar nicht so dringend erscheinen läßt. Im übrigen ist bereits heute schon beabsichtigt, im kommenden Sommer eine Omnibusfahrt mit dem Reisebüro Lesch, Würzburg, nach Mayrhofen zum Besuche unserer Edelhütte zu unternehmen, die ebenso reizvoll zu werden verspricht, wie die kürzlich zur Vernaghütte unternommene Bergfahrt.

G. Otto

IHRE REISE IM WINTER ODER SOMMER

vorbereitet durch

REISEBÜRO

Würzburg

LESCH

DOMSTRASSE 8

und Sie reisen sorglos und sicher!
Sonderfahrten ins Zillertal, Ötztal.

Für Bergfahrt, Sport und Erholung

Stärkungsmittel, Verbandszeug und Arzneimittel

aus der

Phönix-Apothete am Bahnhof

Dr. Knoll — Dr. Budde

Würzburg · Kaiserstraße 22 · Telefon 3115

Untersuchungslaboratorium · Lieferant sämtlicher Krankenkassen



Größtes Fachgeschäft in sämtlichen
Lederwaren und
Reiseartikel

Eigene Reparaturwerkstatt

Kürschnerhof und
Seinsheimstraße

Die Vernagthütte

In der Berichtszeit (1926—1951) entwickelte sich die Geschichte unserer Vernagthütte, 2766 m hoch im hinteren Oetztal gelegen, durchaus nicht in stiller, stetiger und bergfriedsamer Aufwärtskurve. Gewiß, in den dem 25jährigen Hüttenjubiläum (1926) folgenden sechs Jahren konnte das Haus sich eines ständig ansteigenden Besuchs bergfroher Menschen erfreuen, sodaß der längst geplante Erweiterungsbau eine immer dringlichere Notwendigkeit wurde. Aus eigener Finanzkraft freilich konnte die Sektion nicht bauen, obwohl von den Mitgliedern freiwillig recht beträchtliche Opfer in der Form von „Bausteinen“ gebracht worden waren. Es kostete einen harten Kampf in Gestalt von unverdrossenen Gesuchen an den Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, bis ein Zuschuß von 15 000.— Mark (davon 5 000.— M zinsloses Darlehen) zur Verfügung gestellt wurde (1931). Nun ging es ohne Zögern an den Erweiterungsbau. Schon am 7. August 1932 konnte unter dem verdienstvollen Wirken des damaligen Hüttenwarts Hanns Dillmaier, der alles daran setzte, den Neubau vorwärts zu treiben, das Fest der Hüttenweihe stattfinden.

Nach dieser Vergrößerung der Vernagthütte wäre nun nach menschlichem Ermessen der Weg offen gewesen zu einer günstigen Weiterentwicklung unseres so stolz dastehenden Hauses. Doch die damaligen politischen Ereignisse brachten schon ein Jahr später (1933) die ersten großen Enttäuschungen: die nach der Machtübernahme von Hitler verhängte „Tausendmarksperrre“ machte es dem großen Strom der deutschen Bergsteiger, von dem Tirol (und natürlich auch unsere Vernagthütte) mehr oder weniger lebte, unmöglich, nach Österreich einzureisen. Die Folge war für die Vernagthütte (und damit auch für die Sektion) ein finanzieller Ausfall. Erst im Sommer 1937 konnte wieder ein langsames Ansteigen der Besucherzahl festgestellt werden. Alle Hoffnungen wurden nun auf die Skisaison (März—April—Mai) 1938 gesetzt. Doch die politischen Ereignisse im März 1938 (Besetzung Österreichs durch deutsche Truppen) brachten einen neuen Rückschlag. Das Sommergeschäft 1938 brachte schon keine reine Freude mehr; sah man doch nun viele Gäste auf der Hütte, die die üblichen Eigenschaften eines Bergsteigers wie Bescheidenheit, Einfachheit, Zufriedensein mit den einfachen Hüttenverhältnissen u. a. noch nicht inne hatten oder glaubten, dies „nicht nötig zu haben“.

Besser schienen die Verhältnisse für den Hüttenbesuch im Jahre 1939 zu werden, — da brach am 1. September 1939 der zweite Weltkrieg aus, der seine Schatten bereits bis in den Juli hinein vorausgeworfen hatte. Denn so mancher deutsche und österreichische Bergkamerad mußte mindestens im August 1939 seine Bergfahrten abbrechen, weil ihn seine Einberufung zum Wehrdienst auf dem schnellsten Wege nachhause rief.

Daß der nun folgende Zeitabschnitt fünf langer Jahre furchtbarsten Kriegsgeschehens der Bergsteigerei und damit auch der erwarteten günstigen Entwicklung der Vernaghütte großen Abbruch tat, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung. So mancher treue Freund der Hütte stand im Feindesland, auf Skiern in Norwegen, als Bergsteiger im Kaukasus oder sonstwo in der weiten Welt, weitab von seinen geliebten Öztalern.



Vernaghütte (2766 m) mit hinterem Brochkogel

Allmählich erforderte die den Sturmwinden und Schneewettern auf 2 766 m ausgesetzte Vernaghütte trotz ihrer gründlichen Überholung im Jahre 1932 nun neue bauliche Ausgaben. So hatte im zweiten Kriegsjahr eine von den Hintergrasln herabkommende Staublawine den Hütteneingang samt den südlich angebrachten Dachrinnen weggefegt.

Als dann im Frühjahr 1945 der große deutsche Zusammenbruch mit dem Durchmarsch der gegnerischen Heere über uns hinwegging, da fügte es ein gnädiges Geschick, daß dieser Durchmarsch der alliierten Truppenverbände nicht etwa über das Hochjoch durch das Rofental erfolgte, sondern über das Niederjoch (Similaun) durch das Niedertal, sodaß

zunächst unsere Vernaghütte unberührt und von Einquartierungen verschont blieb. Besuch und Einnahmen waren begreiflicherweise gleich Null. Doch das Haus stand noch und blieb infolge der treuen Obhut unseres derzeitigen Pächters Hias Kofler, der im Jahre 1941 als ausgewiesener Südtiroler von der Sektion zum Pächter ausgewählt worden war, bis zum heutigen Tage wohl erhalten. Im Jahre 1946, besetzten alliierte Formationen



Vernaghütte (2766 m) von der Hintergrasln mit Thalleitspitze

die Hütte zu Bergführerkursen. Wenn damals auch ein ganz beträchtlicher Teil unseres Hütteninventars vernichtet oder schwer beschädigt wurde, so war es immerhin dem mutigen Einspruch und dem unentwegten vernünftigen Zureden des Hüttenwirts zu verdanken, daß nicht noch ein größerer Schaden entstanden ist, die verschleppten Möbelstücke und Decken wieder ins Haus zurückkamen und vor allem die Feuersgefahr, die bei der Holzbauweise unseres Hauses besonders groß ist, gebannt blieb. - Lange Jahre war es nun der Sektion Würzburg, die selbst erst am 11. Juli 1947 wieder zu leben anfang, nicht möglich, nach ihren Hütten in Tirol zu sehen. Aber dank erleichterter Grenzübergangsbestimmungen konnte der Hütten-

wart im Juli 1951 erstmals nach sieben Jahren die ihm anvertraute Hütte wieder in Augenschein nehmen. Bald folgten andere Würzburger und nun riß die Kette Würzburger Einzelbesucher nicht mehr ab. In der Zeit vom 2. mit 9. September 1951 aber war es möglich, die Würzburger Bergsteiger in recht beachtlicher Zahl auf die Vernagthütte zu führen. Weitere Erleichterungen im Grenzübertritt erlaubten es, mit 42 Bergsteigern von Würzburg



Wildspitze (3772 m) vom Taschachferner

mit dem Omnibus der Firma Lesch in Würzburg unser schönes Schutzhaus zu besuchen. Bis Zwieselstein ging die erste Etappe, dort standen mehrere Jeeps bereit für die wilde und abenteuerliche Fahrt über Heiligkreuz nach Vent. Da war nächsten Tages der Aufstieg zur Vernagthütte kein besonderes Problem mehr, wann wir auch bei Gewitter mit Schneetreiben oben einpassierten. Dafür folgten jetzt herrliche Tage bei prächtigem Sonnenschein, die einzig schöne Gletscherfahrten von der Hütte zu den Guslarspitzen (3141 m), zum Fluchtkogeljoch (3380 m), zum Fluchtkogel (3514 m), zum Brandenburger Haus (3277 m), zum Hohen Nock (3191 m) mit „scharfer“ Abseilkletterei (unter Leitung Dillmaiers) und nicht zuletzt

auf die stolze Otztaler Wildspitze (3774 m) erlaubten. Die „sogenannten“ Rasttage wurden durch die Besichtigung des Vernagt-Gletscherbruchs mit Spaltenkletterei (3000 m), der Hintergrasln (3276 m) mit einzigartigem Rundblick, und einem Ausflug zur „Bella vista“ (2846 m), dem Gasthaus zur schönen Aussicht, am Hochjochferner jenseits der italienischen Grenze, ausgefüllt. Es waren Tage herrlicher Bergfreiheit, hehre Stunden reinen Gipfelglücks! Keiner der Teilnehmer wird sie vergessen, mit ihnen unsere Vernagthütte als Ausgangspunkt zu all dem wunderbaren Erleben. In froher Erinnerung wird aber auch allen das am Ende dieser schönen Tage veranstaltete Jubelfest des 50jährigen Bestehens unserer Vernagthütte mit dem feierlichen Gottesdienst und dem fröhlichen Hüttenabend bleiben.

So kann die Sektion Würzburg an ihrem 75jährigen Stiftungsfest froh und stolz auf ihre schöne Vernagthütte schauen, die nicht ohne Grund als „Schmuckkästlein“ in der Bergsteigerschaft bezeichnet wird, das erhalten blieb, allen Gewalten zum Trotz in harten Schicksalsjahren. Möge ein gütiges Geschick sie auch weiterhin beschützen und sie der Sektion Würzburg, die sie mit so viel Liebe und Idealismus, aber auch mit so großen Opfern aufgebaut hat, noch recht viele Jahrzehnte erhalten!

G. Otto



H. Holzinger . Würzburg

Zentralheizungen · Strahlungsheizungen
Heißwasserheizungen · Lüftungsanlagen
Warmwasserbereitungen · Sanitäre Anlagen
Zeppelinstraße 21 Fernsprecher 3217

Seit 1781
im Herzen
von
Würzburg

STOFFE

KARNETTSTR. MARKT PLATZ
DOMSTRASSE

u. m. Neundorfer u. Held

TUCHGROSSVERSAND · HERRENSTOFFE · DAMENSTOFFE · STOFFE JEDER ART

Die Ski-Abteilung

Schon um das Jahr 1900 gab es in unserer Sektion Skiläufer. Aber erst im Jahre 1921 wurde eine eigene Ski-Abteilung gebildet. Leiter dieser Abteilung war von 1921 bis 1929 Bankdirektor Ball.

Die Ski-Abteilung nahm rasch großen Aufschwung, so daß an die Erbauung einer Skihütte in der Rhön gedacht wurde. Zu diesem Zweck ist 1926 von der Gemeinde Frankenheim am Südhang des Arnberges ein Grundstück von 1 Tagwerk gekauft worden. Mit Rücksicht auf den Erweiterungsbau der Vernagt-Hütte mußte jedoch der Bau auf diesem Grundstück vertagt werden. Deshalb wurde als vorläufiger Ersatz im Jahre 1928 eine zwischen Eierhauk und Rommersberg gelegene Hirtenhütte jeweils für den Winter als Skihütte gemietet und eingerichtet. Da diese Hütte jedoch in den Jahren 1933 und 1934 ausgeraubt wurde, mußte sie wieder aufgegeben werden.

In der Zwischenzeit war es 1930 gelungen, auch im Gebirge, nämlich im Kleinen Walsertal, das 1400 m hoch gelegene „Alte Wäldele“ bei Riezlern auf 10 Jahre zu pachten. Diese Skihütte erfreute sich eines zahlreichen Besuches, insbesondere deshalb, weil dort jeweils Skikurse abgehalten wurden.

Die Rhön als Skigebiet wurde jedoch nicht vergessen. Im Jahre 1934 wurden in Reußendorf 2 Räume gemietet und als diese Unterkunft sich zu klein erwies, im Jahre 1937 in Oberweißenbrunn ein Haus, bestehend aus einem Wohnraum, einer Küche und 3 kleinen Schlafräumen.

Die Ski-Abteilung bemühte sich um bessere Zugverbindungen in die Rhön, um Einführung von Sportzügen; sie besorgte Führer für die Übungsgruppen und hielt auch im Gebirge, im Gebiet der Winkelmoosalm, in Serfaus und im Kleinen Walsertal, Skikurse ab.

In Würzburg selbst wurden jeweils vor Beginn der Wintersaison leichtathletische Übungen in der Halle der Turngemeinde abgehalten. Bei den regelmäßigen Zusammenkünften wurden skitechnische Fragen behandelt, Sportgeräte und Ausrüstungsgegenstände vorgeführt und besprochen, kleine Lichtbildervorträge abgehalten und Skilehrfilme sowie Skiverbefilme gezeigt.

Die Ski-Abteilung erhielt immer mehr Zuspruch, so daß vor dem Krieg die Abteilung rund 150 Mitglieder zählte. Durch die damaligen politischen Verhältnisse und die dann einsetzenden Kriegereignisse kam jedoch die Tätigkeit der Ski-Abteilung zum Erliegen.

Nach dem Zusammenbruch konnte in den Jahren 1947 und 1948 die Ski-Abteilung zuerst nur lose geführt werden. Um einen Kristallisationspunkt für den Skilauf zu erhalten, wurde aber schon 1948 versucht, ein neues Skiheim zu bekommen. Es wurde deshalb ein großer Raum in der „Muna“ bei Wildflecken gemietet. Die „Muna“, (Munitionsanstalt)

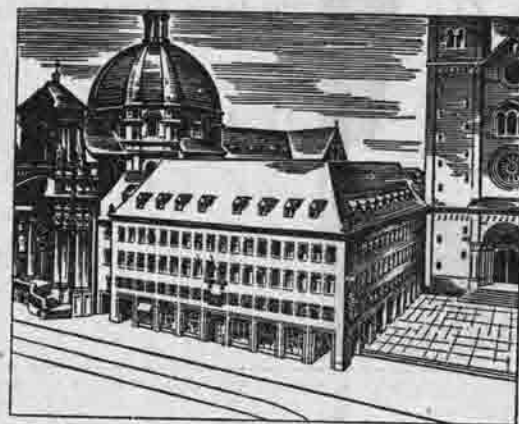
liegt am Fuße des Kreuzberges, Endstation der Bahn Wildflecken, und wäre an und für sich sehr günstig gelegen. Da jedoch aus verschiedenen Gründen — nicht zuletzt wegen der teuren Bahnkosten — die Benutzung zu unregelmäßig war, ist das Mietverhältnis wieder aufgelöst worden.

Die Abteilung hatte einen guten Auftrieb; eine Reihe von Sportläufern konnte bei Abfahrts- und Slalomläufen gute Erfolge erzielen. Eine organisatorisch feste Bindung war jedoch auf Grund der Beitragsfrage nicht zu erreichen. Wegen der Haftung der Sektion mußten die Läufer dem Bayer. Ski-Verband im BLSV gemeldet werden. Der BLSV (Bayer. Landes-Sportverband) war jedoch nicht damit einverstanden, daß lediglich die Mitglieder der Ski-Abteilung zu diesem Verbandsbeitrag herangezogen werden sollten. Er verlangte, daß für sämtliche Mitglieder der Sektion der Beitrag zum Bayer. Skiverband zu leisten wäre. Dies war natürlich untragbar.

Nachdem schon bisher die Ski-Abteilung immer eng mit der Turngemeinde Würzburg zusammenarbeitete, wurde deshalb bereits im Winter 1950 die Ski-Abteilung des Alpenvereins nicht mehr selbständig geführt. Jeder Skiläufer des Alpenvereins kann auf Grund der getroffenen Vereinbarungen ohne weiteres der Ski-Abteilung der Turngemeinde beitreten, ohne deshalb Mitglied der Turngemeinde werden zu müssen. Lediglich der Beitrag zum Ski-Verband und ein kleiner Unkostenbeitrag ist zu bestreiten.

So bedauerlich die Auflösung der Ski-Abteilung zu sein scheint, so dürfte doch der Zusammenschluß dazu beitragen, daß der Skilauf beim Alpenverein durch die Verbindung mit der Turngemeinde einen gedeihlichen Aufschwung nehmen wird.

G. Henn



Städtische Sparkasse Würzburg

gegründet 1822

Telefon/Sammelnummer 6976

Sorgfältige Erledigung
aller Geldgeschäfte

WÜRZBURG



Teppiche · Stoffe · Gardinen
Linoleum · Stragulabodenbelag

Tapeten-
KOLB
SEIT 1898

Würzburg : Echterhaus
Telefon 6603

Uhren-Flasauer

AM VIERRÖHRENBRUNNEN

MATTHÄUS HAUCK

BAUUNTERNEHMUNG

WÜRZBURG

Den Bergtod starben die Mitglieder

1. Julius Hänle, Amtsrichter
am 23. Juli 1884 am Widderstein durch Absturz
2. Anton Dostler, Intendantursekretär
am 2. September 1896 auf dem Weg zur Unterkunftshütte
im Höllental bei der Zugspitze
3. Fritz Greis, Chirurg
am 12. August 1903 an der Parseierspitze durch Absturz
4. Friedrich Dürbeck, Gymnasialturnlehrer
am 29. Juni 1904 am Totenkirchl
5. Max Schultze, Student
am 17. Februar 1909 an der Alpspitze durch eine Lawine
6. Eugen Prosch, Schiedsgerichtssekretär
am 24. August 1911 durch Absturz an der Guglia di Brenta
7. Gabriel Haupt, Gymnasialprofessor
am 5. September 1916
durch Bergsturz an der Dreizinkenscharte im Wetterstein
Grab im Friedhof zu Partenkirchen
8. Christian Wegel
Gerichtsobersekretär, Klingenberg
im Juli 1927 an der Dreischusterspitze in den Sextener
Dolomiten durch Abgleiten in einer Schuttrinne
Grab in Klingenberg
9. Karl Thoma, Maler
am 17. August 1931 auf der Braunarlspitze in Vorarlberg
durch Blitzschlag innerlich schwer verletzt
Gestorben am 22. August 1931 im Krankenhaus zu Bludenz
Grab in Würzburg
10. Josef Deppisch, Kaufmann
am 16. August 1932
durch Absturz am Hauser Berg bei der Edelhütte,
aufgefunden am 17. Juni 1933. Grab in Würzburg
11. Fritz Ruckdaeschl, cand. med.
1932 durch Absturz am Hohen Göll

Die Sektion wird ihnen allen ein herzliches Gedenken bewahren

Vorträge

1948/49

- 1) Direktor Josef Kern „Eisfahrten in der Bernina“
- 2) Studienrat Eck „Sommer- und Winterwanderungen in Fels und Eis“
- 3) H. Paidar „Sikkim-Himalaja (zweite Besteigung des Siniolchu)“
- 4) Prof. Dr. K. Andersen „Bunte Bilder aus weißer Winterpracht“
- 5) Fred Oswald „Das Inntal“
- 6) Studienrat Dr. Lense „Alpenpflanzen und Tiere“
- 7) Prof. Dr. Stojs „Dolomitenwanderung“

1949/50

- 1) Ernst Baumann „Die 4 Jahreszeiten“
- 2) Dr. Karl Schmid „Andenexpedition“
- 3) Ludwig Steinauer
„Bergfahrten auf den Viertausender des Berner Oberlandes und den Montblanc“
- 4) Ludwig Steinauer „Wege der Jugend“ (Dolomitenvortrag)

1950/51

- 1) Prof. Dr. Andersen „In der Eismwelt der Zillertaler“
- 2) Ludwig Steinauer „Zermatt und seine Berge“
- 3) Dr. Richard Hechtel „Im Reiche des Sciora“
- 4) Prof. Dr. Hubert Erhard
„Die Fraueninsel im Chiemgau und das Salzkammergut“
- 5) Paul Hans Deventer „Herrliches Italien, ewiges Rom“

1951/52

- 1) Ludwig Steinauer „Karwendelfahrten“
- 2) Dr. W. Müller „Frühling in Dalmatien“
- 3) Harro Schuhmacher „Das Schönste aus dem Pfaffenwinkel“

Mitgliederbewegung

1876	66	1924	1415	1934	939
1881	152	1925	1399	1935	831
1886	196	1926	1387	1945	aufgelöst
1891	336	1927	1376	1946	aufgelöst
1896	490	1928	1363	1947 (11. 7.)	27
1901	501	1929	1316	1948	597
1914	525	1930	1298	1949	617
1918	410	1931	1219	1950	658
1922	1241	1932	1097	1951	704
1923	1387	1933	1012		(497 A 207 B)

Mitgliederverzeichnis

(Stand vom 1. Oktober 1951)

Vorbemerkung

Die Jahreszahl bezeichnet das Eintrittsjahr *)
 A = ordentliches, vollzahlendes Mitglied
 B = außerordentliches Mitglied mit ermäßigtem Beitrag
 S = Inhaber des Silbernen Edelweißes
 40 J. = Inhaber des Edelweißes für 40jährige Mitgliedschaft
 G = Inhaber des Goldenen Edelweißes
 EM = Ehrenmitglied

A Ehrenmitglieder

Faltenbacher Heribert, Kaufmann, seit 1951
 Stegner Josef, Taubstummenoberlehrer i. R., seit 1951
 Weiß Leonhard, Handelsoberlehrer i. R., seit 1930

Verstorbene Ehrenmitglieder

Breunig Georg, Ritter von, Exz., Staatsminister, 1878
 Burkhard Wilhelm, Ritter von, Exz., Staatsrat,
 Präsident der Bayerischen Staatsbank, 1880, † 1928
 Deppisch Josef, Kaufmann 1896, † 1932
 Eck Theodor, Kommerzienrat, 1883
 Edel Dr. Karl von, Universitäts-Professor, 1877, † 1890
 Glück Ludwig, Oberauditeur im Generalauditoriat, 1881 † 1896
 Langlotz J. B., Privatier und Magistratsrat 1877, † 1916
 Modlmayr Dr. Hans, Oberstudienrat, 1887, † 1925
 Rösgen Dr. med. Philipp, prakt. Arzt, Hofrat, 1893, † 1938
 Schwager Heinrich, Professor, 1877, † 1911
 Seuffert Michael, Hofrat, Notar, 1877, † 1906
 Straub Wilhelm, Kaufmann, 1903, † 1932
 Thöni Johann Georg, Pfarrer in Vent und Wenns, 1930, † 1932
 Zipperer Dr. Wilhelm, Oberstudiendirektor, 1877, † 1911

B Inhaber des Goldenen Edelweißes

Apetz Wilhelm, Dr. med., Sanitätsrat i. R.
 Brod Michael, Dr. med., Sanitätsrat i. R.
 Kistner Georg, Oberpostinspektor i. R., Baden-Baden
 Löffler Hans, Dr. h. c., Oberbürgermeister i. R.
 Marx Hermann, Dr. med., Professor
 Schönborn Siegfried, Dr. med., Professor
 Schubert Max, Oberpostinspektor i. R.

*) Gebeten wird, unrichtige Angaben im Verzeichnis, besonders hinsichtlich des Eintrittsjahres, alsbald der Geschäftsstelle zu melden.

C Verzeichnis der Mitglieder

- Ackermann Barbara, Postassistentin, 1944 A
Albert Konrad, Verlagsbuchhalter, 1950 A
Albert Otto, Landgerichtsdirektor, 1924 A S
Alder Fritz, Kaufmann, 1951 B
Altenhöfer Anni, 1949 B
Ammann Karl, Metzgermeister, 1948 A
Amrhein Heinrich, Kaufmann, 1926 A, S
Apetz Dr. Heinrich, Augenarzt, 1950 A
Apetz Dr. med. Wilhelm, Sanitätsrat, 1899 A G
Arnold Dr. med. Karl, Arnstein, 1951 B
Assel Karl, Oberlokomotivführer, Dettelbach, 1923 A S
Auer Christel, Diplomkaufmann, 1948 A
Auer Dr. Max, Kaufmann, 1923 A S
Auer Marianne, stud. nat., 1947 B
Aumüller Dr. Gustav, Landgerichtsrat, Reupelsdorf, 1950 A
Aumüller Maria, Heimleiterin, Buchau/Federsee, 1936 A
Auweck Richard, Drogist, 1949 B
Bär Josef, Firmeninhaber, 1930 A
Bachmaier Elisabeth, Schneiderin, 1950 B
Bachmeier Karl, stud. med. dent., 1948 B
Baerthlein Gertraud, stud. med., 1948 B
Baerthlein Dr. Karl, Universitätsprofessor, 1913 A, 40 J.
Bäckert Hermann, Reg.-Oberbauinspektor, Freiburg/Br.
1912 A, S
Bauer Franz, Pfarrer, Gerolzhofen, 1930 A
Bauer Hans-Heinz, Dienststellenleiter, MdL, 1947 A
Bauer Hans, Glasermeister, 1926 A, S
Bauer Ingeborg, Hausfrau, 1948 B
Bauer Lore, Angestellte, Bad Mergentheim, 1950 A
Bauer Ludwig, Staatsbankoberinspektor, 1921 A, S
Baumgarten Karl, Elektromeister, 1931 A
Baumgarten Elli, Hausfrau, 1930 B
Beck Gertrud, zahnärztl. Helferin, 1948 B
Beck Bernhard, Verwaltungsamtman a. D./Neuendettelsau,
1909 A, 40 J.
Beck Dr. Paul, Zahnarzt, 1947 A
Beierstorf Hermann, Verw.-Inspektor, 1949 A
Bendel Helmut, Friseur, 1948 B
Benedickt Luise, Angestellte 1947 B
Benz Josef, kaufm. Angestellter, 1947 A
Berdux Julius, stud. med., Goßmannsdorf, 1948 B
Berthold Oskar, Studienrat, Schweinfurt, 1942 A
Betz Severin, Geschäftsteilhaber, Rottendorf, 1950 A



*Wilhelm
Laurenz
Daßing*

Werkstätten für
Raumkunst
Holzbildhauerei
Innendekoration
Antiquitäten

Würzburg
Rosengasse 1
Telefon 2633

Würzburger

Kraftwagen-Spedition

Inhaber Josef Buchbinder

Würzburg · Grombühlstraße 26 · Telefon 4497



Herrenhüte, Herrenartikel
Sporthüte und Mützen
in größter Auswahl
bei

Hut Rüttinger

Würzburg · Eichhornstraße 7

Delzkauf ist wirklich Vertrauenssache!

Unsere weitbekanntesten und preiswerten Qualitätserzeugnisse sind das Ergebnis der Zusammenarbeit, der modischen Schaffenskraft und des fachlichen Könnens von Meistern, Gehilfen und Näherinnen seit 132 Jahren!

Wähl
Wahl



Dann
hast du gut
gewählt!

FRANKEN-INDUSTRIE-WERKE

Ernst Stenz



FABRIK FÜR METALL- UND BLECHBEARBEITUNG

Würzburg · Schweinfurter Straße 9-11 · Fernsprecher 6333

BAUUNTERNEHMUNG *Georg Molinari*

Würzburg · Egloffsteinstraße 9 · Telefon 6276

HOCH-, TIEF- UND EISENBETONARBEITEN

Ausführung sämtlicher Reparaturarbeiten

Biermann Hans-Joachim, Kaufmann, Randersacker, 1950 A
Blanz Heinrich, Reg.-Inspektor, Veitshöchheim, 1949 A
Blum Elfriede, Vertr.-Angestellte, 1942 A
Böck Simon, Bankier, Ochsenfurt, 1920 A, S
Böhler Karl Leonhard, Stadtamtman u. Architekt, 1920 A, S
Böhm Valentin, Pfarrer, Eußenheim, 1925 A, S
Bonn Irmgard, Oberschülerin, Nürnberg, 1947 B
Bott Maria, Hauptlehrerin, 1943 A
Brand Karl, Schreiner, 1949 A
Brand Dr. Klaus, Fabrikdirektor, Schiltach/Schwzw. 1919 A, S
Brand Roswitha, Hausfrau, Schiltach/Schwarzw., 1939 B
Braun Alfred, kaufm. Angestellter, Schweinfurt, 1935 A
Breitenbach Julian, Pfarrer, Langendorf, 1947 A
Brendel Else, Hauptlehrerin, 1923 A, S
Bretz Heinz, Karosseriewagner, 1951 A
Brod Dr. med. Walter, prakt. Arzt, 1929 A
Brod Dr. Michael, Sanitätsrat i. R., 1894 A, G
Brodersen Rüdiger, Student, Kiel, 1949 B
Brohr Franz, Drogist, Kitzingen, 1937 A
Büchold Sieglinde, Sportlehrerin, 1950 B
Büttner Franz, Kaufmann, 1947 A
Büttner Hans Dietrich, stud. med., 1947 B
Buchbinder Josef, Transportunternehmer, 1948 A
Buchbinder Emmy, Hausfrau, 1948 B
Buchtala Viktor Dr., Röntgenfacharzt, 1942 A
Buchtala Hildegard, Hausfrau, 1945 B
Burger Ludwig, Reichsbahninspektor a. D., 1940 A
Burger Betty, Hausfrau, 1923 B, S
Burger Gert, Schüler, 1950 B
Burk Dr. August, Geistl. Rat u. Stadtpfarrer, 1947 A
Cäsar Adolf, Architekt, 1922 A, S
Cleve Franz, Dachdeckermeister, 1948 A
Czirm-Terpitz Helgar, Postangestellte, 1951 B
Dachlauer Hildegard, Geschäftsteilhaberin, 1935 B
Dachlauer Reinhard, techn. Angestellter, 1949 A
Dahlke Alfred, Behördenangestellter, 1951 A
Dambach Josef, Schreiner, 1949 A
Dassing Wilhelm, Bildhauer, Innenarchitekt, 1948 A
Dekant Karl, Arzt, 1948 B
Deinzer Elisabeth, Privatsekretärin, 1934 A
Dellert Dr. August, prakt. Arzt, Rimpf, 1925 A, S
Dengler Dr. Viktor, Brauereidirektor, 1947 A
Dietrich Ruth, Schneiderin, 1951 B
Dietz Karl, techn. Kaufmann, 1926 A

Diller Georg, Referendar, 1947 A
 Diller Irene, Hausfrau, 1951 B
 Dillmaier Hannes, Kaufmann, 1923 A, S
 Dittmar Albert, Oberstud.-Direktor, Schw.-Gmünd, 1914 A, S
 Dittmar Gertraud, Postangestellte, 1951 B
 Dittmeier Valentin, Orthop. Schuhmachermeister, 1948 A
 Dittmeyer Margarete, Kontoristin, 1947 A
 Dittmeyer Waltraud, stud. med. dent., 1950 B
 Dohrn Günter, stud. dent., Kiel, 1949 B
 Dorbath Gustav, Posamentier, 1948 B
 Dorsch Heinrich, Kaufmann, 1922 A, S
 Doßler Adolf, städt. Angestellter, 1949 B
 Dröbler Adolf, Druckereibesitzer, 1912 A, S
 Drosd Hans, Schneider, 1950 A
 Drosd Willi, Schneidermeister, 1950 A
 Düll Dr. August, Wirtschaftsprüfer, 1923 A, S
 Dürr Alfred, Schneidermeister, 1950 A
 Ebert Franz, Schreinermeister, 1923 A, S
 Eck Alfred, stud. math. u. phys., Ochsenfurt, 1948 B
 Eck Dr. Hubert, Diplom-Chemiker, 1935 A
 Eck Richard, Metzger, Bütthard, 1947 A
 Eck Walter, Physiker, Königshofen/Gr., 1941 A
 Eichelsbacher Fritz, Ingenieur, 1948 A
 Eisele Ludwig, Kaufmann, 1947 A
 Elbel Hans, Betriebsleiter, 1941 A
 Enderle Dr. Ernst, Frauenarzt, 1940 A
 Enderle Max, Kaufmann, 1947 A
 Endres Betty, Geschäftsinhaberin, 1925 A, S
 Endres Greta, 1931 A
 Endrich Gerda, Studienassessorin, 1950 A
 Endrich Peter, Prof. i. R., 1951 A
 Engel Paul, Generalagent, 1925 A, S
 Engert Wilhelm, Drogist, 1934 A
 Englert Anton, Gastwirt, 1926 A, S
 Erhard Josef, Kaufmann, 1930 A
 Ernst Franz, Lokführer, 1930 A
 Eulenberg Alice, Buchhalterin, 1949 A
 Euler Gustav, Dentist, Arnstein, 1947 A
 Faltenbacher Heribert, Kaufmann, 1920 A, S, E. M.
 Faustmann Franz, Obersteuerinsp. a. D., München, 1922 A, S
 Feser Hans, Angestellter, 1947 A
 Feuerbach Valentin, Damenschneidermeister, 1947 A
 Fiedler Ursula, Lehrerin, 1944 A
 Firmenich Theodor, Ingenieur, Kitzingen, 1950 A

Ernst Gebhardt

Inh. Fritz Hügelschäffer

Sommerhausen (Main)

Gegründet 1761

WEINBAU · WEINGROSSHANDEL
 SCHAUMWEINKELLEREI
 ESSIG- UND LIKÖRFABRIK

Das Haus für gepflegte Frankenweine



Seit 1890 ist es

unsere Freude

Sie persönlich zu bedienen

Ihre Freude ist

unsere Auswahl
 unsere Qualitäten
 unsere Preise

Otto Wörner

MALER-
 STUKKATURGESCHÄFT

Seit 1872



Würzburg

Wallgasse 8

Telefon 6327

Gesunde Lebensführung durch

THALYSIA

Schuhe, Mieder, Neuform
Lebensmittel im

REFORMHAUS

L. Kraenewald

Drogerie

WÜRZBURG

Blasiusgasse 9

Englerts Hotel
„FRANZISKANER“

Telefon 2550

3 Minuten vom Dom

Garagen im Haus

Vereinszimmer

für 30, 50 und 80 Personen

25 Betten von

DM 4.- bis 4.50

Otto H. Knobling

Würzburg

Marktplatz 4

(Ladensiedlung)

Fernruf 2397

Fachgeschäft für

Wollwaren und Wäsche

Eßlinger Wolle

Schachenmayr-Wolle

J. Erbert

Sanitäre Installation

Würzburg

Werkstätte:

Zeppelinstraße 5

Laden:

Jufuspromenade 64

Telefon 6051

Fleckenstein Dr. Heinz, Hochschulprof., Regensburg, 1942 A
Fleischhauer Dr. Friedr., Oberregierungsrat, 1950 A, S
Fleischmann Hans, Spenglermeister, 1950 A
Folger Joh. Baptist, Landwirtschaftsrat, Veitshöchheim,
1906 A, 40 J.

Foßhag Theo, Forstwart, Amorbach, 1948 A
Franz Brigitte, Studentin, 1949 B
Freitag Ewald, Autoschlosser, 1949 A
Freund Brigitte, kaufm. Angestellte, 1948 B
Friedrich Annemarie, Buchhalterin, 1948 A
Friedrich Dr. jur. Georg, Diplom-Kaufmann, Eibelstadt, 1948 A
Friedrich Georg, Oberinspektor, 1923 A, S
Frölich Dr. Franz, prakt. Arzt, 1948 A
Fröhlich Josef, Pfarrer, Waldbrunn, 1929 A
Frühinsfeld Marianne Luise, Rrg.-Angestellte, 1951 A
Fuchs Otto, Kaufmann, 1951 A
Fuß Anna, Ob.-Steuersekretärin, Buch b. Ochsenfurt, 1924 A, S
Fuß Luise, Witwe, 1951 B
Gärtner Hans, Student, Delmenhorst, 1950 B
Gastreich Anton, Kaufmann, 1919 A, S
Gehrig Inge, Verkäuferin, 1951 B
Gerber Hans, techn. Angestellter, 1934 A
Gfroerer Dr. Walter, Frauenarzt, 1920 A, S
Giggelberger Hubert, stud. med., 1939 B
Glock Walter, kaufm. Angestellter, 1947 A
Glock Willi, Häfnermeister, 1929 A
Glos Josef, Schlossermeister, 1950 A
Göbel Dr. Walter, Zahnarzt, 1947 B
Götz Edmund, Reichsbahn-Angestellter, 1947 B
Götz Georg, Privatier, 1906 B, 40 J.
Goetz Hugo, Fotohändler, 1951 A
Goldstein Emma, Kontoristin, 1948 A
Goralczyk Dr. Ursula, Ärztin, 1944 A
Goschenhofer Hermann, kaufm. Angestellter, 1937 A
Graßer Georg, Buchdruckereibesitzer, 1923 A, S
Greib Anton, Schüler, 1951 B
Greiner Willi, Graphiker und Kunstmaler, 1921 P, S
Greul Karl, Kürschnermeister, 1923 A, S
Grimm Edwin, Schreiner, 1947 B
Grimm Michael, Schreinermeister, 1947 A
Grischy Friedrich, Justiz-Sekretär, i. R., 1910 A, 40 J.
Grobosch Paul, Regierungsinspektor, 1930 A
Grobosch Alice, Hausfrau, 1947 B
Grobosch Hans, Architekt, 1928 A

Großberg Eva, Studentin, Sommerhausen, 1947 A
 Grünewald Josefine, Stenotypistin, 1920 A, S
 Grünewald Dr. Karl, Oberbürgermeister a. D., 1949 A
 Gruber Ingeborg, Büroangestellte, 1948 B
 Guckenberger Hugo, Kaufmann, 1947 B
 Guggenmos Karl, Verw.-Inspektor, 1934 A
 Guggenmos Oskar, Reichsbahninspektor, 1908 A, 40 J.
 Guggenmos Therese, Lehrerin, 1926 A, S
 Haaf Kurt, Schneider, Bad Mergentheim, 1951 A
 Haas Irmgard, Kassiererin, 1950 B
 Häfner Horst, cand. med., Erlabrunn, 1948 B
 Hämmelmann August, Dipl.-Ing., Lackfabrikant, 1922 A, S
 Hämmelmann Edmund, Dentist, 1924 A, S
 Hämmelmann Heinz, Dentistassistent, Wiesbaden, 1948 B
 Händel Ernst, Lokheizer, Seligenstadt, 1948 A
 Hahn Andreas, Bäckermeister, 1940 A
 Hammer Georg, Polizeiwachtmeister, 1947 B
 Hanl Paul, Dipl.-Ing., 1924 A, S
 Hartlieb Erwin, Schreinermeister, 1932 A
 Hartmann Barbara, kaufm. Angestellte, 1951 A
 Hartmann Otto, Masseur, 1948 A
 Hartmann Willy, kaufm. Betriebsleiter, Lültsfeld, 1942 A
 Haslbeck Dr. Josef, Arzt, 1947 B
 Hassauer Otto, Uhrmacher, 1947 A
 Hauck Matthäus, Bauunternehmer, 1950 A
 Heckenberger Helmuth, Bahnpolizeibeamter, 1947 B
 Heer Gertrud, Hausfrau, Gaukönigshofen, 1950 B
 Heer Dr. Rudolf, Tierarzt, Gaukönigshofen, 1950 A
 Hegwein Heinrich, Ingenieur, 1950 A
 Heid Emmi, 1950 A
 Heil Gustav, Komm.-Rat, Brauereibesitzer, Tüchelhausen,
 1903 A, 40 J.
 Hein Dr. Ludwig, Arzt, 1941 B
 Heinz Dr. Hans Joachim, Zoologe, Lüneburg, 1948 A
 Held Burkard, Kaufmann, 1920 A, S
 Held Dr. Josef Eugen, Landrat, Gerolzhofen, 1921 A, S
 Spalte 28
 Heller Thea, Vertragsangestellte, 1948 A
 Hellmuth Else, Geschäftsinhaberin, 1949 A
 Hellwig Dr. Hans Wilh., Zahnarzt, 1948 A
 Hemmerich Georg, Maschinenbaumeister, Versbach, 1947 A
 Henn Gustav, Direktor, 1919 A, S
 Henninger Karl, Oberpostinspektor, 1922 A, S
 Herrmann Willi, techn. Assistent, Radolfzell, 1947 A

175  JAHRE

ZEIDLER & WIMMEL

STEINBRUCH- UND STEINMETZBETRIEBE
KIRCHHEIM
 bei Würzburg
 FRANKFURT MÜNCHEN RIEDLINGEN



einget. Schutzmarke

1810

Karthäuserbräu

**BRAUEREI HEIL
 TÜCKELHAUSEN**

Ing.-Büro Th. Firmenich

Industrievertretungen

Kitzingen/Main - Telefon 2917 - Nürnberg, Rieterstr. 5 - Telefon 24512

Vertretung der Firmen:

Felten & Guilleaume, Carlswerk AG. Köln-Mülheim

Te Ka De Nürnberg, Rundfunkapparate, Röhren, Verstärker

Rudolf Majert G.m.b.H., Hessenwerk, Kassel-Bettenhausen

Hochspannungsgesellschaft Fischer & Co., Köln-Zollstock

AHI Allgäuer Holzindustrie- und Imprägnierwerke Aulendorf

ELEKTRO-BÄR

BAU ELEKTRISCHER ANLAGEN

Motorenwerkstätte · Ankerwickerei · Radio- und
feinmechanische Werkstätte · elektrische Geräte
Beleuchtungskörper

Würzburg · Kapuzinerstraße 19 · Telefon 2813

Ihre Garderoben, Teppiche, Steppdecken, Vorhänge usw.

reinigt und färbt tadellos.

J.B. Mahler



Telefon 7024

Läden: Markt · Marienplatz 1 · Burkarderstr. 34 · Weingartenstr. 22

Annahmestellen: Frankfurter Straße (Ladensiedlung) · Ecke Seinsheim-Ulrichstraße · Brücknerstraße 2½ · Klosterstraße 7.

Hertlein Robert, Kaufmann, 1949 A
Herzog Josef, Tanzlehrer, 1921 A, S
Heß Erhard, Kaufmann, 1949 A
Heß Karl, Kaufmann, 1922 A, S
Heß Dr. Wilhelm, Angestellter, 1931 A
Heßmann Josef, Gastwirt, Volkach a. M., 1951 A
Hieber Dr. Walter, Hochschulprofessor, München, 1921 A, S
Hindermann Trude, Regierungsangestellte, 1948 A
Hinterberger Anton, Malermeister, 1926 A, S
Hirmer Karl, kaufm. Angestellter, Rimpar, 1936 A
Hirt Elfriede, Damenschneiderin, 1947 A
Hirth Maria, 1951 B
Hochmuth Hanns, Versicherungskaufmann, 1931 A
Hochrein Kilian, Weinwirt und Weinhändler, 1921 A, S
Hoefler Dr. Helmut, Syndikus, 1923 A, S
Hoefler Liselotte, Hausfrau, 1949 B
Högner Otto, Buchhändler, Kitzingen, 1949 A
Höhn Alfred, Schreiner, 1951 A
Höhn Elisabeth, Haustochter 1951 A
Hönisch Manfred, stud. jur., Repperndorf, 1948 B
Hösl Kurt, Betriebsangestellter, Waldbüttelbrunn, 1949 A
Hofmann Anneliese, Gewerbegehilfin, 1947 A
Hofmann Ella, Geschäfts-Teilhaber, 1930 A
Hofmann Ernst, Kaufmann, 1951 A
Hofmann Theo, Kaufmann, 1913 A, S
Hohe Karl, techn. Direktor, 1920 A, S
Hohmann Gertrud, kaufm. Angestellte, 1950 A
Hollfelder Eduard, Schneidermeister, 1951 A
Holzer Hans, Stukkateur, 1949 B
Holzer Rudolf, Schüler, 1949 B
Holzheimer Alois, Zugschaffner, 1940 A
Holzinger Max, Ingenieur, 1931 A
Horn Walter Hans, Bauführer, 1950 A
Hügel Josef, Student, 1949 B
Hügelschäffer Fritz, Weingroßhändl., Sommerhausen, 1912 A, S
Hügelschäffer Karl, Weingroßhändler, Sommerhausen, 1950 A
Hüttl Dr. Fritz, Staatsanwalt, 1907 A, 40 J.
Hüttner Joachim, stud. med. dent., Goßmannsdorf, 1941 B
Huber Ottfried, Kaufmann, 1951 B
Hupfer Christof, Oberingenieur, 1951 A
Hupp Marianne, kaufm. Angestellte, Zell a. M., 1948 A
Huth Franz, Kaufmann, 1951 A
Jacob Fritz, kaufm. Angestellter, 1921 A, S
Jahn Dr. Franz, Buchhändler, 1949 A

Jakob Gisela, Wachszieherin, 1935 B
 Jakob Max, Wachswarenfabrikant, 1935 A
 v. Jahn Dr. Dr. Eduard, Universitätsprof., Jena, 1908 A, 40 J.
 Imhof Georg, Oberinspektor, 1951 A
 Jost Albert, Fotograf, Veitshöchheim, 1928 A
 Iser Gerald, Zimmermann, Steinfeld, 1950 B
 Issig Emil, kaufm. Angestellter, 1925 A, S
 Jung Fritz, Angestellter, 1947 A
 Kamm Hanns, Kaufmann, 1908 A, 40 J.
 Kasten Dr. Hermann, Zahnarzt, 1949 A
 Kell Peter, Kaufmann, 1947 A
 Keller Heinz Erich, Kaplan, Lülstfeld, 1939 A
 Keller Philipp, Tel.-Werkführer, 1948 A
 Kern Anneliese, Hausfrau, 1949 B
 Kern Josef, Direktor, 1935 A
 Kern Grete, Hausfrau, 1950 B
 Kern Hans, Färbereibesitzer, 1950 A
 Kiefer Hanns, Student, 1949 B
 Kiefer Helene, Hausfrau, 1927 B
 Kiefer Walter, Praktikant, 1947 B
 Kilian Dr. Peter Paul, Hamburg-Fuhlsbüttel, 1947 B
 Kimmel Josef, Textilkaufmann, 1919 A, S
 Kimmel Kurt, Kaufmann, 1948 B
 Kindermann Eberhard, Schüler, 1948 B
 Kindermann Helmut, Industrieller, 1922 A, S
 Kirschbaum Paul, Bücherrevisor und Steuerberater, 1950 A
 Kistner Georg, Oberpostinspektor, Baden-Baden, 1897 A, G
 Klein Albert, Komm.-Rat. u. Fabrikbesitzer, Kitzingen, 1950 A
 Klement Franz, Student, 1948 B
 Kloft Gisela, Schülerin, Thüngersheim, 1948 B
 Klotz Lidi, Buchhalterin, 1948 A
 Klüglein Eberhard, Student, 1947 B
 Klüpfel Dr. Heinrich, Fabrikdirektor, Düsseldorf, 1922 A, S
 Kluger Joachim, cand. med., 1948 B
 Klute Heinz, Architekt, 1928 A, S
 Knell Hermann, Kaufmann, 1921 A, S
 Knobling Otto, Kaufmann, 1943 A
 Knobling Walter, kaufm. Angestellter, 1943 B
 Knoll Dr. Werner, Apotheker, Dipl.-Chemiker, 1928 A
 Knorz Josefine, Reg.-Sekretärin, 1948 A
 Köhle Gertraude, Schneiderin, 1950 A
 Köhler Ferdinand, stud. med. vet., 1947 B
 König Erna, Vertragsangestellte, 1948 B
 König Joachim, Holzgroßhändler, Thüngersheim, 1950 A



*Brennstoffe in allen Sorten · Hohlblocksteine
 sowie Hoyerdecken ohne Schalung
 Aufbereitete Schlacke*

J. ORGELDINGER & CO.

Aumühlwiesen · Telefon 2036

OPEL der Zuverlässige

1,5 OPEL Olympia

2,5 OPEL Kapitän

0,5 t OPEL Lieferwagen

1,5 t OPEL-BLITZ Lkw

Autohaus Georg v. Opel & Co.

Würzburg · Eichendorffstraße 12 · Telefon 6842/6852



auch auf Teilzahlung
Büromaschinen · Büromöbel · Bürobedarf · Reparaturwerkstätte

SCHÖLL

Würzburg · Kaiserstraße 28 · Telefon 2183 · Seit 1929

WERNER KRAFT

B A U U N T E R N E H M U N G

Neubergstraße 10a Würzburg Fernsprecher 6184

Otto Fuchs

Elegante Damenmoden

Modelle

Erstklassige Damenschneiderei

WÜRZBURG

Theaterstraße 2 · Fernsprecher 2629

Koeppel Maria, Hausfrau, München-Pasing, 1950 B
Koeppel Dr. Wolfgang, Direktor, München-Pasing, 1950 A
Konrad Ignaz, Kaufmann, 1951 A
Kolb Erika, Lehrling, 1951 B
Kolb Erwin, Angestellter, 1947 B
Kolb Ferdinand, Schuhwarenhändler, 1921 A, S
Kolb Max, Kaufmann, 1933 A
Kordowich Josef, Direktor, 1922 A, S
Kraemer Hermann, Baumeister, 1922 A, S
Krämer Hermann, Molkereilehrling, Königshofen/Gr., 1949 B
Kraft Karl, Schuhmachermeister, Bad Mergentheim, 1951 A
Kraft Valentin, kaufm. Angestellter, 1948 B
Kraft Werner, Bauunternehmer, 1948 A
Krapf Hans, stud. jur., 1949 B
Kraus Anni, Schülerin, 1951 B
Krause Oswald, Domänendirektor, Castell/Ufr., 1951 A
Kretschmann August, Schneidermeister, 1937 A
Kröckel Willi, Verwaltungsinspektor, 1931 A
Kronewald Ludwig, Drogeriebesitzer, 1936 A
Krug Eduard, Regierungsrat, 1914 A, S
Kühnreich Paul, Großkaufmann, Kitzingen, 1949 A
Kütt Hans, Referendar, 1950 B
Kuhn Liselotte, Kontoristin, 1948 A
Kunz Dr. Hubert, Rechtsanwalt, 1925 A, S
Lang Adolf, Lederhändler, 1930 A
Lang Otto, Bankbeamter, 1922 A, S
Laub Dr. Fritz, Kaufmann, 1948 A
Leingang Hiltrud, Sekretärin, 1948 A
Lermer Irmgard, Stenotypistin, 1948 B
Lesch Raimund, Kaufmann, 1951 A
Leuthäuser Eleonore, Kontoristin, 1948 A
Leykam Konrad, Schreiner, 1934 A
Liepold Günter, Student, 1947 B
Liebing Arnulf, Antiquar und Buchhändler, 1951 B
Limpert Erich, Bezirkszollkommissar Kitzingen, 1928 A
Lindner Wilhelmine, Kaufmann, 1948 A
Lippert Lucie, Hausfrau, 1948 B
Löffelmann Erich, Angestellter, 1951 A
Löffler Dr. h. c., Oberbürgermeister a. D., 1900 A, G
Löffler Liselotte, städt. Angestellte, 1949 A
Lochner Julius, Schlosser, 1948 B
Lorenz Herbert, Kaufmann, Escherndorf, 1948 A
Mainhart Werner, stud. ing., 1948 B
Malle Josef, Prokurist, 1948 A

Mangold Philipp, Ministerialdir., Offenbach a. M., 1913 A, S
 Manigold Dr. Walter, Rechtsanwalt, 1926 A, S
 Mark Erich, Metzger, Versbach, 1948 A
 Markert Dr. med. Hans Jakob, Facharzt, 1949 A
 Martin Josef, Automechaniker, 1947 A
 Martin Winfried, Revierförsteranwärter, Arnstein, 1948 A
 Marx Prof. Dr med. Hermann, 1897 A, G
 Mast Alfred, Stukkateur, Bad Mergentheim, 1949 A
 Matthes Karl, Bankkaufmann, Veitshöchheim, 1949 A
 Matheis Rudolf, Uhrmacher, 1947 B
 Mauermann Dr. Alfred, Zahnarzt, Berlin W 15, 1934 A
 Mauermann Lucie, Hausfrau, Berlin W 15, 1951 B
 Mauter Anna, Hausfrau, 1949 B
 Maier Dr. Hans, Arzt, 1947 A
 Mayer Erwin, Gartentechniker, 1949 A
 Mayer Heinrich, Oberreg.-baurat, 1913 A, S
 Mayer Werner, Diplom-Ingenieur, München, 1950 B
 Meyer Dr. Lothar, Kaufmann, Repperndorf, 1949 A
 Meyer Ludwig, Kaufmann, 1948 A
 Meyer Theodor, Oberinspektor, 1949 A
 Meeh Emil, Uhrengroßhändler, 1934 A
 Meeh Horst, stud. rer. pol., 1951 B
 Meisner Michael, Zeitungsverleger, 1949 A
 Melcher Madien, Garmisch-Partenkirchen, 1951 A
 Menna Anton, Malermeister, 1932 A
 Menth Otto, Bankdirektor, Hechingen/Hohenz., 1920 A, S
 Mertha Margot, Büroangestellte, 1949 A
 Metzger Elisabeth, Schülerin, 1950 B
 Metzger Hans, Fotograf, Riedenheim, 1938 A
 Metzger Helmut, Geschäftsführer, Kirchheim b. Wzbg., 1948 A
 Michael Burga, Hausfrau, 1925 B, S
 Michael Heinrich, Steueramtman, 1948 A
 Michel Georg, Bautechniker, Marktbreit, 1950 A
 Michel Dr. Karl, Zahnarzt und Arzt, Oberstdorf, 1920 A, S
 Michel Lony, Hausfrau, 1923 B, S
 Michel Dr. Oskar, Zahnarzt, 1921 A, S
 Michler Rudolf, stud. phil., 1948 B
 Milz Fanny Marie, 1948 B
 Milz Michael, Sattlermeister, 1921 A, S
 Möser Heinrich, Dipl.-Ingenieur, 1951 A
 Molinari Gregor, Ingenieur, 1948 A
 Moser Dr. Max, Fabrikdirektor, Karlstadt, 1918 A, S
 Mottl Fritz, stud. rer. nat., 1947 B
 Mottl Heinz, Dipl.-Ingenieur, 1948 A

Müller Albert, Kaufmann, Lohr, 1947 A
 Müller Hans, Oberschüler, Lohr, 1949 B
 Müller Curt, Graveur, 1929 A
 Müller Else, Hausfrau, 1948 A
 Müller Franz, Dentist, 1920 A, S
 Müller Georg, Juwelier, 1937 A
 Müller Hans, Kaufmann, 1927 A
 Müller Helmut, Dentistenassistent, 1947 B
 Müller Herta, Malerin, 1948 A
 Müller Karl, Bäckermeister, 1949 A
 Müller Kaspar, Bankbevollmächtigter, Randersacker, 1923, A, S
 Müller Leni, kaufm. Angestellte, 1948 A
 Müller Leonhard, Kunstbändler, 1931 A
 Müller Lisbeth, Handpflegerin, 1942 A
 Müller Michael, Privatmann, 1907 A, 40 J.
 Müller Otto, Dentist, 1920 A, S
 Müller Hanna, Dentistenassistentin, 1942 B
 Müller Ruperta, Säuglingsschwester, 1948 B
 Müller Paul, Autoschlosser, 1947 A
 Mützel Inge, Angestellte, 1950 B
 Naegele Georg, Studienprofessor, Farchant, 1926 A, S
 Neugebauer Paul, Schulrat, 1944 A
 Neumann Franz, techn. BB-Helfer, 1948 B
 Nickles Ferdinand, Kaufmann, 1922 A, S
 Niedermeyer Michael, Architekt, 1936 A
 Nille Gertrud, Sprechstundenhilfe, 1948 B
 Nöth Klara, Damenschneidermeisterin, 1947 A
 Noé Hugo, Kaufmann, 1947 A
 Nothhaft Valentine, Buchhalterin, 1947 A
 Nülle Hedwig, 1935 A
 Oehrlein Ruth, Laborantin, 1950 B
 Oehrlein Wilhelm, Gewerbeoberlehrer, 1922 A, S
 Oetzel Marianne, Dent.-Assistentin, Unterdürnbach, 1948 B
 Obert Gerda, Verkäuferin, Frankfurt a. M., 1948 A
 Orgeldinger Josef, Kaufmann, 1948 A
 Oschmann Dr. Helmut, prakt. Arzt, Hammelburg, 1947 A
 Oswald Karl, Dipl.-Ingenieur, Lohr, 1950 A
 Ottenweller Hans Gustl, Musikhausinhaber, 1926 A, S
 Ottinger Kläre, Lehrerin, Wonfurt a. M., 1948 A
 Otto Georg, Verwaltungsamtman, 1919 A S
 Otto Helmut, Oberschüler, 1949 B
 Pappenberger Dr. Richard, prakt. Arzt, Auerbach, 1934 A
 Penners Dr. Rainer, Arzt, 1950 A
 Pfahler Karl, Sattlermeister, Bad Mergentheim, 1951 A

DIE QUELLE KÖSTLICHER GESCHENKE:



Bayerisches Schokoladenhaus

Louis Saupe & Söhne

Ärzte- und Krankenhausbedarf
Bandagen - Kunstglieder

Maß- u. Sonderanfertigung
von Instrumenten und Ban-
dagen in eigener Werkstätte

Würzburg

Koellikerstraße 4
Telefon 3118

METZGEREI

Karl Ammann

WÜRZBURG
Dürerstraße 8
Telefon 2793

Bekannt für
gute Fleisch- und Wurstwaren

Eigene Kühlanlage

Julius Lindner Farbenhaus

O. H. G.

Telefon 2855

Pleicherkirchplatz 5

Juliuspromenade 20

Pfau Wilma, kaufm. Angestellte, 1948 A
Pfeuffer Josef, Zugschaffner, 1947 A
Pfleger Gunda, Geschäftsinhaberin, 1930 A
Pflieger Michael, stud. jur., 1940 B
Philipp Walter, Angestellter, 1944 B
Pianka Johannes, Kaufmann, 1950 A
Piacht Gustav, Fachlehrer, Wiesentheid, 1932 A
Pöllein Annemarie, Hausfrau, Bayreuth, 1921 B, S
Pöllein Hans, Oberpostinspektor, Bayreuth, 1904 A, 40 J.
v. Pokrowsky Alex, Ingenieur, 1948 A
Popp Franz, BB-Assistent, Rottendorf, 1948 A
Popp Magda, Hausfrau, 1948 B
Popp Walter, Dipl.-Ingenieur, 1947 A
Poppe Dr. Anton, Zahnarzt, 1950 A
Porzelt Hans, Kunstmaler, Kitzingen, 1948 B
Prestel Carola, Hausfrau, 1951 B
Prestel Erwin, Reg.-Oberinspektor, 1952 A
Pretscher Urban, Oberpostinspektor, 1919 A, S
Pritzl Heinz, Student, Ochsenfurt, 1949 A
Rabus Johanna, Sekretärin, 1943 B
Raum Hanns, Vermessungstechniker, 1931 A
Rausch Anneliese, Bankangestellte, 1948 A
Rebholz Karl, Kaufmann, 1950 A
Reckziegel Erwin, Ingenieur, 1937 A
Reingruber Max, Oberlandwirtschaftsrat Landshut, 1932 A
Reinhard August, Direktor a. D., 1924 A, S
Reinhard Emmi, 1948 A
Reinlein Philipp, Justizinspektor, Bamberg, 1935 A
Reiß Albert, Stellerrat a. D., 1920 A, S
Rettner Albert, Schlosserlehrling, 1951 B
Reuter Hans, Bundesbahnsekretär, Seligenstadt, 1948 A
Richter Else, Dentistin, 1947 A
Richter Irmgard, Studentin, 1951 B
Richter Karl, Buchdruckereibesitzer, 1921 A, S
Richter Max, Reg.-Inspektor, 1951 A
Richter Rudolf, Bautechniker, 1951 A
Rieder Karl, Oberinspektor, 1930 A
Risch Otto, Rechtsanwalt, 1920 A, S
Ritter Klaus, stud. jur., 1947 B
Roeder Elisabeth, Witwe, 1930 A
Roeder Dr. Ernst, Pfarrer, Obertheres a. M., 1924 A, S
Roeder Dr. Ludwig, Rechtsanwalt, Bad Neustadt/S., 1943 A
Röhrl Dr. Helmut, wissensch. Assistent, München, 1950 A
Rößler Sebastian, Rechtsanwalt, 1948 A

Röscher Wilhelm, cand. med., 1950 B
 Rogler Käthe, cand. med., 1944 B
 Rohracker Elisabeth, Stenotypistin, 1944 A
 Rolle Wilhelmine, Studienassessorin, 1951 A
 Romeis Mathilde, Mittelschülerin, 1950 B
 Roppelt Karl-Heinz, BB-Bediensteter, 1942 B
 Roßbach Hans, Ober-Reichsbahnrat, München, 1920 A, S
 Roßbach Otto, Bankbevollmächt. a. D., Boxberg, 1910 A, 40 J.
 Rost Hans, Architekt, 1923 A, S
 Rost Kurt, stud. math., 1947 B
 Rost Robert, Lehrling, 1947 B
 Rotter Josef, Spenglermeister, Himmelstadt, 1948 A
 Roth Rosel, Fotografin, 1937 A
 Rüdell Dr. Kurt, prakt. Arzt, Dentlein a. Forst, 1938 A
 Rürger Georg, Techniker, 1929 A
 Rürger Irma, Schneidergehilfin, 1948 B
 Rütthlein Anton, Bauingenieur, 1948 A
 Rütthlein Valentin, Baumeister, 1948 A
 Rüttinger, Geschäftsinhaberin, 1951 A
 Ruf Rudolf, Maschinenschlosser, 1948 B
 Ruß Brigitte, Kontoristin, 1948 A
 Sachs Anni, Hausfrau, Forsthaus Guttenberg, 1947 A
 Saemann Paul, Hammelburg, 1947 A
 Sandgruber Helmut, Studentin, Eichenfürst, 1949 B
 Sannemann Wolfgang, stud. rer. nat., 1940 B
 Sauer Georg, Bauingenieur, 1925 A, S
 Sauer Paula, Reg.-Angestellte, 1951 A
 Saupe Georg, Instrumentenmacher, 1920 A, S
 Saupe Katharina, kaufm. Angestellte, 1951 B
 Scarbath August, Oberlehrer i. R., Sommerhausen, 1913 A, S
 Schäffer Balthasar, Angestellter, 1949 B
 Schäffner Ernst, Geschäftsteilhaber, 1951 A
 Schäfer Anton, Maschinenschlosser, 1948 B
 Schäfer Robert, Schreiner, 1942 B
 Schäfflein Eugen, kaufm. Direktor, 1919 A, S
 Schaper Dr. Hans Heinrich, Dipl.-Chemiker, 1949 A
 Schebendach Benno, Verw.-Inspektor, 1936 A
 Scheller Maria, Schülerin, 1947 A
 Scherber Walter, Former, Karlstadt, 1951 A
 Scheßl Rudolf, Student, Weißenstephan, 1937 B
 Schiborr Hans, Augenoptiker, 1922 A, S
 Schiborr Werner, Optikermeister, 1949 A
 Schiffer Emil, Bäckermeister, 1929 A
 Schilling Elisabeth, Sekretärin, 1925 A, S

Schimmer Willi, Großkaufmann, 1949 A
 Schirmbeck Sepp, städt. Angestellter, 1940 B
 Schlag Ella, Hausfrau, 1949 A
 Schleyer Robert, Hilfspostschaffner, 1948 B
 Schliephake Erwin, Universitätsprofessor, 1914 A, S
 Schlier Hans, Kaufmann, 1912 A, S
 Schlier Kurt, Kaufmann, 1948 A
 Schlosser Peter, Schüler, 1951 B
 Schlotterbeck Benno, Kaufmann, Karlstadt, 1939 A
 Schmid Werner, Schriftsetzer, 1949 A
 Schmidt Franz, kaufm. Angestellter, Hofheim, 1948 A
 Schmidt Amanda, Hausfrau, Würzburg, 1948 B
 Schmidt Dr. Franz Josef, Facharzt, 1927 A
 Schmidt Hans, Kaufmann, 1951 A
 Schmidt Ida, Lehrerin, Sommerhausen, 1948 A
 Schmidt Walter, stud. med., 1947 B
 Schmiedeler Evi, kaufm. Angestellte, Zell a. M., 1949 B
 Schmitt Josef, Studienprofessor, 1923 A, S
 Schmitt Marlene, Kontoristin, 1951 B
 Schmitt Dr. Max, Chemiker, München, 1928 B
 Schmitt Dr. Maximilian, Prokurist, 1947 A
 Schmitt Oskar, Angestellter, 1947 A
 Schmitt Margarete, Hausfrau, 1943 B
 Schmitt Robert, Schüler, Winkels, 1947 B
 Schmöger Ernst, Maurer, 1941 A
 Schneider Elisabeth, Kindergärtnerin, 1938 A
 Schneider Ernst, Maschinentechniker, Unterdürnbach, 1950 A
 Schneider Franz, kaufm. Angestellter, 1948 B
 Schneider Gertrud, Angestellte, 1950 B
 Schneider Hans, Volontär, 1943 B
 Schneider Hermann, Architekt und Bauingenieur, 1950 A
 Schneider Margarete, Sekretärin, 1951 A
 Schneider Traudel, stud. arch., 1943 B
 Schönborn Gertrud, Hausfrau, Remscheid, 1909 B, 40 J.
 Schönborn Lore, Heilgymnastin, Remscheid, 1925 A, S
 Schönborn Rosmarie, Heilgymnastin, Remscheid, 1947 A
 Schönborn Ruth, Remscheid, 1939 A
 Schönborn Dr. med. Siegf., Arzt, Prof., Remscheid, 1894 A, G
 Schöll Josef, Geschäftsinhaber, 1947 A
 Schoffka Johanna, Blumenbinderin, 1937 A
 Scholl Karola, Kontoristin, 1951 B
 Schollmeyer Paul, Volontär, 1947 B
 Schramm Engelbert, Unternehmer, 1949 A

Wer knipst, wer filmt, geht zu

Foto = Kino = Goetz

WÜRZBURG · EICHHORNSTRASSE

TELEFON 4025

Schuh-Kolb

HAUS DER GUTEN SCHUHE
WÜRZBURG · AM DOMINIKANERPLATZ

D. Lechner-Seelmann

Frankfurter Straße 23 · Telefon 7490

MODEWERKSTATTE FÜR ELEGANTE
DAMENKLEIDUNG

GUNDA PFLEGER

Frankfurter Straße 26

SCHREIBWAREN · ZEITSCHRIFTEN
LEIHBUCHEREI · SCHULARTIKEL
UND TABAKWAREN

Schramm Erika, Hausfrau, 1949 B
Schroeder Heinrich, Kaufmann, 1925 A, S
Schroeder Ruth, Kontoristin, 1948 B
Schüßler Karl, Vermess.-Techniker, 1948 A
Schütz Alois, Obergeringieur, 1938 A
Schubert Karl-Heinz, Uhrmacher, Karlstadt, 1951 B
Schubert Max, Oberpostinspektor a. D., 1901 A, G
Schultes Georg, Angestellter, Kitzingen, 1950 A
Schulz Klaus-Jürgen, Schüler, 1951 B
Schulz Kurt, Oberschüler, 1948 B
Schulz Leonhard, Prokurist, 1930 A
Schulz Philipp, Mühlenbesitzer, 1923 A, S
Schurig Manfred, Maurer, Eisingen, 1941 B
Schwägermann Walter, Student, 1949 B
Schwab G.-M. Dr. Prof., Direktor, München, 1925 A, S
Schwab Dr. Robert, Obermedizinalrat, 1936 A
Schwartz Friedrich, Chemielaborant, 1950 B
Schwarz Adam, Oberwerkmeister, Erding/Obb., 1921 A, S
Schwarz Josef, Polizeibeamter, 1949 A
Schwarzenberg Rudolf, Angestellter, 1935 A
Seilmann-Lechner Dora, Schneidermeisterin, 1930 A
Seißiger Dr. Josef, Facharzt, 1951 A
Seitz Kurt, Student, 1951 B
Seyfert Fridl, Stenotypistin, 1948 A
Seubert Anton, kaufm. Revisor, 1948 A
Sickmüller Alfred, Kaufmann, 1936 A
Späth Brunhilde, Angestellte, 1949 B
Späth Leopold, Zugschaffner, 1949 A
Spanheimer Hans, Direktor, 1951 A
Speth Rudolf, Apotheker, Ochsenfurt, 1950 A
Spiegel Theodor, Vergoldermeister, 1924 A, S
Spielmann Hiltrude, cand. med., München, 1948 A
Spindler Friedrich, Ingenieur, 1948 A
Staab Ingeborg, Verkäuferin, Veitshöchheim, 1949 B
Stadelmeyer Dr. Franz, Oberbürgermeister, 1945 A
Stark Ludwig, Hauptlehrer, Schweinfurt, 1913 A, S
Steffan Kilian, Kaufmann, 1925 A, S
Stegner Josef, Taubstummenerlehrer i. R., Herchsheim
1909 A, S, 40 J., E. M.
Stein Lydia, Verw.-Schwester, Tauberbischofsheim, 1947 B
Steinbach Fritz, Schreiner, 1948 A
Steinhäuser Emil, stud. med., Ochsenfurt, 1947 B
Steininger Lorenz, Baumeister i. R., Herrsching/Ammersee
1925 A, S

Steinkraus Ernst, Kaufmann, 1931 A
 Steinmetz Hanns, Kaufmann, 1920 A, S
 Steinmüller Dr. Josef, Pfarrer, Haßfurt, 1948 A
 Sternig Adele, Angestellte, 1949 A
 Stöckhert Rudolf, Verw.-Angestellter, 1947 A
 Stöhr Anna, Schneiderlehrling, 1951 B
 Störlein Karl-Heinz, Bauglaser, 1951 A
 Storg Werner, Rundfunkpraktikant, Kitzingen, 1947 B
 Stracke Adolf, stud. med., Thüngersheim, 1943 B
 Straub Oskar, Mechanikermeister, 1948 A
 Strauß Helmut, Schreiner, Rimpf, 1942 B
 Streit Erwin, Maschinenschlosser, Estenfeld, 1947 B
 Streitberger Ludwig, Elektrokaufmann, 1925 A, S
 Strößenreuther Ida, Beamtin, 1933 A
 Struwe Margarete, Behördenangestellte, 1941 A
 Stühler Gerhard, kaufm. Angestellter, 1951 B
 Süßenguth Erika, Hausfrau, 1943 B
 Süßenguth Willy, Ingenieur, 1939 A
 Suffa Elfriede, Schneiderin, 1948 B
 Suren Dr. George, Recklinghausen, 1922 A, S
 Tittel Dr. Siegfried, Landgerichtsarzt, 1948 A
 Trabert Hans-Ferdinand, Installateur und Spengler, 1950 B
 Trabert Josef, Installateurmeister, 1949 A
 Treutlein Gretel, Geschäftsinhaberin, 1937 A
 Ulrich Hubert, Autoverwertungs-Geschäftsinhaber, 1936 A
 Unglaub Hans, Abteilungsleiter, München-Obermenzing
 1924 A, S
 Väh Alfons, Baumeister, 1919 A, S
 Väh Marianne, Oberschülerin, 1948 B
 Vetter Maria, Studentin, Goßmannsdorf, 1949 B
 Völk Ella, Komm.-Ratswitwe, 1910 B, 40 J.
 Völker Margret, Kitzingen, 1951 A
 Vocke Dr. Karl-Friedrich, Rechtsanwalt, 1921 A, S
 Vogel Hellmuth, BB-Inspektor, Nürnberg-Ost, 1951 A
 Volk Sebastian, Landpolizeibeamter, Kothen, 1947 A
 Volkenstein Elinor, stud. rer. nat., 1948 B
 Volkenstein Michael, kaufm. Volontär, 1949 B
 Vormwald Elisabeth, Gewerbegehilfin, 1951 B
 Vornberger Emmi, Hausfrau, 1948 A
 Vornberger Josef, Mechaniker und Kraftfahrer, 1948 A
 Wachsmuth Dr. Werner, Universitätsprofessor, 1923 A, S
 Wachsmuth Dagmar, Hausfrau, 1949 B
 Wagner Hanni, Hausfrau, 1923 A, S
 Wagner Klaus, Friseur, 1950 B

Wagner Paul, techn. Zeichner, 1949 B
 Wagner Josef Robert, Kaufmann, 1922 A, S
 Wagner Wolfgang, Arzt, 1951 B
 Wahler Josef, Regierungsamtmann, 1925 A, S
 Walch Adelgunde, Buchhalterin, 1937 B
 Walch Christel, Baupraktikantin, 1937 B
 Walch Georg, Baumeister, 1931 A
 Walch Robert, Maurer, 1935 B
 Walter Sophie, kaufm. Angestellte, 1929 A
 Weber Hannes, Gewerbeoberlehrer, Schweinfurt, 1928 A
 Wechsler Katharina, stud. dent., 1948 B
 Wegner Hans, Elektromeister, 1938 A
 Weichsel Hilde, med. Assistentin, Nürnberg, 1947 A
 Weidinger Josef, Verw.-Inspektor, 1936 A
 Weigand Otto, Schreinereselle, 1951 A
 Weigand Rudolf, Buchhalter, 1923 A, S
 Weigand Rudolf, Volksschüler, 1948 B
 Weigand Karl, Schuhmachermeister, Karlstadt, 1947 A
 Weiglein Karl, Schuhmachermeister, Karlstadt, 1947 A
 Weilhammer Fritz, Domänenamtmann, Amorbach, 1927 A
 Weindel Elmar, stud. jur., Erlangen, 1950 B
 Weiß Leonhard, Handelsoberlehrer i. R., 1911 A, S, 40 J., EM.
 Weiß Dr. Paul, Regierungsdirektor, 1923 A, S
 Weiß Luise, Hausfrau, 1930 B
 Weißenberger Marianne, Sekretärin, 1948 B
 Weißmann Jakob, Reichsbahnamtmann a. D., 1908 B, 40 J.
 Wendel Alma, Karlstadt, 1948 B
 Wendel Greta, Witwe, Karlstadt, 1948 B
 Wendel Helmut, techn. Assistent, Karlstadt, 1948 B
 Wendel Ruth, Dentistin, Karlstadt, 1948 B
 Wenz Edgar Michael, cand. jur. et rer. pol., Arnstein, 1941 B
 Werner Trudi, Kontoristin, 1951 B
 Westphal Friedrich, Ingenieur, 1940 A
 Westphal Emilie, Hausfrau, 1940 B
 Wickel Lina, Kindergärtnerin, 1951 A
 Widmaier Lillian, Angestellte, 1947 B
 Widmayer Erwin, Dipl.-Ingenieur, 1947 A
 Wiesner Dr. Bernhard, Oberregierungsrat a. D., München,
 1923 A, S
 Wiesner Gertrud, Hausfrau, München, 1923 B, S
 Will Charlotte, Behördenangestellte, 1951 A
 Willmuth Elsa, Firmeninhaberin, 1920 A, S
 Wild Hans, Bundesbahnamtmann, 1922 A, S
 Wilde Immo, Bankdirektor, 1922 A, S



NÄTURREINE EIGENBAUWEINE
ALTBEKANNTTE TRINKSTUBE

Einzelverkauf · Verland

Weingut Bürgerhospital z. hl. Geist
Würzburg · Theater-Semmelstraße

Universitäts-Tanzlehrer Jos. Herzog

unterrichtet in alten und Standardtänzen, sowie den neuesten
Modetänzen in geschlossenen Zirkeln u. Privatstunden zu jeder
Tageszeit

Unterrichtslokal: Gaststätte „Flora“, Ecke Randersackerer- u. Florastraße

Wohnung: Mittlerer Dallenbergweg 21a · Telefon 65281

 **Georg Glos**

o. H. G.

STAHL- UND METALLBAU

Würzburg-Heidingsfeld

Tiefe Straße 6 · Fernruf 65175

OPTIK - FOTO

Der
Brillen-
Spezialist

Schiborn

Kameras
und
Fotozubehör

Kürschnerhof gegenüb. Dom u. Neumünster

Wilhelm Hannelore, kaufm. Angestellte, 1951 A
Windisch Richard, Regierungsinspektor, 1951 A
Windmeißer Josefine, Sekretärin, 1944 A
Wirsing Karl, Buchhalter, 1940 A
Wirsing Paula, Hausfrau, 1942 B
Wirsing Martha, Büroangestellte, 1933 A
Wörner Karl, Oberschüler, 1948 B
Wörner Otto, Tünchermeister, 1948 A
Wohlwender Willi, städt. Angestellter, 1934 A
Wolz Bernhard, Reg.-Oberbauinspektor a. D., 1923 A, S
Woytinek Ernst, Holzkaufmann, Hofheim, 1950 A
Wurzel Alois, techn. BB-Inspektor, 1951 A
Wustl Kurt, Maler, 1950 B
Zahler Friedrich, Amtsgerichtsrat a. D., München, 1908 A, 40 J.
Zapf Dr. Willi Hugo, Rechtsanwalt, 1930 A
Zierl Annemarie, med. techn. Assistentin, 1951 B
Zierl Dr. Wolfgang, 1948 B
Zierlein Hans, Bäckermeister, 1944 A
Zimmer Erich, Oberingenieur, 1921 A, S
Zimmermann Amalie, Wohlfahrtspflegerin, 1931 A
Zirk Rudolf, Verw.-Angestellter, 1948 B
Zöller Walter, Kaufmann, 1940 B

ELEKTRIZITÄT

*Helferin
im
Aufbau
Haushalt
und
Landwirtschaft*



Überlandwerk Unterfranken

Aktiengesellschaft

Würzburg, Wallgaffe 4a . Telefon 6926

SECHS GRASSE WÜRZBURG

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000426330